CENAP-REPORT

1973-1998: 25 Jahre UFO-Forschung aus Mannheim
Gegen die öffentliche Irreführung



Nr. 256 — 1/99

UFOs und die Endzeit
Szenen-News und mehr
Geheimnisvolle Orte: Dryden
Seepocken auf den Mars ?
Mensch ärgere dich nicht ...
UFOs für die Wissenschaft ?

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) assoziiert.

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://www.alien.de/cenap

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Liebe/r CR-LeserInnen;

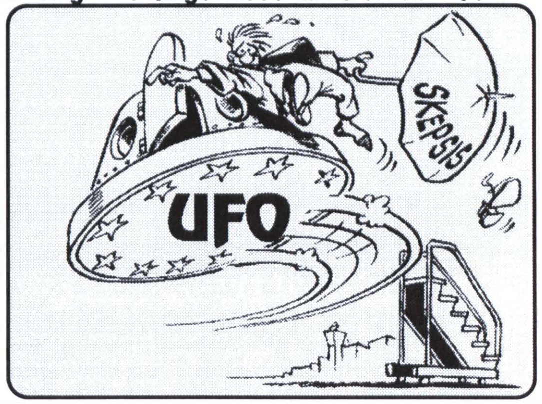
wir nähern uns dem Jahr 2000 und 1999 wird die Zeit der Endzeitpropheten sein. Am 17.1.1999 berichtete Sat1 in der Spiegel-Reportage umfangreich über die Heavens Gate-Sekte und *Bild-am-Sonntag* nahm sich ebenso dem Thema der gefährlichen Vorhersagen der Todessekten zur Jahrhundertwernde an. Überall auf der Welt sollen abgedrehte kleine Gruppen bereit stehen, um ihre (selbst)mörderischen Endzeit-Vorstellungen demnächst umzusetzen. In den Köpfen von Millionen Menschen herrscht Weltuntergangsstimmung! Selbst hochintelligente Menschen fallen den Endzeit-Propheten mit ihren abstrusen Visionen anheim und beten ihre "Vordenker bis zur Selbstaufgabe an. Diese Gurus treten selbstüberzeugt und mit einer Absolutheit auf, die viele Menschen anzieht und sie vermitteln das Gefühl, sie seien die einzigen, die wissen, wie es weitergeht! Und da viele Menschen den Glauben an die Gesellschaft aufgegeben haben (ja auch der Ausartungen der UFOlogie mit ihrer Vertuschungs-Paranoia zählen dazu, nicht umsonst haben Uriella oder die Anhänger der Gabriele Wittek ("Universelles Leben") die Rettungsraumschiffe der ufologisch-/esoterisch orientierten Kontaktler-Bewegung für sich absorbiert. Wie *BamS* meldete, soll es allein in Deutschland 600 Sekten und Gruppierungen geben, von denen die meisten das Weltende 1999 oder 2000 erwarten. Dies läßt uns natürlich auch über unsere "Verantwortung" der Öffentlichkeit gegenüber nachdenken...

Ihr CR-Team...

Willkommen, im letzten Jahr des Jahrtausends!

1999: Das Millenium-Fieber setzt ein

Nun ist es soweit, mit diesem Jahr 1999 bewegen wir uns auf den Euro zu. Aber nicht nur dass, sondern auch die berühmte-berüchtigte "Zeitenwende" setzt ein, das Jahr 2000 steht kalendarisch an und viele Propheten rühren bereits die Trommel, um damit das "Neue Zeitalter" herbeizurufen. Große Katastrophen werden schon immer zu Jahrhundert- oder Jahrtausendwenden vorausgesagt und eine Art "Umbruchstimmung" ins Ungewisse tut sich auf. Sekten und Sektierer besetzen damit das Thema und mancher, der eigentlich in die Gummizelle gehört, findet eine Plattform für seine Exhibitionen. Natürlich werden auch die Medien als Vorreiter der Öffentlichkeit dieses Jahr nutzen, um Schreckensbilder zu produzieren, bereits 1998 gab es dazu Ansätze. Astrologen und Propheten, Visionäre, Mystiker, Scharlatane und UFO-Spinner werden ihr Jahr erfahren.



Hinzu kommt das für den 11.August angesetzte astronomische Großschauspiel einer Sonnenfinsternis (Totalverschattung) über Europa, genau an jenem Tag, wenn Hans-Jürgen Köhler und Werner Walter vom CENAP-Netzwerk ihren 43. respektive 42.Geburtstag feiern. Diese Sonnenfinsternis im Hochsommer elektrisiert bereits jetzt die Astronomen, weil die nächste von Deutschland aus sichtbare Verfinsterung dieser Größenordnung erst wieder für die Urenkel-Generation (3.9.2081) von uns auftreten wird, die letzte von Deutschland aus sichtbare totale Sonnenfinsternis fand am 19.August 1887 statt - kein Wunder, wenn die Finsternis dieses Jahr zum astronomischen Jahrhundertereignis ausgerufen wird. In der Totalitätszone wird der Tag für etwas mehr als zwei Minuten zur finsteren Nacht, "die hellen Sterne leuchten auf und um die Sonne erscheint ein silbriger Strahlenkranz, die Korona" - genauso wie anno 1991 als die Menschen in Mexico City ihre durch Planeten und Ballone erzeugte UFO-Welle während der damaligen Finsternis erlebten. Die Zeichen stehen also auf Sturm. Doch weitere himmlische Zeichen warten: Die strahlende Venus, nach Sonne und Mond das hellste Gestirn am Firmament und als "Queen of the IFOs" bekannt, eröffnet den Jahresreigen als Abendstern. Mitte Juli strahlt unser innerer Nachbarplanet in größtem Glanz. Anfang August verschwindet Venus vom Abendhimmel und taucht im Laufe des September am Morgenhimmel auf, wobei sie Ende September in größtem Glanz leuchtet (Achtung, UFO-Alarme!). Bis zum Jahr 2000 bleibt die Venus als Morgenstern erhalten. Den Herbsthimmel beherrschen dann die Riesenplaneten Jupiter und Saturn und nehmen ihre Oppositionsstellungen

ein (weitere UFO-Alarme stehen also an!). Beide Mega-Planeten kommen dabei scheinbar immer näher. Vom 10.-14.August sind dann die Sternschnuppen des Perseidenstromes zu erwarten, im Volksmund Laurentiustränen genannt. Und Mitte November wird der Meteorstrom der Leoniden aktiv um in den frühen Morgenstunden vom 17.auf den 18.November ihr Maxima zu erreichen. Im Gegensatz zum "Feuerwerk" 1998 werden die Leo´s insbesondere gut in Mitteleuropa zu sehen sein - der Alte Kontinent hat also ein Himmelsspektakel sondersgleichen vor der Jahrtausendwende zu bieten!

In der zweiten Januarwoche 1999 wurde die Welt mit einer Meldung aus Australien elektrisiert, eine Art von Meldung wie sie in den letzten paar Jahren immer wieder auftauchte: Ein weiterer Planet wurde weit außerhalb unseres eigenen Sonnensystems entdeckt - und dieses Mal nicht in einer lebensfeindlichen Bahn um seinen Fixstern und kein Megaplanet, der an einen Brauen Zwerg heranreicht. Wie das Mount John-Observatorium auf Neuseeland mitteilte, habe man einen Planeten mittels indirekter Ortung von Erdgröße in einer Umlaufbahn um eine 25.000 Lichtjahre entfernte Sonne gefunden, der sich in einer Bahn bewegt, wie man es in etwa im Vergleich unserer Sonne zur Erde her kennt. Damit ist die Wahrscheinlich erheblich gestiegen, daß es im Universum Planeten in Ökosphären um ihre Sonne gibt, auf denen tatsächlich Leben auch entstehen könnte! Damit wird die Frage nach extraterrestrische Wesen etwas mehr in ihrer Fragwürdigkeit entschärft und gibt den Alien-Fans neuen Schub für ihre Ideen. Kurz vor dieser Meldung hatte die NASA eine weitere Sonde auf den Weg zu unserem Nachbarplaneten Mars geschickt, der im Dezember noch von ihr besucht wird, um an einem Pol sich einzubohren und Bodenproben zu nehmen. Die Träume vom außerirdischen Leben können also wieder sprießen...



Die Wiederkehr Christi wird erhofft und der Abflug im Rettungs-UFO herbeigesehnt. Israel und Down Under Australien haben sich von gesetzgeberischer Seite her bereits auf den Strom der Jünger ins Neue Zeitalter eingerichtet und haben ein scharfes Auge auf Kultgruppen und Sekten gerichtet. Kein Zweifel, auch die kirchlichen Sektenberatungsstellen werden überall alle Hände voll zu tun bekommen. Und die Druckpressen der »Psycho-Verlage« werden ins Rotieren geraten, um das Millenium mit einem herbeigesehnten Umsatzzuwachs zu begrüßen. Esotera, UFO-Nachrichten und Magazin 2000 haben ihre Titel bereits mit den Januar-Ausgaben für 1999 auf das Jahr vor uns eingestellt und ihr Publikum (unter des es manche Psychopathen gibt) eingestimmt.

Bereits in den letzten Monaten des Jahres 1998 wurden wir verschiedene Male von Redaktionen und Journalisten kontaktiert, die sich selbst schon mit Berichterstattungen für die Silvester-Beilage ihrer Blätter scharf machen wollten, um das "Millenium-Fieber" zu vermarkten. Doch die Enttäuschung war groß, als wir immer nur betonen konnten, daß die UFOlogie nicht im Höhenflug ist, sondern in einer Talfahrt. Die himmlischen Mächte müßen also die Reporter schon wo anders suchen. Damit sind wir aber schon bei einem psycho-kulturellem Problemfeld angelangt: Die Medienmacher wollen einfach mit der sogenannten agenda-setting sich ein Groß-Thema setzen! Dabei, was passiert da schon groß? Es verändert sich nur eine rechnerische Jahreszahl im Gregorianischen Kalender, auch wenn unzählige PC-User (wir Mac-User sind davon ausgenommen, da unsere Speicher von vorneherein vierstellig in der Jahresauslegung belegt waren) heute schon schwitzen, weil sie um den Year 2000 Crash bangen, wenn ihre Rechner abstürzen sollten, da ihnen in ihrer elektronischen Seele eine vierstellige Jahreszahl nicht eingegeben wurde. Aber das war ein bisher unbeachtetes Problem der Computer-Ingenieure und -Entwickler vor etlichen Jahren gewesen und ist keineswegs kosmischen Mächten oder einem menetekelhaften Schicksal zuzuschreiben. Außerdem braucht man sich nicht in unserer westlichen Kultur aufregen, da es global diverse Zeitrechnungen in unterschiedlichen Kulturkreisen gibt - so beginnt am 16.April 1999 im Islamischen Kalender erst das Jahr 1420 und am 10.September 1999 gar das Jüdische Jahr 5760. Genauso wie Deutsche und Chinesen zu unterschiedlichen Tagen Silvester feiern oder die Russen Weihnachten erst im Januar. Die einzige wirkliche Veränderung die unaufschiebbar auf uns zukommt ist der Euro als gesamteuropäische Währung. Und natürlich eine gewaltige Silvester-Party, die Party (gefolgt vom Brummschädel) des Jahrtausend quasi. Auch ohne den Beginn des neuen Jahrtausend und des 21.Jahrhundert wird es schreckliche Unglücke und Katastrophen geben, aber ein Megakiller aus dem Kosmos, der ein Armageddon uns beschert ist zum Glück nicht in Sicht - ein solcher Komet wäre bereits jetzt entdeckt worden. Und die Sonnenfinsternis mag wohl wegen regenverhangenem Himmel mal wieder ins Wasser fallen. Ja, auch der Dritte Weltkrieg wird zum Glück nicht stattfinden, dafür gibt es keinerlei Anzeichen!



Trotzdem wird sicherlich gebetsmühlenartig derartiges in unterschiedlichsten Versionen über uns hereinkommen - und dann startet auch noch im Kino Star Wars (das einzige tolle am Millenium an sich ist früher schon Han Solos "Millenium Falcon" gewesen). Dennoch, bereits Focus TV hatte auf Pro7 am 10.Januar 1999 das "Endzeit"-Thema drauf - im Allgäu stellte der Landwirt Josef Ziller seine Endzeitplanung ob des prophezeiten ("wie man so sagt", freilich war es Nostradamus) Kometen-Einschlags im Herbst vor, der die Apokalypse bringt. Kollege Bernd Harder konnte so feststellen, indem er das Magazin 2000 in Händen hielt: "Diese Prophezeiungen gehen ja nicht an den Verstand, sondern an das Gefühl - sie appellieren an Zukunftsängste, an Unsicherheiten." Ja, selbst die Johannes-Offenbarung der Bibel enthält die Verkündigung von den "Apokalyptischen Reitern" - wir sehen, daß selbst die religiöse Mystik sich hierfür eine Türe offenhielt (ohne aber in Jahreszahlen-Angaben zu verfallen). Besorgte Christen mögen nun dem Heavensgate-Muster folgen - und das ist noch nicht einmal weit hergeholt. Im November 1998 wa-

ren in den USA bereits 14 "Besorgte Christen" unter dem selbsternannten Messias Monte Kim Miller spurlos verschwunden, um plötzlich im Heiligen Land aufzutauchen, wo sie einen rituellen Suizid der Sektenmitglieder planten, sobald ihr Messias dies verkünden würde. Miller verkündete, daß Gott in ihm sei und durch Miller´s Mund spreche: "Das Jüngste Gericht steht bevor!" Noch ein Sprachrohr des Himmels, was wohl Uriella dazu sagt? Aber der Erdball ist ja groß und der Menschenzoo bietet vielen genug Raum zur Entfaltung. Solche Sprachrohre Gottes werden 1999 vielfach auftreten, entweder aus pathologischen oder aus opportunistischen Gründen. Grundsätzlich kann man vor solchen neuen (falschen) Messiasen also nur warnen! Vielleicht wird es tatsächlich auch diverse Dramen im Zuge des Jahres (eher gegen Ende hin) geben, die man vorher nicht genau auf Betroffene fixieren kann, weil all diese Sekten a. sehr klein und b. in sich abgekapselt sind. Sie halten bewußt Abstand zur "bösen Welt" da draußen und die Sektenmitglieder schotten sich auch von ihrer sozialen Umgebung ab - sie haben nichts mehr mit der Welt, wie wir sie kennen, zu tun. Die Gurus an der Spitze sind nicht nur die Sprachrohre überirdischer Mächte, sondern auch in Person unangreifbar und nicht zu kritisieren. Mittels ihrer Abgeschirmtheit nach draußen und dem vom Messias vorgegebenen neuen Leben erfahren die im Zentrum des Sekten-Orkans lebenden Gruppenmitglieder eine Isolierung und erhalten keinen Input von außen. So immunisieren sie sich selbst und geben sich das Gefühl himmlischer Auserwähltheit, weil sie dem wahren und reinen Verkünder dienen dürfen. Sektierer dieser Art können dann ganz plötzlich und unerwartet in die Schlagzeilen kommen, wenn sie dramatische, selbstzerstörerische Aktionen bekanntgeben oder durchgeführt haben.

Und überall zischen die Fliegenden Untertassen aus der UFO-Folklore herum. Ziller, der Allgäuer Bauer, macht es genauso klar wie Uriella: Die Veit´sche (Stichwort: DUIST, UFO-Nachrichten) Esoterik-UFOlogie (Stichwort: Kontaktler-Glaube, Adamski & CoKG) besetzt historisch-gewachsen all diese schwammigen Düsternis-Sektoren des Neuen Zeitalters. Santiner werden mit ihren "Mutterschiffen" daherkommen und 144.000 "wahre Gläubige" erretten. Um die Menschheit darauf vorzubereiten, sind seit Jahren die Lichtarbeiter wie Omnec Onec unterwegs, die durchweg alle von der esoterisch-angehauchten ufologischen Irrlehre besetzt sind. Und daher geht uns dieses Thema ursächlich auch etwas an und niemand sollte die Augen davor verschließen, auch wenn er die ganze Eso-UFOlogie und ihre Auswirkungen für Nonsens hält. Auf dem Boden des modernen UFO-Aberglaubens (den falschen Vorstellungen über das UFO-Phänomen in aller Öffentlichkeit und seit Dekaden gehegt und gepflegt), der andere und alte Aberglaubens-Inhalte nur in einem anderen Kleid präsentiert, sprießen all diese Endzeit-Verrücktheiten - daher auch unser heftiges Engagement in dieser Sache. Hier dient unsere Aufklärungsarbeit tatsächlich und praktisch einer guten Sache - die Förderung des

gesunden Menschenverstandes, die Schärfung der Kritikfähigkeit und die Anprangerung von Unfug, schon im Keim, der Leben kosten kann (siehe Sonnentempler, siehe Heavensgate). Hier kommen wir einer "psycho-hygienischen" Aufgabe der selbstgestellten Art nach, um gegen den "Psycho-Kult" des Fliegenden Untertassen-/Alien-Aberglaubens anzugehen. In diesem facettenreichen Umfeld ist unsere Aktivität schlußendlich auch angesiedelt und erfüllt einen selbstgestellten Zweck.

Dabei muß auch gesagt werden, wieder einmal, daß deswegen niemand hinter und steht und uns vorschickt, weder eine der großen traditionellen Glaubensgemeinschaften, irgendwelche düsteren Geheimdienste oder weltverschwörerische Politiker. Unsere Tätigkeit war und ist ehrenamtlicher Natur und ein "Dienst am Volke", sie dient der Volksaufklärung und Volksbildung (weswegen wir gelegentlich auch an entsprechenden Bildungseinrichtungen UFO-Entmystifizierungs-Vorträge halten sowie WW sein Buch UFOs: Die Wahrheit herausgab und sehr umfangreiche Internet-Seiten anbietet). Naturwissenschaftliche Neugier hat uns ins UFO-Feld getrieben, wir waren selbst drei Jahre lang der ufologischen Gehirnwäsche durch die DUIST (Deutsche UFO/IFO Studiengemeinschaft, Wiesbaden) unterlegen und rappelten uns aus diesem Fahrwasser hoch, um als unabhängige Kritiker der UFOlogie und UFO-Skeptiker unsere Position einzunehmen. Wir kennen als aus eigener Erfahrung die dahinterstehenden psychologischen Mechanismen. Für unsere heutige Tätigkeit haben wir zwei Stoßrichtungen: 1) Die Untersuchung von aktuellen UFO-Berichten; 2) die Erforschung des sozio-psychologischen Hintergrunds der ufologischen Irrlehre. Beides geht dabei Hand in Hand, bereichert und ergänzt durch ein internationales Informations-Austausch-Netzwerk. Unter den bereits vorher genannten Endzeit-Visionen hin zum Millenium-Wechsel sehen wir unsere selbstgestellte Aufgabe als sinnvoll und wertvoll an. Dies ist kein "Kreuzzug" und ist keine "Mission", sondern eine private Initiative von gesellschafts-kritischen Menschen und mündigen Bürgern um dort die Lücke zu schließen, die die Gemeinschaft durch ihre gesellschaftlichen, offiziellen Organe und Ordnungskräfte offenließ sowie durch ein Versagen (mangelhafte Beachtung und wenn dann noch falsche Betrachtung des Themas) der Wissenschaft erst entstehen ließ. Ein Brennpunkt unserer Kritik sind dabei die Medien, welche die populären Fliegenden Untertassen-Konzepte der UFOlogie erst aufgrund ihrer eigenen Interessen (Stichwort: Sensationen, Auflage und Quote) salonfähig machten, auch wenn sie UFOs nur als ihr "Idioten-Kind" verstehen. Im Gegensatz dazu sind wir aber auch Partner des kritischen, investigativen Journalismus, den es auch als zarte Pflanze noch hier und da gibt. Ein weiterer Brennpunkt sind weniger die Brüder im All, sondern jene irdischen Staathalter, die als ganz besondere Brüder daherkommen und mit eigener Agenda naive und leichtgläubige Menschen abzocken, indem sie ihnen fortlaufend die allerneusten "unerklärlichen Geheimnisse" und an "Wunder grenzende UFO-Begegnungen" verkünden und versprechen, die gar keine sind, aber die Verlockung darauf aufrechterhalten und somit wie eine Psycho-Droge wirken.



Das Wechselspiel öffentliche Meinung und Information durch Medien geht zudem seit dem 1.Januar 1999 in eine neue Runde: Die Pro7-Medien AG kaufte alle Anteile an der Nachrichtenagentur ddp/ADN auf. Es ist zu erwarten,

daß damit der unabhängige Journalismus eine neue Niederlage erleidet, wenn auf Gewinnmaximierung das Geschäftsziel ausgerichtet ist. Gerade weil auch der "Mystery"-Sender hier zugeschlagen hat! Man kann sich schon ausrechnen, welche Interessen-Kollisionen im Para-Sektor hier stattfinden mögen - und als Fernziel uns eine Pro7-gleichgeschaltete entsprechende Pro-ausgerichtete und auf pure Sensationen ausgelegte Agentur-Arbeit hier zustande kommen mag, um dem gemeinsamen "Wohl" zu dienen.

SZENEN-NEWS UND MEHR...

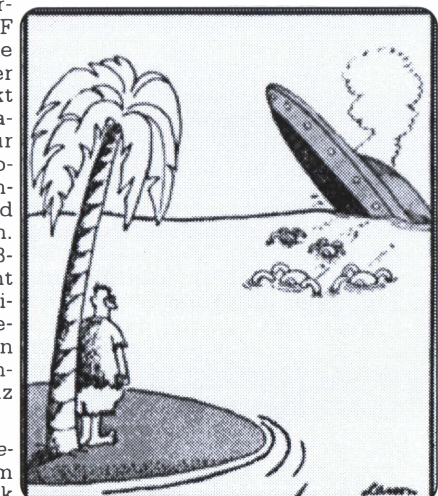
Auf der Leinwand, auf dem Bildschirm...

...wird es auch 1999 rund gehen. Will Smith und Gene Hackmann sorgten im Weihnachtskino beim *Der Staatsfeind Nr.1* für Freude unter den Verschwörungs-Verrückten, denen nach diesem Film Orwell´s *1984* wie ein Wintermärchen vorkommen mag. Zu unserer Überraschung lief als Trailer bereits *Star Wars: Episode 1 - The Phantom Menace*. Wie bekannt soll es in Amerika bereits zahlreiche Star Wars-Verrückte geben, die nur wegen diesem Trailer wiederholt in beliebige Kinoprogramme rennen, um nach dem Trailer das Kino wieder zu verlassen. In den 19:30 h-Nachrichten von Pro7 wurde ebenfalls vor Weihnachten dieser Trailer "exklusiv" einmal gezeigt. Tatsächlich - man kann es kaum noch erwarten, wenn es wieder soweit ist - mehr als 20 Jahre sind inzwischen seit der ersten Star Wars-Staffel vergangen! *Wir sind heiß auf diesen Film.* Achja, wenn da der kleine Bube nur nicht wäre, um den da sich alles dreht. Kinder in Filmen (erinnern Sie sich an Bruce Willis und sein *Mercury Puzzle*) sind einfach nur s-c-h-l-i-m-m und versauern den Plot. Man könnte sich schon wieder aufregen wie bei *Lost In Space*... Hollywood soll sich mal entscheiden, ob man Kinderfilme, Kasperletheater auf erst getrimmt oder reine Erwachsenen-Filme für das richtige Zielpublikum produziert. Immer diese Vermansche mit dem schielenden Blick auf die Zielgruppe der ab 12jährigen wie beim *Staatsfeind*, den kein 12jähriger versteht und in die diese Kids nur reingehen, weil sie den lustigen Schwarzen Smith sehen wollen - dabei ist der Film sein Reifezeugnis fürs Erwachsenenfach und nix ist mit "lustig".

23 - Nichts ist so wie es scheint heißt ein neuer deutscher Film, der dieser Tage bereits im Kino lief. Es geht um den Aufstieg und Fall des Hackers Karl K. der infolge seiner jugendlichen Orientierungslosigkeit auf eine scheinbar authentische (Welt-)Verschwörungsgeschichte durch den Robert A.Wilson-Roman "Illuminatus!" hereinfällt und in die Paranoia getrieben wird. Wilson´s abgedrehter Roman über die "Illuminaten" (den heimlichen Herrschern der Welt, deren Schlüßelzahl eben die 23 ist) hatte in den 80er Jahren Kultstatus für eine Heerschar von Lesern und mancher ist bei der Lektüre selbst abgedreht. Wie diverse Jung- (und natürlich auch Alt-)UFOlogen versucht nun der Filmheld der Verschwörung auf die Schliche zu kommen um Ordnung in seine/unsere chaotische Welt zu bringen. Der Computer-Krimi ist weniger spannender Thriller als eher gelungene atmosphärische Fallstudie, die wenig mit Hollywood-Kino zu tun hat, aber treffsicher die Atmosphäre der 80er spiegelt. Wie in der ufologischen Wirklichkeit kann Karl K. bald Wahn und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden. Da paßt der Satz von Immanuel Kant: "Phantasie ist unser guter Genius, oder unser Dämon." Mal sehen ob dieser Film zum Kult für die Verschwörungs-Fanatiker wird.

***Star Trek IX: Der Aufstand* ließ uns nicht aufstehen**, um ins Kino zu gehen, weil man die Kindergartenstorys und Witzfiguren-Aliens einfach nicht mehr verkraften kann - schon gar nicht Raumfahrer in ihren schicken Strampelanzügen. Egal, wie die Produzenten es machen, die Cinema-Serie hat nach wie vor den Touch vom zu groß geradenen Fernseher und den Charme von *Bonanza im Weltraum*. Wollen wir mal sehen wie

sich Kurt Russel in *Soldier* schlägt. Sind wir bei Russel, sind wir bei Emmerichs *Stargate* (wurde in der ARD am 3.1.1999 gesendet, smile!) und der TV-Adaption davon, welche zunächst als Videoreihe herauskam und nun die RTL2-Zuschauer seit Anfang Januar 1999 bald langweilen wird, auch wenn diese Serie weitaus besser (eben amerikanischer) ist als das üble und vor allem ihm anzusehende billige Machwerk (Kinderzimmer-Deko und Hinterhof-Theater-Schauspieler, keine zündenden Ideen und "Was ist Spannung?") namens *Unity* auf VOX, wo schon dieser *Lexx*-Mist lief. Irgendwie haben es die Europäer nicht so mit der SF und so. Roland Emmerich produziert derzeiten "The 13th Floor" bevor er sich an "Godzilla 2" (der Einser muß ja demnächst wohl auch auf dem Videomarkt herumtrampeln um es NYC zu besorgen) macht. Naja, viel zu erwarten ist hier wohl nicht, weil es nur ein Nischenprodukt von Emmerichs Firma Centropolis Streamline stammt und fast schon ein Auitorenfilm sein wird, mit dem junge Talente aufgebaut und fürs wirklich große Kino vorbereitet werden sollen. Der neue Emmerich basiert so auf dem tollen Faßbender-Werk "Welt am Draht" (welches noch nicht einmal mehr die Dritten abnudeln) und wird mit einem Hauch der Basis-Idee von "Total Recall" angereichert - Gute Nacht, Freunde. Vielleicht gibts dann auch mal eine Story à la "Krach und Bum: Lindenstraße meets Spiderman" oder "Sissi im Fadenkreuz der Aliens"???



Wie man hört ist in den USA die *Weltraum-Ärzteserie* "Mercy Point" schon bald nach dem Start vom Programm abgesetzt worden. Was für ein Glück auch für das deutsche TV-Publikum, welches wahrlich keinen Weißkittel mehr zusätzlich sehen kann. Auch die Serie *Fantasy Island* ist wieder vom US-Bildschirm verschwunden. Die Gene Roddenberry-Fans müßen mit dem Start der neuen Reihe *Earth: Final Conflict* nun wahrscheinlich noch bis Frühjahr warten, bevor VOX zur Ausstrahlung ansetzt und die Reihe wahrscheinlich "Mission Erde" nennen wird. Erstaunlich, daß sich VOX noch nicht durchringen konnte Emmerichs *The Visitor*-TV-Serie auszustrahlen, obwohl im Abspann der Premiere-Ausstrahlung die Coproduktion mit VOX erwähnt ist. Festschnallen: Jetzt gibts sogar in der Produktion von Jonathan Frakes (der bereits die Roswell-Specials auf FOX moderierte, aber nun auch Regie beim neuestes STAR TREK-Leinwandabenteuer führt und ansonsten neben Kommandant Picar ebenfalls im Cosmo-Strampler herumgebeamt wird) eine neue US-Serie bei FOX: *Roswell High*. Eine Schulserie, in der menschliche und außerirdische Teenager in Roswell die Schulbank drücken, was uns jetzt schon auf die Tränendrüsen drückt. Fehlt nur noch eine Baywatch-Adaption im Weltraum. Kein Spaß: Beim Schlendern durch die Videothek sahen wir gar letzthin Porno-Filme mit Kürzeln wie "U.F.O." (wenn auch dann ein branchenüblicher Bumstitel dabei herauskam) oder "Alien-Invasion" bzw Covers mit spaciger Aufmachung aber wohl dem üblichen schlüpfrigen Rucki-Zucki- Inhalt, wie dann das Backcover unmißverständlich nachweist.

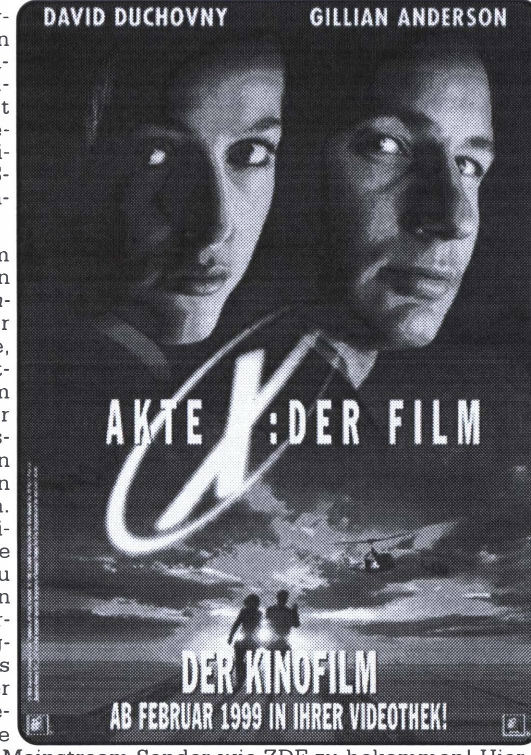
Eine Komödie namens "UFOs über Waterloo" bot N3 an Heilig Abend um 21 h als Weihnachtsmärchen 1998 auf 90 Minuten Länge an. Unter der Regie von Zoltan Spirandelli war ein einfühlsames deutsches Fernsehspiel 1996 produziert worden, welches zeitweise eine reine Persiflage auf die UFOlogie war und man sich ob der Sachkunde des Drehbuchautors nur wundern kann. Ein junger Sachse (Darsteller Uwe Steimle) träumt schon 1972 seinen Traum von den Sternen und Außerirdischen und will später Raumfahrtwissenschaftler werden, nun er findet tatsächlich in einer Ostberliner Sternwarte eine Anstellung, wenn auch nur als Raumpfleger. Als nach dem Fall der Mauer am 9.November 1989 sich die Welt auch für ihn verändert und er den modernen Kapitalismus kennenlernt, beginnt er vor Arbeitskollegen und Frauen zu protzen, er sei IM der Stasi gewesen und habe dort für eine UFO-Abteilung gearbeitet. Ein weiterer Angebener trifft er den dem angeblich russischen MIG-Kampfflieger-Piloten Sascha, der ihm Flausen von einer MIG-Abfangjäger-Mission gegen ein UFO-Raumschiff in den Kopf setzt. Beide haben mit ihrer Sto-

ry erstaunlicher Weise Erfolg und versuchen sich nun als "UFO-Expertenteam" sich via Vorträge etc durchzuschlagen. Tatsächlich sorgen sie für Schlagzeilen und werden berühmt. So kommen sie jetzt endlich auch an die Frauen ran, die vorher von ihnen nie was wissen wollten. Doch eine Journalistin der "Lübecker Nachrichten" erweist sich als investigative Vertreterin ihrer Zunft und enthüllt den Lug und Betrug der beiden UFOlogen. Doch dann bekommt sie einen neuen Chefredakteur vorgesetzt, der ein eingeschworener Esoteriker ist und die Richtung der Berichterstattung der Zeitung herumreißt, um den Menschen mehr Visionen zu geben. Die Journalistin schmeißt das Päckel hin und kündigt in Anbetracht dieser Einflussnahme. Schließlich begegnen sich beide Seiten zufällig irgendwo am Ende der Welt (erleben sogar einen EM-Effekt auf ihre Fahrzeuge!) und die Geschichte dreht total ab. Das Militär vertuscht einen UFO-Crash am 9.November 1989 in Sachsen, die Überreste waren in einem Stollensystem versteckt worden, doch kurz bevor die UFO-Freunde an Ort erschienen war alles weggeschafft worden. Schließlich stellt sich heraus, daß der MIG-Flieger niemals in einem Flugzeug saß, der UFO-Träumer tatsächlich im Wahn verfallen ist und die ungläubige Journalistin zusammen mit ihren beiden neuen Freunden schließlich doch eine typische Fliegende Untertasse sieht. Durchaus alles nett gemacht und dazu geeignet einen Blick hinter die Kulissen der UFOlogie zu gestatten.

Was dem FBI angebliche seine *Akte X* ist (der Kinofilm kommt im Februar in die Videotheken, also bereits vorwärmen - und hoffen wir, daß der deutsche Verlei sich auch für die Veröffentlichung der amerikanischen Fassung entscheidet, die ein paar Minuten länger ist als der Kinofilm und das dort etwas aufgekommene Wirrwarr dort lüftet), ist nun beim deutschen Bundeskriminalamt die "Operation Phoenix - Jäger zwischen den Welten" für RTL. RTL betont dabei, daß trotz aller paranormalen Phänomene und Mystik die Reihe jedoch eine ganz normale deutsche Copserie ist. Wollen wir mal schauen, ob das so stimmt. Mit UFOs und Aliens hat man es hier jedenfalls nicht so, sondern eher von Zeitsprüngen, Mumien, Telepathie, Visionen, Poltergeistern und so einem Zeugs. Dr.Mabuse trifft Jerry Cotton als Ghostbuster in deutscher Neuzeitversion und Konkurrenz für MILLENIUM? Mal sehen, ob wenigstens ansatzweise die *Akte X*-typische Atmosphäre von Pseudo-Dokumentarstil rüberkommt und damit Glaubwürdigkeit der 'strange stories' aufgebaut wird. Dies hängt natürlich auch davon ab, wie die Protagonisten aufgebaut sind. Zudem hat das Bundeskriminalamt kaum einen legendären Ruf während das FBI schon Jahrzehnte immer wieder zumindest mit UFOs in Verbindung gebracht wurde. Allgemein hat der Deutsche in Sachen Para und PSI immer die Freiburger im Kopf, in einem solchen Rahmen hätte man vielleicht auch die Serie ansetzen sollen, um zumindest einen pseudomäßigen Realitätsbezug zu finde. Naja, warten wir ab.



Noch zu den *X-Files* eine Info, die wir am 24.Dezember 1998 der *The New York Post* entnahmen. Drastische Veränderungen stehen der Serie ins Haus, wie Don Kaplan aus informierten Kreisen nahe Chris Carter erfahren haben will. Zwei Schlüßelfiguren werden abserviert und die im Film offengelassenen Enden in einem Zweiteiler zusammengeführt. Doch der Hammer ist der, daß in der sechsten Staffel nun unsere liebe Dana Scully sich von der Skeptikern endgültig in eine Gläubige der US-Regierungs-/Alien-Verschwörung verwandelt.



Das Neue Jahr begann auf Sat1 am 2.Januar 1999 mit der neuen Version von Steven Spielbergs UFO-Klassiker *Unheimliche Begegnung der dritten Art*. Wieder einmal war das technisch-raffinierte, phantasievolle Märchen über den deutschen Bildgeschirm geflackert, um Deutschland zu zeigen, was man unter UFOs zu verstehen hat und wie sie ausschauen. Erinnern wir uns: Kameramann Vilmos Zsigmond erhielt ehemals einen Oscar für seine Leistung an dem Film. Schade, wenn ausgerechnet auf dem Minisender VOX eine exklusive BBC-Reihe namens *X-Creatures* am 6.Januar 1999 zu später Stunde (23 h) anlief, in der ersten Folge wurde aussergewöhnliches Hintergrundmaterial in Sachen Patterson-"Bigfoot"-Film gezeigt und erklärt, daß dies der größe Affenmenschen-Schwindel aller Zeiten ist. Allein die erste Folge über "Yeti & Co" hätte es verdient gehabt, eine weitaus bessere Sendezeit auf einem der Mainstream-Sender wie ZDF zu bekommen! Hier wurden Perlen vor die Säue geworfen!

N3 hatte am 9.Januar 1999 die Samstagabend-Unterhaltungssendung "Sterne, Stars und Sternchen" (über Raumfahrt, Show-Welt und Klatsch) parat. Die zweistündige Produktion war eine Sondernummer für sich gewesen und soll hier als solche nicht weiter beachtet werden. Erstaunlicher Weise jedoch war der erste Talkgast **Omnec Onec**, die ja gerade durch Deutschland und Holland auf Vortragsreise war und hier "scharenweise" Fans beglückt. Sie erklärte hier (passend zur Sendung), 1955 von der Venus zur Erde gekommen zu sein, um dann im Körper der S.Gibson einzudringen. Ihr eigener Körper befindet sich nach wie vor auf der Venus, wenn auch in einer anderen Dimension, die wir nicht kennen. Ihre Mission: Liebe, Frieden und Harmonie zu bringen und Verständnis für eine andere Realität der Schöpfung. Die Vorstellungskraft ist auch für sie der Schlüßel zu den Menschen. Ein weiterer Talkgast war Alexander Tollmann, ein Weltuntergangsprophet, Naturwissenschaftler und dort Geologe. Er untersuchte Prohezeiungen, tatsächlich entpuppten sich die meisten davon auch als Flops. Aber eine Gruppe verblieb, die behauptet, daß die Erde jetzt im Sommer 1999 den Dritten Weltkrieg und danach im Herbst einen Kometeneinschlag zu erleiden haben wird - und davon ließ sich Tollmann nun auch überzeugen, auch wenn er sich wünscht, daß die Propheten und er sich geirrt haben. Und am anderen Tischende sitzt der deutsche Astronaut Ulf Merbold und schweigt zu den beiden - weil er erst gar nicht gefragt wird. Später jedoch gesteht er ein, daran zu glauben, das es irgendwo noch anderes Leben im Kosmos geben wird und er sich schon wünscht, mal Aliens zu begegnen, aber aufgrund der riesigen Entfernungen im Kosmos und den heute bekannten physikalischen Gesetzen es wohl kaum Hoffnung gibt, diese Distanzen zu überwinden.

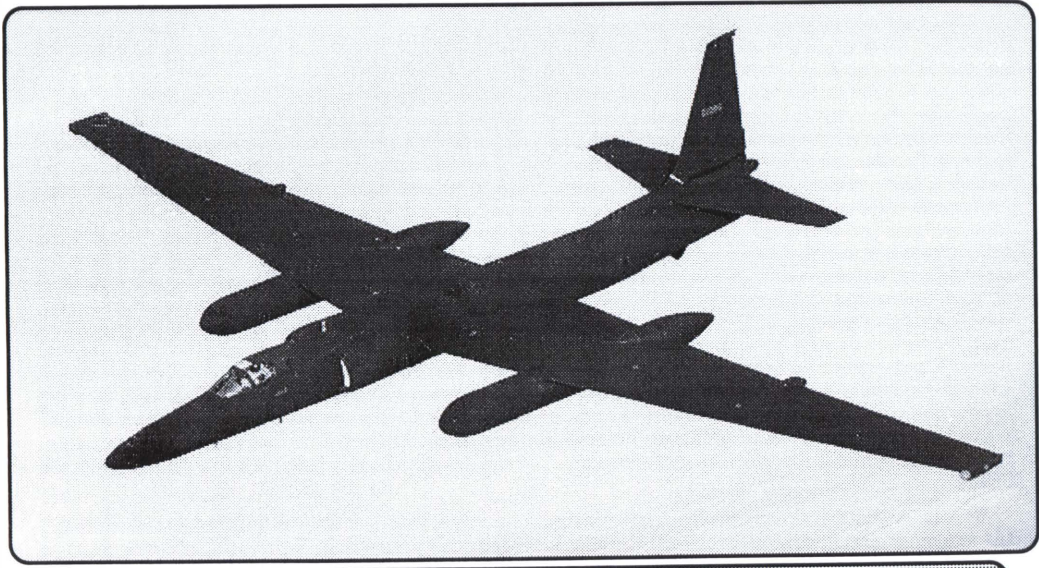
Video: Willis hebt wenn Sie dies lesen mit *Amargeddon* bereits auf Video ab (Achtung: Überspieler werden sich 'freuen', da die Kassette mit einem Kopierschutzsystem ausge-

stattet ist, welches auf den gezogenen Kopien einen Grünstich hinterläßt!) und wer sich *Alien: Die Rückkehr* als Kaufkassette ins Videoboard stellen will, der ist ab Ende Januar 1999 gut bedient. Ansonsten heißt die Video-View dieses Mal für unseren etwas erweiterten Interessen-Kreis: *Forget It!*

Jetzt ist es soweit. Wie wäre es mal mit einem UFO-Modell der Marke Billy "Plejaden" Meier auf Ihrem Monitor oder im Licht des Spotstrahlers in ihrem Bücherschrank? Jetzt ist dies kein Problem mehr. Der Tele-Movie-Shop, Wiehenweg 14, 32479 Hille, hat sein Alien-Sortiment erweitert und neben diversen Alien-Figuren gibts jetzt endlich auch verschiedene Klein-UFO-Modelle: Meier's "Beam Craft" hat 6,5 cm Durchmesser und kostet DM 17,90. Wer den "Daylight Disk" mit 7,5 cm ø haben will, zahlt das selbe Geld, genauso wie für Adamski's "Scout Craft" (6,3 cm ø) oder dem, neutraleren "Triangle Craft" von 8,3 cm Länge. Das nichtssagende "Mothership" ist 8,9 cm lang. Das UFO-Merchandising läuft also.

...und im Buchladen

gibts gleich mit den Jahresstart bei Knaur mal was hochinteressantes. Das TB *Die Dreamland-Akte* von David Darlington für DM 17,90 (ISBN 3-426-77300-7). Ein schöner Hintergrundbericht über die realen Zustände rund um die Area 51 zwischen UFOlogie, Luftfahrttechnik-Paranoia und Wahnsinn. Vieles werden zwar CR-Dauerleser bereits über die Jahre hinweg kennen (na klar), aber hier packt Darlington nochmals alles zusammen und noch ein paar Schmankerl extra hinzu. Die durchgeknallten UFO-Spinner, die sich mit diversen Pro7-Sendungen und entsprechendem Schrifttum aus Hesemann'scher Tastatur in die Irre leiten ließen, wird es wenig gefallen, was hier aufgedeckt wird. *Die Dreamland-Akte* kommt zudem mit historischem Material daher, wodurch das Geheimnis in der Wüste von Nevada durchsichtiger wird. Selten rufen wir ja "Holt Euch das!" aus, aber hier ist es wirklich angebracht. Wer weiß, daß nicht nur Trankappen-Bomber ursprünglich auf der Nellis AFB aufstiegen, der wird auch mit dem Tarnkappen-Roman von Andreas Kasprak "Area 51" (Ullsein-TB, DM 14,90; ISBN 3-548-24362-2) sein Wunder erleben, da die Handlung anno 1947 spielt und den Roswell-Incident aus Neu-Mexiko (!) zum Inhalt hat. Aber irgendwie ist das Ding interessant geschrieben, interessanter als jemals die ursprüngliche Roswell-Story jemals war. Wer einen Zweitauseneins-Laden in seiner Nähe hat, sollte dort mal vorbeischlappen, da das Monsterwerk "Von Außerirdischen entführt" inzwischen für schlichte DM 29,-- dort über den Kassentisch verschoben wird. Uns hat es gefreut, weil für



dieses Buchformat der Preis fast schon geschenkt ist! Bei den Portokosten der Post heutzutage ist der Verschicken des Bandes fast schon teurer...

Wer sich auf "Die Suche nach Leben im All" machen will, der sollte bei Droemer sich den gleichnamigen Band von Silvia von der Weiden kaufen, der dort letztes Jahr für DM 44,-- oder so erschienen ist (ISBN 3-426-26981-3). Eine aktuelle Zusammenfassung der astronomischen und astrophysikalischen Erkenntnisse!

...und am Kiosk

gehts gleich rund. Wie durch eine dpa- sowie AP-Meldung in zahlreichen Tageszeitungen am 29.Dezember 1998 bekannt wurde, hatte Astrologie-Kritiker und Soziolge *Edgar Wunder* aus Sandhausen mal wieder einen Jahresrückblick in Sachen Prophezeiungen und Wahrsagerei für das abgelaufene Jahr geleistet und die übernatürlichen Gaben der Propheten der 'Neuen Zeit' (jeder denkt halt eben nur an seinen Euro) einmal mehr in den Acker gekickt. Die wirklichen katastrophalen Ereignisse des Katastrophenjahres 1998 hatte keiner dieser feinen Herrschaften vorgeschaut gehabt. Übrigens gab es bei RTL's *Extra* und bei Pro7 mit *Taff* in der vorweihnachtlichen Zeit gleich zwei Tests mit sogenannten Experten des Übernatürlichen. Zum einen wurden bekannte deutsche Wunderheiler und Kartenleger aufs Glatteis geführt und schlitterten mal wieder aus und zum anderen wurden Hellseher auf den Prüfstand gestellt. Gleiches Ergebis (siehe oben). Edgar Wunder ist übrigens ab sofort nicht mehr Astrologie Fachbereichsleiter der GWUP und nicht mehr Chefredakteur der Zeitschrift, die die "Parawissenschaften unter die Lupe" nimmt, den *Skeptiker*. Er trat von allen offiziellen GWUP-Ämtern zurück und führt nun eine neue Vereinigung mit diesem medialen Paukenschlag ins Licht: **Forum Parawissenschaften** heißt die neue aktive Vereinigung mit Sitz in Sandhausen.

Nun, das Jahr 1999 brach an und so kam am 29.Dezember 1998 auch die Januar 1999-Nummer des *Magazin 2000* an die Verkaufstheke. Voll im künstlich-erzeugten Trend der Millenium-"Panik" war diese grauenerregende Gazette ausgelegt und düster wie selten zuvor. Kosmische Katastrophen und Weltuntergangsstimmung wird hier völlig unnötig gezeugt. In den letzten Wochen hatten uns bereits ein paar Mal Journalisten aus ganz Deutschland kontaktiert, um nachzufragen, was es denn mit dem Millenium-Fieber auf sich habe und ob wir auch "UFO-Invasionen" erlebten. Da mußten wir jenen Reportern den Zahl ziehen und sie erkannten durchaus, daß das Thema "in den Redaktionen gemacht wird" und sie selbst jetzt lieber die Finger davon lassen würden. Nun, warum das UFO-Eso-Mystik-Heft Nr.1 in Deutschland nun sein neues Thema fand ist auch bald klar geworden, im kleinen G.Reichel Verlag wird nun **Die kommende Weltkrise - Wie überlebt man den Dritten Weltkrieg?** herauskommen, welches Michael Hesemann schrieb und hierfür Henry Schnyder als Koautoren finden konnte. Hierbei handelt es sich um "Prophetische Mahnungen an die Menschheit", nun ist auch der Journalist Hesemann also zum Mahner geworden und wir erfahren, daß "noch nie die Möglichkeit so groß war, daß sich die schrecklichen Visionen der großen Seher erfüllen könnten". *Die kommende Weltkrise* wird auch hier herbeigeredet und das 240seitige Werk für knapp DM 30,- sei "ein einzigartiges Überlebenshandbuch für Deutschland und Mitteleuropa". Mit dem Kopf schütteln ist es jetzt nicht mehr getan, wenn in der alten Maier von den eingegangenen Esoterik-Okkultismus-Blättern *Das Neue Zeitalter* oder *Huters Neue Weltschau* der Gaul hier nochmals geritten wird. Die vielen unnötigen Seher und Medien sowie ihre übernatürlichen Fähigkeiten in die Zeitungen zu kommen, "Beratungsstunden" zu arrangieren und auf realitätsfernen Eso-Spuk-Veranstaltungen könnten eigentlich genauso wie die Endzeit-Sekten dort bleiben wo der Pfeffer wächst, aber nein sie wollen wieder zum Siegeszug über die Ratio und den Verstand ansetzten und uns der Mittelalter mit all seinem Aberglauben bescheren. Wenn so das Millenium ausschauen soll, na dadann: Gute Nacht. Endzeit-Prophetien hin oder her, sie sind nie präzise Voraussagen, sondern sollten immer als Warnungen verstanden werden. Und schließlich, welch ein Glück für uns alle, versichert Michael Hesemann, er also höchstselbst in seiem Editorial, daß wir uns in einer "Umbruchzeit, einer Weltkrise" befinden, aber das Jahr 2000 sicher kein "göttliches Schicksalsjahr" ist: "Eines kann ich Ihnen versichern: Es wird keinen Weltuntergang geben, weder 1999 noch zu irgendeinem weiteren Termin im 3.Jahrtausend". Da ist er ganz sicher, weil der große Nostradamus schließlich Prophezeiungen bis ins Jahr 3797 machte... Damit fließt nicht nur

noch ne Menge Wasser (und was sonst noch so an teuflischen Flüßigkeiten sich mit ihm darin vermengt) den Rhein hinunter, nein, auch Chefredakteur und Herausgeberin von *Magazin 2000* haben damit noch eine Zukunft. Und ob es ihnen gelingt, "alles zum Guten zu wenden", liegt allein in den Händen der Käufer...

Nachdem bereits Reinhold Messmer dem Yeti-Monster den Skalp abgezogen hatte, meldete am 15.Dezember 1998 die *TAZ*: **Die chinesischen Behörden haben nach 20jähriger Diskussion ein für allemal klargestellt: Den Yeti gibt es nicht.** "Wissenschaftliche Expeditionen haben bewiesen, dass alle angeblichen Yeti-Spuren und -Haare von anderen Tieren sind", sagte der Direktor der chinesischen Forstbehörde, Zhang Jianlong. Nachem sich in den 80er Jahren die Yeti-Geschichten gehäuft hatten, brachen zahlreiche Expeditionen zur Suche nach dem Schneemenschen auf. 1984 dann war eigens ein staatliches "Kommitee zur Erforschung seltener und sonderbarer Kreaturen" eingerichtet worden. Auch unter den Wissenschaftlern hatten sich Gerüchte gehalten, es gebe in schwer zugänglichen Bergregionen "sonderbare Geschöpfe". Mit der offiziellen Für-Unfug-Erklärung hat sich nun aber auch die zwischenzeitlich für die Ergreifung eines Yetis ausgesetzt Belohnung in Höhe von umgerechnet rund DM 100.000 erledigt.

Die deutsche Version des britischen Heftes *Aliens & UFOs* hat es im Dezember 1998 nicht mehr gepackt, um ans Kiosk zu gelangen. Der "Gesundschrumpfungs-Prozeß" in der UFOlogie setzt sich also weiter fort. Man muß sich fragen, wann es *Faktor X* erwischt, welches zwar schon recht dauerhaft am Markt ist, dennoch bei seinem mageren Umfang verhältnismäßig viel Geld kostet und die gesamte Palette der weltlichen und überirdischen Wunder abdeckt, aber vielleicht ist dies auch das Erfolgsgeheimnis.

Apropro, "Talfahrt" der UFOlogie. In den letzten Tagen des Jahres 1998 boten sich gleich *vier* neue UFO-Regional-Ermittler für CENAP bzw wir boten einem davon diesen Job an. Ab sofort ist Sascha Schomacker, Lessingstr. 36, 27568 Bremerhaven (Telefon: 0471/52352), im hohen Norden für CENAP zugange. Den Ruhrpott grast jetzt Carsten Bade, Genter Strasse 103, 46147 Oberhausen (Telefon: 0171/6851234) für uns ab. Tino A.Günter, Reiherweg 6, 14712 Rathenow (Telefon:172/3071704) macht den "Wilden Osten" genauso als regionaler Sichtungsermittler wie auch als Vertreter der GWUP-Ortsgruppe unsicher. Und in der Schweiz bot sich Stefan Haller, Nassackerstr.6, CH-8952 Zürich-Schlieren (Telefon: 0041-1-7732860) als CENAP-Swiss-Vertreter an. Alle vier haben umfangreiche Presseaktionen regional durchgeführt, aber auch hier zeigt sich die Ermüdungserscheinung der ehemaligen medialen Zugnummer namens "UFO" - kaum Reaktionen darauf. Hierbei handelt es sich durchweg um frisches Blut, junge Leute, die genug davon haben, sich von den Hesemann's, von Buttlar's oder von Däniken's leimen zu lassen und nach z.B. Werner Walter's Buch **UFOs: Die Wahrheit** selbst schon erste Schritte unternommen haben, um UFO-Berichten nachzugehen. Vielleicht spricht Tino Günter nicht nur diesen neuen UFO-Ermittlern aus dem Herzen: "Ich selbst interessiere mich seit einigen Jahren für UFOs und möchte jetzt gerne selbst richtig aktiv werden. Angefangen habe ich, wie die meisten, als zutiefst Gläubiger. Ich glaubte an außerirdische Besucher in Fliegenden Untertassen, Entführungen, Männer in Schwarz, Viehverstümmelungen und alles, was die UFO-Medien so hergeben. Als ich dann mehr darüber wissen wollte, stieß ich auf Sie und CENAP, ein Mann und seine Organisation, die etwas völlig anderes behaupteten, als die Leute von denen ich bisher gelegesen hatte - und das Ganze klang auch noch vernünftig. Hin und wieder wurden auch schon UFO-Sichtungen an mich herangetragen, so daß ich selbst ermitteln konnte. Großer Aufwand war zwar nie nötig, aber immer lichtete sich der Nebel und die wahre Natur des vermeintlichen UFOs kam zum Vorschein..." Bereits in der Vergangenheit traten immer wieder mal Menschen an uns in dieser oder ähnlicher Form heran, hier und dort haben wir entsprechende Reaktionen ebenso vorgestellt. Tatsächlich gab und gibt es auch immer wieder Leute, die durch unsere externen Äußerungen in der Öffentlichkeit endlich Aufklärung für ihre eigenen UFO-Observationen erfuhren, die z.B. durch Lichteffektgeräte (Skytracker) oder Miniatur-Scherz-Heißluftballone verursacht wurden. Tatsächlich gibt es eine ganze Anzahl von Personen, die sich dann in der populären UFO-Literatur eine Aufklärung erhoffen - und sie hier *nicht* finden. Unzählige Male wurde uns dies schon gesagt und es gab sogar Danksagungen bei unseren öffentlichen Veranstaltungen, daß die Leute endlich erfuhren, was sie wirklich gesehen haben - teilweise mit drastischen Aussagen wie "Jetzt kann ich mir den Schund im Bücherschrank ja sparen und wegwerfen!" oder "Da habe ich hunderte von Mark über die Jahre ausgegeben, komme zu Ihrem Vortrag für 5 Mark Eintritt und weiß binnen 90 Minuten was wirklich los ist!".

Mit obigen Worten wollen wir auch die "Neuen" begrüßen und motivieren, um der *ehrenamtlichen* Sache (dies sollte man nie vergessen), die Aufklärung des UFO-Phänomens, zu dienen. Vielleicht sind diese Zeilen Anlaß und Motivation auch für andere CR-Leser sich als regionale Sichtungsermittler betätigen zu wollen, dann melden Sie sich bei WW. Ansonsten sind mit den Veröffentlichungen der Adressen und Telefonnummern obiger Regionaluntersucher natürlich Möglichkeiten gegeben, daß sich regional Leser zusammenfinden können...

Apropro UFOs und ihre wissenschaftliche Untersuchung, die seit der Sturrock-Forderung vom Herbst 1998 im Gespräch ist. MSNBC veröffentlichte am 10.Januar 1999 das Ergebnis einer Internet-Umfrage in Sachen "What do you think about the study of UFO phenomena?" mit 1496 Teilnehmern. 34 % gaben an, daß die Regierung eine wissenschaftliche UFO-Studie bezahlen sollte; 45 % sahen zwar eine solche Untersuchung als notwendig an, sah aber keinen zwingenden Anlaß, warum die US-Regierung diese finanzieren sollte. Nur 6 % der Umfrage-Teilnehmer waren mit dem Niveau der UFO-Studie zufrieden, wie es ihn derzeit gibt, während aber 12 % sagten, daß die Wissenschaft ihre Zeit nicht mit dem Thema verschwenden solle. Dies ist insbesondere deswegen interessant, weil noch im Sommer 1998 *USA Today* eine entsprechende Umfrage mit 1362 Teilnehmern gleich nach Bekanntgabe der Sturrock-Forderung durchführte und dann das Ergebnis veröffentlichte: Auf die Frage "Sollten die Behörden eine neue, wissenschaftliche Betrachtung des Beweises für UFO-Sichtungen durchführen?" wurde damals so geantwortet: Ja - 59 %; Nein - 28,8 %; Egal - 15,1 %. Inzwischen sank also die öffentliche Zustimmung für eine von der Regierung finanzierte UFO-Untersuchung!

...und auf der Showbühne

Wieder wird versucht einen "Dialog mit dem Universum" zu halten, dieses Mal vom 26.-28.Februar 1999 im Holiday Inn von Düsseldorf-Kaarst. Eintrittspreis pro Nase DM 390,-- bei Anmeldung bis 20.1. oder danach DM 440,--. Während in der Vergangenheit dieser "DU"-Veranstaltungen eine internationale Garde aufmarschierte, um das Publikum für etwa den selben Eintritts-Preis zu unterhalten, ist die Veranstaltung dieses Mal eher mit deutschen Schmalhansen besetzt - schließlich geht es auch "um Themen, die die Welt bewegen" und das "ganze Spektrum" abdecken (Propheten und ihre Voraussagen, Energien der Zukunft, zukunftsweisende Piktogramme [da suchen wir selbst noch nach dem Euro-Piktogramm in unseren Zeichensätzen], achja, und dann noch UFOs). So reisen mit dem Billy Meier-Plejaden-Raumschiff als (natürlich) Top-Referenten an: Freiherr Johannes, Michael Hesemann, Josef Schedel, Chris Dimperl, Dirk Schröder, Barbara Thiemann, Elisabeth Teissier, Dr.Walter Frank, Viktor Philippi, Hans Peter Thiez, Hartwig Hausdorf, Armin Risi.

...und in der Szene

...war der Neujahrskracher sicherlich die bereits erwähnte Gründung der zweiten deutschen Para-Skeptiker-Vereinigung namens **Forum Parawissenschaften** unter Edgar Wunder (und dem förderlich dahinterstehenden Ur-Sandhäuser Rudolf Henke, FB UFO-Chef der GWUP). Ziel ist die *wissenschaftliche Untersuchung* von wissenschaftlichen Anomalien, außergewöhnlichen menschlichen Erfahrungen und sogenannten Parawissenschaften durchzuführen bzw anzuregen - ohne eine *a priori*-Ablehnungshaltung ideologischer Natur zu besitzen, wie man es (nicht nur wahrscheinlich) fortgesetzt den Skeptikern als solche vorwirft. Die unvoreingenommene Herangehensweise steht da im Mittelpunkt, genauso wie der Versuch auf das Entgegegenkommen der Para-Gläubigen wechselseitig zu setzen. Durch die Veranstaltung von Tagungen und die Herausgabe von Publikationen stellt Forum Parawissenschaften ein offenes Diskussionsforum für interessierte Forscher aus beiden Lagern zur Verfügung, um den hoffentlich konstruktiven Dialog verschiedener inhaltlicher Positionen zu ermöglichen. Progressive Fortschritte werden hier erhofft. Die Koordination übernimmt Ursula Olfenbüttel, das Fachreferat Astrologie natürlich Edgar

Wunder, das Fachreferat Parapsychologie/Anomalistische Psychologie Alexander Schestag, das Fachreferat Wissenschaftstheorie Kollege Axel Becker und schließlich (wenn wundert es) das Fachreferat unser spezieller Freund Rudolf Henke. Da wird also Morgenluft geschnuppert und wollen wir sehen, was aus der Aktion wird - viel Glück ans Forum Parawissenschaften!

Am 28.Dezember 1998 fanden wir auf der Internet-Homepage des *National Institute of Discovery Science* (NIDS) von Robert Bigelow (http://www.accessnv.com/nids), den Hinweis, daß unter der ISBN 0-9666077-0-8 niemand anderes als Illobrand von Ludwiger das Buch "Best UFO Cases - Europe" (Vorworte von John Schuessler, Bruca Maccabee & Richard Haines) als NIDS-Publikation herausgeben wird. Das in englischer Sprache erscheinende Werk beinhaltet so die besten deutschen UFO ieS-Fälle wie Messel, Hochries, Jemgum, Ingolstadt, Plauen, Greifswald, Lucifora, Nagora. Hinzu kommen natürlich die "unidentifizierten, chaotischen Radarspuren" in Mitteleuropa sowie der französische Trans-en-Provence-Spurenfall. Der superreiche Immobilienhändler und New Age-Philanthrop Bigelow, der intensiv ufologische und sonstige paralogische Studien von Las Vegas aus finanziert, unterstützt so also auch von Ludwiger. Wie David Darlington in *Die Dreamland-Akte* berichtete, hatte Bigelow früher bereits Bob Lazar unterstützt und trat ebenso an Bill Newhouse heran, der als "Jarod" angebliche Geheiminformationen über die Area 51-Untertassen in Rachel verbreitete und sich brüstete, an einem Fliegenden Untertassen-Simulator für die US-Streitkräfte mitgebaut zu haben (siehe Hesemann's Video "Geheimnisse der Schwarzen Welt"), den er mit den entsprechenden Mitteln gerne selbstständig nachbauen könnte. Das "seltsame Konsortium" von Bigelow trat an den Typ heran, um ihn den Bau einer Fliegenden Untertasse zu finanzieren. Leider stellte sich dann Newhouse als Märchenerzähler heraus. Wir erinnern uns, das Bigelow auch die Sherman-Ranch in Utah kaufte, weil das ehemnalige Besitzerpaar von dort abenteuerlichste Geschichten wie "Stargates" etc berichtete. Bigelow wollte die Ranch zu einem Forschungszentrum für sein NIDS machen und seine hauptberuflich engagierten Spitzenkräfte John Alexander (Pionier der aus praktischen Gründen kaum einbsetzbaren Paralysewaffentechnologie und Autor des Buches *The Warrior's Edge*) und Hall Puthoff (der das von der CIA geförderte Fernwahrnehmungsprojekt am Stanford Research Institute geleitet hatte, welches dann aber wegen seiner Unergiebigkeit eingestellt wurde) hier etwas Sinnvolles zur Hand geben. Doch wie man hört, hörten die kosmischen Phantome just in dem Moment auf, wie das Rancherpaar das Gut verlassen und die NIDS-Mannen angerückt waren... Also ein Flop nach dem anderen. Und die "besten europäischen UFO-Fälle" gehören auch dazu.



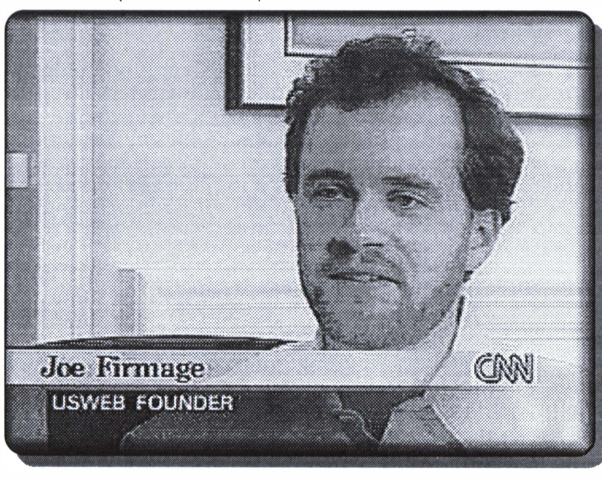
Und auch "Ich bin kein UFO-Mann"-Götter-Astronauten-Guru Erich von D. darf seinen Erlebnispark "Mysterien der Welt" (oder in der Presse auch "UFO-Wunderland" genannt) in der Schweizer Ortschaft Matten bei Interlaken nach hitziger Gemeindeversammlungsdebatte (348 zu 274 Stimmen, neue Arbeitsplätze und Steuereinnahmen stehen in Aussicht) aus dem Boden stampfen. Matten stellt hierfür 60.000 Quadratmeter zur Verfügung. 2002 soll das neue Mekka der Prä-Astronautik fertiggestellt sein und soll dann rund 60 Millionen Mark gekostet haben. Da von D. eine riesige Fangemeinde besitzt, wird Matten dann wohl zu einem florierenden Pilgerort werden, an dem dreidimensional und interaktiv, multimedial und per Mausklick die Besucher in fremde Welten entführt werden sollen während sie die prä-astronautischen Weltwunder-Nachbauten bestaunen. Doch ein Wermutstropfen gibt es da noch, die "Mysteries of the World"-Planungs AG unter Oskar Schärz sucht immer noch nach Investoren hierfür... Unser Tip: Nehmt doch mal Kontakt mit Michael Jackson auf, der vor Jahren schon einmal einen UFO-Flughafen aufziehen wollte.

Achja, Peter Gersten vom CAUS hatte eine von Richard "The Red Face" Hoagland in Umlauf gebrachte Prophezeiung unterstützt, wonach ein ET-Raumschiff am 7.Dezember 1998 in Phoenix, Arizona, landen werde. Am 8.November noch hatte der "UFO-Anwalt" im Internet verbreitet gehabt, daß die Berechnungen und Pentagon-Quellen von "Face on Mars-flop" Hoagland sehr seriös seien und die Menschheit mit einer akuraten Alien-Be-

gegnung zu rechnen habe. Das Militär stände nach Hoagland angeblich mit einem "Project Samson" bereit, um die interstellare Maschine in Empfang zu nehmen. Da der genaue Landeort aber nicht bekannt war, rechnete Hoagland damit, daß der ganze Staat Arizona unter militärischem Ausnahmezustand versetzt werde. Nun, die Landung fand bekanntlich *nicht* statt, mal wieder seien "hyperdimensionale Interferenzen" dafür verantwortlich gewesen. Andererseits lag Arizona am genannten Tag inmitten eines kurz vorher vom US-Wetterdienst angekündigten heftigen Schneesturms, der den Staat lahmlegte, was wohl die irdischen US-Soldaten als auch die intergalaktischen Reisenden betraf.

Kaum zu glauben, es gibt neue MJ-12-Papiere. Wie Kollege Philip J.Klass in seinem *Skeptics UFO Newsletter* für Januar 1999 (SUN # 55) erklärte, tauchte nun Dr.Robert M.Wood, ein ehemals respektierter Ingenieur und Wissenschaftler (mit "Top Secret"-Sicherheitsbescheinung) bei der Flugzeugfirma McDonnell Douglas auf, der 1993 in Pension ging und seither offenbar Langeweile hatte, um zu behaupten neue Akten der supergeheimen US-Regierungs-UFO-Abteilung MJ-12 zu besitzen! Zusammen mit seinen Sohn Ryan (ein Computerspezialist) unterstützt er nun die originalen MJ-12-Papiere über den angeblichen UFO-Absturz von Roswell (1947 in Neu Mexiko) von William L.Moore, Jaime Shandera und Stanton Friedman (deren Authenzität längst widerlegt ist - siehe hierzu auch unseren von Rudolf Henke herausgegebenen und nach wie vor für DM 25,-- lieferbaren Band **Die MJ-12-Papiere**. Während einer UFO-Konferenz vom 10./11.Oktober 1998 in North Haven, Conn., stellten sie ihre neuen Unterlagen mit dem Vortrag "Cosmic Watergate: New Evidence of Retrieved UFOs" vor. Sie hatten diese Unterlagen, 10 "Top Secret"-Akten, von einem in Kalifornien lebenden und soweit unbekannten UFO-Forscher namens Timothy Cooper erhalten, der diese wiederum insgeheim in seinem Briefkasten gefunden und von einem Thomas Cantwheel zugespielt bekommen haben will.

Am 30.November 1998 verursachten diese neuen MJ-12-"Dokumente" mittels einer im Internet verbreiteten Pressemitteilung des bekannten Geschäftsmann Joseph "Joe" P.Firmage aus dem Silicon Valley einigen Wirbel. Der 28jährige Firmage gehört zu den Gründern des Silicon Valley und besitzt eine Firma (USWeb/CKS, Geschäftsbereich: Internet-Marketing und Internet-Beratung) im heutigen Werte von 2 Milliarden Dollar in Santa Clara, Kalifornien. Er bezog sich darauf, das Dr.Wood für die Echtheit der Unterlagen einstehe und er selbst der Ansicht sei, daß die heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse durch außerirdische Wesen zustandekamen (ja, die ETs uns das Digital-Zeitalter einbrachten, weswegen er sie "die Lehrer" nennt), doch leider reagierten die großen Medienkonzerne nicht wie gedacht, weil für sie in Sachen Roswell und MJ-12 längst die Luft raus ist. Der 28jährige Firmage klagte so, daß die Welt einfach den "aufregendsten Beweis über das wichtigste Ereignis der letzten 2000 Jahren für die Menschheit ignoriere", trotz Joe's Geld, Kreditwürdigkeit, wissenschaftlichen Hintergrund und seinem Glauben. Joe Firmage wird seit einiger Zeit in Insiderkreisen daher der "Fox Mulder von Silicon Valley" genannt. Wood und Firmage übersahen dabei, das ausgerechnet Stanton Friedman bereits diese nun neu von Dr.Wood in Umlauf gebrachten Papiere bereits untersucht und als Fälschung bezeichnet hatte! Firmage/Wood sind das neue Glied einer Kette um den UFO-Neben-Zweig-Mythos über "außerirdische Technologie in geheimen Menschenbesitz"/"technologische Evolution des Menschen durch außerirdische Hilfe". Begonnen schien alles mit Bob Lazar zu haben, woraufhin sich zahlreiche Trittbrettfahrer mit ähnlichen Geschichten un "Details" meldeten. In Folge dessen kamen passend zum 50jährigen Roswell-Jubiläum (=maximales Medieninte-



resse) die Herren Philip Corso und Jack Shulam von *American Computer Company* daher, um diese Affäre weiterzuspinnen - der Transistor, der Mikro-Chip, das Glasfieberkabel und Keramikkacheln sollen aus außerirdischen Flugobjekten, die auf Erden abstürzten, nachgebaut worden sein und selbst jenseits der technischen Fähigkeiten der Ingenieure und Wissenschaftler unserer Epoche liegen. Schlußendlich soll gar die Tarnkappen-Technologie moderner US-Flugzeuge auf außerirdische Technik zurückgehen.

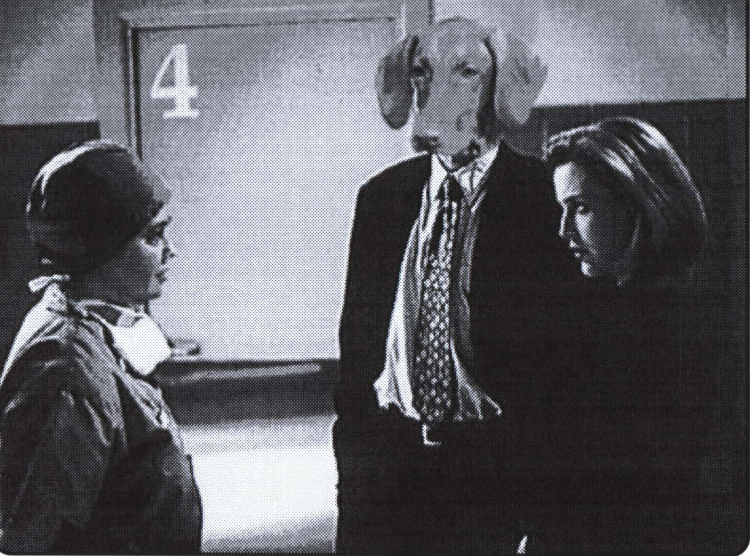
Friedman, so soll erinnert werden, steht noch heute hinter den ursprünglichen MJ-12-Papieren und hält sie nach wie vor für authentisch. Schon Ende 1992 hatte Friedman von Cooper einen Anruf bekommen, der von den neuen MJ-12-Papers berichtete; Friedman, der damals in Ost-Kanada lebte, verwies Cooper an seinen Freund Robert Wood in Südkalifornien (Dr.Wood hatte Friedmann in der 60er Jahre für das Manned Orbiting Laboratory-Programm bei McDonnell angeheuert). Friedman überprüfte eines der Memoranden, welches scheinbar im Februar 1948 von Rear Ad.Hillenkoetter an Präsident Truman gerichtet wurde. Wie sich herausstellte, handelte es sich um eine Fälschung, weil auf dem Verteiler bereits das Air Force Office of Special Investigation als USAFOSI genannt wurde, welches im Februar noch gar nicht existierte und erst als AFOSI am 1.August 1948 das Licht der Welt erblickte. Zudem wird erklärt, daß Präsident Truman am 9.Juli 1947 Lt.Gen.Nathan Twining zum White Sands Testgelände bei der Kirtland AAF mit einem Befehl berief, um sich den unidentifizierten Objekten dort anzunehmen. Doch Twining war zu diesem Zeitpunkt bereits dort um an einer Einweisung über Nuklearwaffen für Kommando-Offiziere teilzunehmen. Darüber hinaus stimmen die neuen MJ-12-Papiere nicht mit den alten MJ-12ern überein. Ehemals wurde von vier Alien-Körpern berichtet, nun sind es plötzlich Fünf. Erstmals taucht in den neuen Unterlagen auch eine "Interplanatary Phenomenon Unit" (IPU) auf, von der sowieso noch nie jemand gehört hatte. Zudem wurden plötzlich von IPU zwei Objekte im Sommer 1947 geborgen, eines nahe Roswell und eines nahe Socorro (dort nahe Pscura Peak). In einem weiteren Papier mit Datum des 19.September 1947 wird angeblich von Hillenkoetter erklärt, das eine weitere "ähnliche Maschine" 30 Meilen östlich des Alamogordo Army Air Field bereits am 5.Juli 1947 geborgen worden sei. Demnach wären DREI Untertassen bereits abgestürzt. Zudem seien die FÜNF Alien-Körper nicht in einer der Untertassen geborgen worden, sondern in einer zylinderförmigen Rettungskapsel!

Nun, Wood wurde auf diese Widersprüche hingewiesen und er versuchte sich mit einer Antwort aus dem Problem herauszuwinden, die nur verblüffend zu nennen ist: "Ich weiß um diese Widersprüche, aber gerade deswegen machen sie die Unterlagen zu wertvoll, denn wären sie gefälscht, hätte doch ein Betrüger auf Perfektheit geachtet!" Doch, jetzt schnallen Sie sich bitte an, der größte Hammer ist in einem IPU-Bericht vom 9.Juli 1947 aufgeführt: Tatsächlich stellte sich die Untertasse des vom Roswell AAF-Team untersuchten Vorfalls später als die Überreste eines strenggeheimen AAF-MOGUL-Ballons heraus! Sind Sie nun verwirrt? Man kann es durchaus nachvollziehen, ob all dieser widersprüchlichen Verrücktheiten, die nun aufgekommen sind. Doch es geht noch weiter: Cooper/Wood berichten auch von einem "1st Annual Report" des "Majestic Twelve Propject", welches 1947 eingerichtet wurde und demnach der erste Jahrebericht auf das Jahr 1948 datiert sein müßte, aller Logik nach - aber er trägt das Datum Mai 1951! MJ-12 wurde im "original" von Hillenkoetter geleitet, nun plötzlich ist es Dr.Vanevar Bush. Und - nun sind es keine zwölf MJler mehr, sondern 14! Ganz sicher dagegen ist eines der neuen Dokumente, ein Brief von Secretary of State George C.Marshall, nichts weiter als die neugetippte und nur leicht abgeänderte Version eines Briefes, den Marshall tatsächlich 1944 bereits an den Präsidentschafts-Kandidaten Thomas E.Dewey geschrieben hatte um dessen Kooperation zu erfahren, damit die Tatsache geheimgehalten werde, daß die USA den japanischen Militär-Verschlüßelungskode knackten. Dies alles hatte Friedman schon vor den Cooper/Wood-MJ-12-News zurückweichen lassen, verständlicher Weise. Die Argumente hinsichtlich der Widersprüche sind selbsterklärend und bedürfen keiner weiteren Ausführung um die ganze Show als Schwindel unmißverständlich zu deklarieren, wie es Friedman tatsächlich auch in seinem Buch "Top Secret/MAJIC" tat.

Unverständlich dagegen ist, wie Dr.Wood genau dieses Buch aber in einer förderlichen Buchbesprechung in der Frühjahrs-Ausgabe 1997 des von Peter Sturrock´s Society for Scientific Exploration herausgegebenen Journals in den Himmel heben konnte und zudem noch falsch schrieb, daß die neuen und von Cooper eingeschickten Papiere "die Existenz

von einem MJ-12 Majic-Projekt unterstützen". Da kann man nur den Kopf schütteln, wenn man weiß, daß dieser Buchbesprecher eineinhalb Jahre später so tut, als sei alles in bester Ordnung, obwohl für Friedman die Sache der neuen MJ-12-Akten klar ein Schwindel war. Und Dr.Wood nebst Sohn Ryan haben ganz dicke Scheuklappen in Connecticut aufgesetzt gehabt, als sie als Abschlußwort erklärten: "Diese Dokumente sind echt. Niemand sollte den Raum mit dem Gefühl verlassen, daß diese Papiere etwas anderes als echt sind." Im selben Buch Friedman´s jedoch schrieb dieser in Sachen des "MJ-12 Special Operations Manual" (MJ-12: SOM) vom April 1954, welches am 14.März 1994 bei Don Berliner von einer anonymen Quelle aus La Crosse, Wisc., via Post einging, daß er dieses als "die Mutter der MJ-12-Dokumente" betrachte, weil "mein Freund Dr.Robert Wood wegen seinem exzellenten technischen Hintergrund und seines sehr guten Wissens über UFOs und Sicherheitsbestimmungen" den SOMs vertraue und Friedman deswegen hinter Wood und dessen Bestätigung der Authenzität dieses Manual stehe. Bereits der Leitspruch von den *X-Files* ist bekanntlich: Trust no one. In dem Fall stimmt es ausnahmsweise sogar, wenn es um das Thema Roswell als "Vampir aus der Kiste" geht. Zurück zu SOM. Hier wird auf S.4 ausgeführt, daß die Einheiten der "MJ-12 UFO-Recovery-Units" die Presse und die Öffentlichkeit von der Wahrheit, daß die UFOs außerirdische Flugmaschinen darstellen, anzulügen haben, indem sie falsche UFO-Sichtungs-Erklärungen ausstreuen und abgestürzte Untertassen als "Meteore, herabgekommene Satelliten, Wetterballone und militärische Flugzeuge" auszugeben haben. Die UFO-Freunde des Phantastischen mögen sich ob dieser Aussage die Hände reiben, oder doch nicht? Weil, es gibt mal wieder einen Fehler, der der Fälscher sich leistete. Erinnern wir uns das SOM zum April 1954 datiert ist. Der erste künstliche Erdsatellit war aber bis dahin noch gar nicht gestartet (der

Federal cocksucker identification card
NAME Monica Lewinsky
CIA FED PHOTO
ADDRESS 5512 EAST GALLOWS DETROIT, MI 65102
DATE OF BIRTH 09-10-72
EXPIRATION DATE 12-30-01
PERSONAL NUMBER 000-00-01
THIS PHOTO IDENTIFICATION IS VOID IF DAMAGED OR ALTERED



Rechtzeitig zur Karnevalszeit erreichte auch unser Büro zwei aufsehenerregende Dokumente. Oben den bisher geheimgehaltenen Paß der berühmtesten Praktikantin der Welt, ausgestellt von der Geheimbehörde der "Federal cocksucker agency". Darunter eine Aufnahme aus der gerade in den USA gedrehten neuen Staffel der *Akte X*. Hier wird das wirkliche Verschwörungs-Geheimnis von Produzent Chris Carter offenbart: Unser lieber Fox Mulder ist selbst ein Dog-Alien...

russische SPUTNIK startete am 4.Oktober 1957 und sein Re-Entry erfolgte am 4.Januar 1958) und die USA selbst kündigten erst am 26.April 1955 an, man denke darüber nach einen Satelliten zu bauen und irgendwann einmal starten. Darüber hinaus erklärte Präsident Eisenhower am 29.Juli 1955, daß man dies nun tatsächlich tun werde und die Regierungs-Behörden hierfür nun grünes Licht bekommen haben - will heißen: 1954 gab es gar keinen Grund im SOM herabkommende Satelliten zu erwähnen, weil es sie damals gar nicht gab.

In SOM wird auch 1954 ausgeführt, wohin man geborgene ET-Technologie und deren Hardware zu bringen habe. "Flugzeuge" und "Kraftanlagen" seien sonach nach *Area51 S4* geschafft werden und nicht nach Wright-Patterson AFB in Ohio, wo die USAF ihre aeronautischen Fachexperten untergebracht hatte. Doch 1954 war die genannte Örtlichkeit nur als "Watertown" bekannt und die "Site 51"-Begrifflichkeit taucht erst 1958 in der Realität des Pentagon auf. Area 51 existierte 1954 noch gar nicht und die Groom Lake-Anlage befand sich gerade einmal im Aufbau, bevor sie 1955 überhaupt operativ in den Einsatz kam. Es gab keinen Grund, UFO-Teile und abgestürzte Raumschiffe dorthin zu schicken, weil man dort von der Infrastruktur her einfach nichts damit hätte anfangen können, außer irgendwo in der Wüste zu lagern. In SOM werden zwar Foto-Kapitel erwähnt, diese sind aber in dem Material *nicht* enthalten. In SOM werden auch typische UFO-Grundgestalten skizziert, darunter auch der heute bekannte "neue Untertassen-Typ" des Fliegenden Dreiecks, welches seit dem berühmten Foto aus Belgien vom April 1990 die Untertassen ablöste. Bekanntlich spielten Fliegende Dreiecke vor dieser spektakulären Welle keine nennenswerte Rolle in der UFO-Historie. Und selbst als unter Projekt Blaubuch das Battelle Memorial Institute eine geheime UFO-Berichte-Analyse aufgrund von 1700 UFO-Meldungen aus der damaligen Zeit durchführte und Battelle vier differente UFO-Grundgestalten bei den *ungelösten* Fällen festmachte, war darunter kein dreieckiger Typ enthalten! SOM führt ein "Eiskrem-Waffel-Tütel"-UFO-Grundmuster auf, aber dazu gab es nur einen konkreten Fall bei Blue Book im Rahmen des Mantell-Vorfalls vom 7.Januar 1948, als jemand den herumgeisternden Skyhook-Ballon als "Fliegende Eiskremtüte" beschrieb!

Was haben eigentlich die Woods getan, um Tim Cooper zu überprüfen? Auf der Connecticut-Konferent erklärte Ryan Wood so: "Wir haben mit ihm gesprochen; wir haben ihm ins Auge geschaut und seine Erklärungen überprüpft. Er gab eine eidesstattliche Erklärung ab." Cantwheel dagegen hat sonst niemand gesehen. Weshalb Cantwheel nun ausgerechnet Cooper für seine brisante MJ-12-Dokumente ausgesucht haben will ist ein Rätsel für sich, da Cooper keinerlei Rolle in der amerikanischen UFOlogie spielte noch spielt. Er ist ein Nobody im Feld während Friedman zu jener Zeit kaum aus den Zeitungen, aus dem Radio und dem Fernsehen mit seinen MJ-12-Papieren wegzudenken war und die Leute aufrief, die mehr dazu wissen, sich bei *ihm* zu melden. Friedman zeigte keinerlei Interesse sich weiter mit den Cooper-Papieren zu beschäftigen und so hatte Phil Klass am 23.Oktober 1997 bereits an Dr.Wood geschrieben, um ihm die Adresse wenigstens von Cooper zu geben; dies tat er nochmals am 8.März 1998 und am 1.Juli 1998. Wood antwortete einfach nicht. Verblüffend, ausgerechnet Wood hat dann den "Mut" der Regierung eine Vertuschung vorzuwerfen...

GEHEIMNISVOLLE ORTE...

Amerikanische Government-Geheimnisse...

...finden sich zeitgerecht gerne ufologisch unter den "X-Files" angesiedelt. Neben diversen Herausforderungen durch das UFO-Phänomen entstanden diverse Nebenarme der Mythologie rund um die Fliegenden Untertassen. An dieser Stelle das geheimnisvolle *Area 51* nochmals groß aufzuwärmen, hieße Eulen nah Athen zu tragen. Die abgeschirmte und vor allen Dingen fremden Blicken entzogene Militär-Anlage des Dreamlands unweit des schillernden Las Vegas in der Wüste von Nevada ist ob des Groomlake-Salzsees der Nellis Testrange und der Nellis AFB in obskuren Bereich der Subkultur ein heißes Pflaster. Und die Alien-Highway 375 zudem ein Promotion-Gag für den Filmstart von Roland Emmerich´s UFO-Knaller "Independence Day". Nicht nur wegen dem Umstand, das hier im Groomlake die weltgrößte Rollbahn der Welt erbaut wurde (Fliegende Untertassen brauchen diese nicht), sondern auch weil hier ehemals die Tarnkappenmaschinen der F-117-Reihe testgeflogen wurden. Überhaupt ist Nellis nicht nur wegen den Red-Flag-Manövern der fliegenden NATO-Kampfverbände in Fachkreisen bekannt, sondern auch wegen den Green-Flag-Manövern rund um die elektronische Kriegsführung. Für weitere Hintergrundinformationen lesen Sie bitte in David Darlington´s Knaur-Taschenbuch *Die Dreamland-Akte* nach.

Doch es gibt da noch ein anderes geheimnisumwobenes Areal. Das enigmatische NASA Dryden Flight Research Center befindet sich kaum 100 Meilen nordöstlich von Los Angeles und liegt in einer kargen Gegend der Mojave-Wüste, welches man das Antelope Valley nennt und selbst reich an Mythologien über mysteriöse und geheimnisvolle Begebenheiten ist, um Kultstatus für die Freunde des Phantastischen zu erlangen. Dryden befindet sich an der legendären Edwards Air Base (damals noch Muroc Army Airfield), die in diversen UFO-Storys der Vergangenheit bereits eine Rolle spielte. Dryden ist eine von etwa ein Dutzend Anlagen der heutigen NASA zur Entwicklung und Tests von Luft- und Raumfahrt-Technologie und arbeitet Hand in Hand mit anderen NASA-Einrichtungen, aber auch der Industrie und Hochschulen zusammen, die als Regierungs-Partner gelten. Hier befindet sich aber auch das Reich der Klapperschlangen mitten in der staubigen Wüste, die nur durch drei trockene Salzseen (Rogers, Rosamond und Buckhorn) aufgelockert wird. Doch die abgelegene Gegend bietet einen weiten, klaren Himmel die meisten Tage des Jahres über - und es gibt keine besondere Bevölkerungszahl in der Gegend, auf die man Rücksichten zu nehmen hat (zudem, siehe Nellis, ist damit die Spionagetätigkeit fremder Mächte beschränkt). Seit nunmehr 50 Jahren nennen Insider das Gebiet aber das "Aerospace-Tal". Piloten, Forscher und Ingenieure zog es schon immer hierher, um neue Rekorde zu setzen und Grenzen zu brechen. Der Überschallflug mit der berühmten Bell X-1 (sowie ihre Folgetypen), die North American X-15 mit ihren Höhenflugrekorden und der Douglas "Skyrocket" ist direkt mit diesem Ort verbunden, genauso der Name von US Air Force Captain Charles 'Chuck' Yeager, der als einer jener Leute gilt, die man noch heute ehrfürchtig "The Right Stuff" nennt. Heute befindet sich hier für das amerikanische Space Shuttle eine Not- bzw Ausweichlandebahn. Auf Dryden wurden auch die sogenannten "Lifting Bodies" wie M2-F2, M2-F3, HL-10, X24A oder X-24B entwickelt, die schließlich zum Shuttle als Endprodukt führten. Dryden ist also quasi die Heimat des Space Shuttle.



Die Januar 1999-Ausgabe der Zeitschrift *Aircraft Illustrated* nahm sich *The X-Files: NASA´s 'Right Stuff'* an. Hier erfahren wir, daß das Hugh L.Dryden Flight Research Center der National Aeronautical and Space Administration (NASA) ursprünglich nur eine

zeitweise betriebene Anlage gewesen war und am 30.September 1946 mit seiner Tätigkeit begonnen hatte. Die ersten Mannschaften kamen vom Langley Memorial Aeronautical Laboratory (später in Langley Research Center umbenannt) aus Hampton, Virginia, um von Muroc Army Airfield aus die Vorbereitungen für den X-1-Überschallflug in Gang zu bringen. Diese historischen Flüge waren Teil eines gemeinsamen Programms zwischen den Army Air Forces und dem National Advisory Committee for Aeronautics (NACA, woraus 1958 die NASA wurde). Damit begann auch unter Chefingenieur Walt Williams Dryden´s Tradition der Pionierarbeit für die Luftfahrtforschung, die seit jeher von Mysterien umgeben war und von zahllosen Legenden über Geheimflugzeuge. In Verbindung mit prominenten, abseits gelegenen Luftwaffen-Basen wie Edwards AFB (benannt übrigens nach Captain Glen W.Edwards, der als Air Force-Testpilot mit dem YB-49-Nurflügler tödlich verunglückte) ergibt sich daraus für manchen Betrachter eine hochbrisante Mischung, die Mythologien nährt. Warum der Ort ehemals ausgewählt wurde ist klar: Muroc teilte sich in zwei Gebiete auf, Area "South Base" war die offielle Airbase auf der alle üblichen Ausbildungs-Aktivitäten liefen, die Area "North Base" dagegen war wegen den Testflügen des Army Air Corps aus Sicherheitsgründen schon abgeschirmter ausgelegt.

1949 bekam die von NACA improvisierte Anlage den offiziellen Namen NACA High Speed Flight Research Station (HSFRS) um die Bedeutung auch klarzulegen. Auf Dryden wurde Aerospace-Geschichte für bemannte und unbemannte Flugkörper geschrieben und das frühe Jet- und Raumfahrt-Zeitalter wäre ohne Dryden bedeutungslos gewesen. Von Anfang an war dies ein militärisch-industrieller Komplex gewesen zu welchen heute mehr als 900 Vertragsmitarbeiter Zugang haben, um entweder für die Forschung, die Industrie oder das Militär zu arbeiten. Aufgrund der naheliegenden Edwards AFB hat Dryden selbst Zugang zu 20.000 Quadratmeilen freien Luftraum über der Wüste bis hin zur Western Test Range an der Küste Kalifornien. In diesem Gebiet hat man durchschnittlich 345 Tage im Jahr ideales Fliegerwetter. Aufgrund des Fehlens von größeren Ansiedelungen gibt es hier also nur minimalste Probleme in Zusammenhang mit Fluglärm und Flug-Manövern, die entscheidende Eigenschaft um unbelästigt die Flugerprobungen hart an der Grenze des Machbaren und damit immer voller Gefahren für Unbeteiligte durchzuführen, weswegen auch die Piloten als Risiko- oder Test-Piloten verstanden werden. Dryden zählt zu den nationalen technologischen Resourcen und steht somit im Interesse der nationalen Sicherheit. Die moderne Ausrüstung sowie Ausstattung von Dryden macht es zu einem "cornerstone" der amerikanischen Aeronautik. Nebenbei, um Edwards AFB nicht unterzubewerten: Regelmäßig findet hier "Edwards Open House" statt, eine Air-Show der Sonderklasse, teilweise mit simulierten Angriffen und Explosionen am Boden! Edwards als actionreicher militärischer Erlebnispark... Anfang Oktober 1998 bekam hier das Publikum den Lockheed Martin F-22 Raptor vorgeführt und den von einer aufgemotzten B-52* abgeworfen X-38-Prototyp (ein "space lifeboat" für die ISS) sahen selbst die Zuschauer der Nachrichtensendungen rund um den Globus. Eine Rotte von "Out of this world"-Maschinen vom Typ F-117A (die man nachts übrigens deswegen erkennen kann, weil sie ein einzelnes rotes Licht an der Nase besitzt) drehte zusammen mit einer U-2 dabei ebenso die Runde! Was braucht man da noch für Fliegende Untertassen-Spinnereien? Auch die von Dryden ausgeliehenen High Tec-Flugzeuge werden hier natürlich gezeigt, schließlich ist die Show öffentlich und soll dem Steuerzahler zeigen, für was sein Geld ausgegeben wird.



Berühmt wurde Dryden durch die experimentellen Forschungsflugzeuge der sagenhaften "X-Planes". Maschinen und Gerät, die signifikante Informationen über bisher noch unerforschte Flugzeug-Charakteristiken mit sich bringen, um diese Daten auf künftige Se-



rien-Flugzeuge betreffs deren Kontrollierbarkeit und Manöverfähigkeit umzulegen. Es waren eben auch jene X-Planes die die Flieger-Rekorde mit sich brachten. Natürlich wird heutzutage auch mittels modifizierten konventionellen Flugzeugen wie der General Dynamics F-111 oder der McDonnell Douglas F-15 weitere Forschungsarbeit vorangetrieben, um deren Aerodynamik und digitalisierten elektronischen Flugkontrollsysteme (wie hin zum F-8 Digital-Fly-By-Wire-System bis hin für ein solches für die X-29 oder X-31) zu erhöhen bzw zu modernisieren - was schließlich immer wieder zu neuen "aircraft designs" führt, siehe dazu die Boeing F/A-18 Hornet oder Lockheed Martin F-16 im militärischen Sektor oder die Boeing 777 für die kommerzielle Industrie. Dryden, wir sehen es, ist die amerikanische Büchse der Pandora für die Luftfahrt-Technologie.

Mit Beginn von NASA´s Space-Programm erlebte Dryden neue Herausforderungen in der Forschung, um sich mit "hypersonic speeds" (Mach 5+) sowie dem gesteuerten Flug im Weltraum zu beschäftigen. Die berühmte X-15 war die erste beflügelte Maschine, die an den Rand des echten Weltraums vorpirschte, mit ihr lernten die Wissenschaftler, Techniker und Ingenieure viel über Stabilität, Flugkontrolle, Aerodynamik, Flug-Instrumentierung, thermischen Bedingungen und dem Faktor Mensch im lebens- und technikfeindlichen Weltraum. Drei Typen dieser Maschine existierten und mit ihnen wurden 199 Flüge durchgeführt. Als Nebenprodukt fielen aber auch viele Erkenntnisse für heute im Einsatz befindliche Flugzeuge ab (es ist also nicht nur die berühmte Teflonpfanne oder der Klettverschluß). Auch das Lunar Landing Research Vehicle (LLRV) wurde hier als "Fliegendes Bettgestell" entwickelt, erprobt und von Astronauten zur Einübung für den lunaren Einsatz geflogen (es gibt immer noch den Fall Zamora aus 1964, der gewiße Erinnerungen an einen Übungsflug mit solch einem LLRV aufkommen läßt). Dank der auf Dryden geleisteten Arbeit wurde auch die Luftfahrt im allgemeinen sicherer und effizienter. Hier wurde die Flugkontrolle ins Computer-Zeitalter überführt. Im den letzten beiden Jahrzehnten richtete man zudem das Augenmerk auf die Entwicklung von treibstoffsparender "cruise performance" kommerzieller und militärischlicher Flugzeuge. Ziel ist es hierbei z.B. über die F-16XL den Überschall-Flug des 21.Jahrhunderts ökonomischer zu machen, also die Flugzeug-Antriebstechnologie voranzutreiben. Hierzu zählt im weiteren Sinne auch das

*= Die altbewährte B-52 ist selbst ein Mythos und steht als Symbol für Amerika: groß, robust, prahlerisch und technisch überkandidelt. Sie ist ein vielseitiges Flugzeug, sie kann A-Bomben abwerfen, Marschflugkörper oder Luft-Wasser-Raketen abschießen, Clusterbomben und Splitterbomben oder Minen abwerfen. Sie wird derzeiten umgerüstet, um präzisionsgelenkte Munition wie HAVENAP einsetzen zu können, jene Langstreckenrakete, die die USA von Israel abkaufte. Da sitzt dann ein mann vor einem Bildschirm und lenkt die Rakete ins Ziel, wobei ihm eine Kamera in der Nase des Flugkörpers ein Bild des Ziels übermittelt (smart bombs). Freunde der amerikanischen Militärluftfahrt erklären so: "Die B-1 ist ein Haufen Mist, und die B-2 ist noch nicht kriegstauglich - also ist die B-52 auch nach vierzig Jahren noch unser wichtigster Bomber."

Hyper-X-Programm, welches im Oktober 1996 ausgerufen wurde, um die Entwicklung von ferngesteuerten Flugzeugen mit bis zu zehnfacher Schallgeschwindigkeit zu ermöglichen. Hierzu zählt dann auch das notwendige Equipment zur Bahnverfolgung solcher Objekte und die hierfür notwendige Software. Niemand ist bekanntlich so gut darin, Software zu programmieren oder digitale Informationen in brauchbarer Form darzustellen, als jener Komplex den Dryden repräsentiert.

Schon immer waren mit diesen Entwicklungen und Forschungen außergewöhnlichste Fluggeräte verbunden, die gelegentlich wie aus einer anderen Welt wirkten. Man erinnere sich an das zweimotorige Forschungsflugzeug Douglas X-3 "Stiletto". Heute hat die NASA von der USAF zwei SR-71 Blackbirds übernommen, um sie für Hochgeschwindigkeits-Aeronautik-Forschungen zu verwenden, für die der Zivilbereich bisher so gut wie nicht zu gewinnen war. Die Blackbirds werden auch von der NASA für astronomische Studien eingesetzt. Das Fernziel mit dem Einsatz der schwarzen Vögel ist ein neues Raumschiffs-Antriebskonzept namens Linear Aerospike Rocket Engine, um die nächste Generation von wiederverwendbarer Start-Fahrzeuge (RLV) umsetzen zu können, die X-33. Hierbei werden auch neue Werkstoffe getestet und erprobt, genauso wie neue Systemkomponenten, die kleiner ausfallen sollen und weniger störanfällig gegenüber elektromagnetischen Interferenzen. Dabei kommen immer wieder neue Formen und Gestalten des Flugzeuggesamt-Bildes zustande. Die X-36 wird hierfür ein Beispiel sein, deren herausragendes Merkmal das Fehlen der traditionellen Heck-Struktur sein wird, zunächst für Hochgeschwindigkeits-Kampfflugzeuge. Hiermit steht eine neue Generation von Kriegsflugzeugen an.

During its flight June 9, Pathfinder reached an altitude of 67,350 feet, breaking the previous record of 50,500 feet it set Sept. 11, 1995, at Dryden. *NASA photo EC96 4381711*

Dryden X-Press, Edwards AFB October 1997

Zum zivil-wissenschaftlichen Aufgabenbereich von Dryden zählt auch die Erdüberwachung aus Umweltschutzgründen, wozu die ERAST (Environment Research Aircraft and Sensor Technology) in einer NASA-Industrie-Allianz dient, um mittels einer Familie von ferngesteuerten Forschungsflugzeugen die Erdoberfläche aus bis zu über 30 Km Höhe *dauerhaft* zu überwachen. Das Dryden-Projekt namens "Pathfinder" kam gerade Ende 1998 wieder ins Gespräch, als dieser Prototyp eines solarzellenbetriebenen Leichtflugzeugs in Rekordhöhen vorstieß. Tatsächlich, Dryden ist genau jener Ort, wo sich Jules Verne wohlgefühlt hätte. Hier wurde das menschenmögliche getan und das unmögliche will man hier erreichen. Den USA dient Dryden als Innovator und Initiator für hochentwickelte technologische Konzepte und auch in der Zukunft werden hier belebende Impulse ausgehen, um die Luftfahrtzukunft der großen Nation zu gewährleisten.

Kein Wunder, wenn der Leitspruch von Dryden lautet: "Breaking the barriers!" Ein anderes Motto ist: "The sky's - the limit!" Entdeckung nach Entdeckung wurde hier gemacht, Entdeckungen die halfen die Welt zu gestalten in der wir leben und mit denen wir mehr über jenen Raum lernten, den wir den Himmel nennen. Und gelegentlich sah und sieht man dort Objekte, die einfach "Out of this world" sind...

UFOs in the News

Aus für den Lügendetektor

Bundesgerichtshof urteilt: Test ohne jede Beweiskraft

Ein niederschmetterndes Urteil fällte der Bundesgerichtshof (BGH) gestern über Tests mit einem Lügendetektor: Völlig ungeeignet! Damit hat der Detektor – von Wissenschaftern „Polygraph" genannt – in deutschen Strafverfahren keinerlei Zukunft. Die Ergebnisse des Geräts seien wissenschaftlich nicht abgesichert, die Tests ohne jede Beweiskraft, so das Gericht, das damit ein ablehnendes BGH-Urteil aus dem Jahre 1954 bestätigte.

Damit verwarf der BGH auch die Revision zweier Männer, die wegen sexuellen Mißbrauchs von Kindern zu Haftstrafen verurteilt worden waren. Sie wollten ihre Unschuld mit Hilfe eines Polygraphentests beweisen.

Bei dem Test werden Blutdruck, Atmung, Angstschweiß oder Erröten gemessen und aufgezeichnet, während ein Tester sowohl Fragen zur Tat als auch unangenehme Vergleichsfragen stellt. Sind die unwillkürlichen körperlichen Reaktionen bei den Vergleichsfragen stärker, wird von der Unschuld des Verdächtigen ausgegangen. Dazu das Gericht: Der Anstieg des Blutdrucks etwa müsse nicht auf der Furcht beruhen, als Straftäter entdeckt zu werden, sondern könne auch andere Ursachen haben – etwa die Angst, als Unschuldiger verurteilt zu werden.

Merkwürdig nur: In Familiengerichtsprozessen – zum Beispiel bei Mißbrauchsvorwürfen gegen Väter – wird der Lügendetektor schon seit Jahren eingesetzt. Ob dies auch künftig noch der Fall sein wird, ist nach der Karlsruher BGH-Entscheidung sehr zweifelhaft geworden.

AZ FREITAG, 18. DEZEMBER 1998

Bunte
München
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: 963,0
10.09.98 52+)

Ufos: Der Jüngste Tag wird kommen

BUNTE Nr. 35: „Sind die Außerirdischen schon da?"
Es gibt keine „Verschwörung" gegen Ufos. Nur, in den Gehirnen der Wissenschaftler herrscht eine andere Vernunft, die des „gesunden Menschenverstandes". Dieser wiederum ist dem ominösen „Zeitgeist" unterworfen, und den prägt die Zivilcourage. Kompliziert? Nein. Keiner aus der ernsten Zunft möchte sich lächerlich machen. Also: Finger weg von Ufos und E.T.s. Nur weiß ich als Insider über einige Ufo-Fälle Bescheid. Bezüglich der Außerirdischen steht die Menschheit ohnehin vor einem Jüngsten Tag der Erkenntnis.

Erich von Däniken, Autor

AZ DONNERSTAG, 17. DEZEMBER 1998

Alles über Cellulite und Riesenbrüste

1998 - das Jahr der Talk-Shows: Palaver und Peinlichkeiten um jeden Preis

Premieren, Diskussionen, Pleiten: Die Talk-Shows offenbarten 1998 einen kunterbunten Themen-Mix, aber auch Schattenseiten. Ihre Zahl erhöhte sich auf momentan zehn – im Januar '99 startet schon die nächste (siehe Interview). Das heizte auch den Quotenkampf mächtig an: Tommy Ohrner verlor im ZDF Zuschauer. Er wird im Februar '99 abgesetzt. Selten gingen Gäste rücksichtsloser aufeinander los, nie war der TV-Umgangston flacher. Wie Hollywood-Star Sandra Bullock im Kinofilm „Eine zweite Chance" (Start: 7.1.99), erfuhren auch die Zuschauer Details über jedes wichtige und unwichtige Thema. Eine Auswahl der überflüssigsten Talk-Themen.

Fliege, ARD:
■ Axel Schweiß: Wenn der eigene Name nervt (2.3.98)
■ Wahn oder Wahrheit? Ich habe Kontakt zu Außerirdischen (24.11.)

Vera am Mittag, Sat 1:
■ Wie deutsch muß ein Ausländer sein? (29.10.)
■ In dem Alter macht man das nicht mehr! (18.11.)
■ Mir kann niemand widerstehen! (10.12.)

Birte Karalus, RTL:
■ Los jetzt! Mach mir endlich ein Kind (24.9.)
■ Unglaublich! Du bist schon 20 und noch Jungfrau (4.11.)
■ Wie Peinlich! Du läufst rum wie eine Schlampe (18.11.)
■ Ich geb's zu: Mein Freund ist widerlich (1.12.)

Arabella, Pro Sieben:
■ Trag' endlich einen Rock – Du bist unerotisch (12.3.)
■ Hilfe, ich habe meine Tage (7.4.)
■ Ein Mann stöhnt nicht beim Sex (22.4.)
■ Ich will so sein wie Barbie (24.7.)
■ Hilfe, meine Freundin hat Cellulite (8.9.)

Hans Meiser, RTL:
■ Vor meinen Brüsten haben alle Männer Angst (12.10.)
■ Dein Hund trägt pink – spinnst Du? (19.11.)

kö

THE FAR SIDE Von GARY LARSON

1/10

»Iiiiiiihhhh, ekelhaft!«

Stuttgarter Zeitung

Stuttgart
Auflage (lt. Stamm '
(zs. mit Stuttg. Nach

30.10.98

Invasion der Marsmenschen

Vor sechzig Jahren hat das Hörspiel „War of the Worlds" in den USA eine Massenpanik ausgelöst

6 Ufo

Von Christian Blees

Fachjournalisten bezeichneten die Ausstrahlung einmal als „die Geburtsstunde der Medienkritik". Für Millionen von US-Amerikanern handelte es sich hingegen um ein Ereignis, das sie nicht vergessen sollten: die Erstsendung des Hörspiels „War of the Worlds" am 30. Oktober 1938. In Panik waren seinerzeit die Menschen auf die Straße gerannt – im festen Glauben, Marsbewohner hätten die Erde überfallen. Die in weiten Teilen als Live-Reportage getarnte Rundfunkadaption des H.-G.-Wells-Klassikers durch das Mercury Theatre on the air unter Leitung seines Regisseurs Orson Welles war allzu realistisch geraten.

Dabei hatte das von der Columbia Broadcasting System (CBS) über 92 lokale Stationen in den gesamten USA ausgestrahlte Hörspiel zumindest eine viertel Stunde lang kaum jemanden hinter dem Ofen hervorgelockt. Dies lag vor allem am Programm, das die Radiokonkurrenz zur gleichen Zeit brachte. Edgar Bergens Radioshow, in der sich der Bauchredner mit einer Stoffpuppe witzige Rededuelle lieferte, genoß längst Kultstatus und gehörte seinerzeit in vielen amerikanischen Familien zum festen Bestandteil der Sonntagabendgestaltung.

Orson Welles und sein Mercury Theatre hingegen mußten sich ungeachtet durchweg gelungener Produktionen seit dem Start im Sommer 1938 mit äußerst bescheidenen Quoten begnügen. Dies sollte sich jedoch ändern, als Edgar Bergen gegen 20.15 Uhr eine erste musikalische Unterbrechung seiner Show ankündigte. Was mittlerweile für die meisten TV-Konsumenten zur Routine geworden ist, praktizierten nämlich die Amerikaner bereits Ende der 30er Jahre beim Radiohören: Sie „zappten" rasch zu einem anderen Sender, um der drohenden Gesangsdarbietung zu entgehen. Zwischen sechs und neun Millionen Hörer landeten daraufhin in der vermeintlichen Live-Reportage der CBS.

Zu diesem Zeitpunkt war dort der Angriff der Invasoren vom Mars bereits in vollem Gange. Und da sich die Edgar-Bergen-Fans verspätet zugeschaltet hatten, war einem Großteil der Hörer der einleitende Hinweis auf den fiktionalen Charakter der Sendung entgangen. Das Unheil nahm nun seinen Lauf. Selbst wiederholte Einblendungen der CBS mit der Betonung, es handle sich beim „Krieg der Welten" doch lediglich um ein Hörspiel, vermochten die Panik nicht mehr zu verhindern.

Howard Cantril von der Universität Princeton schilderte 1940 in seiner wissenschaftlichen Studie Begleitumstände, die damals eine derartige Massenreaktion überhaupt erst ermöglicht hätten. In den Wochen vor der Rundfunkübertragung hatten Millionen Amerikaner stets gebannt vor ihren Geräten gesessen und sich über die Kriegsgefahr in Europa informiert. „Zu jeder Tages- und Nachtzeit unterbrachen die Sender ihr laufendes Programm, um den neuesten Stand der Dinge mitzuteilen. Sowohl die Darstellungsform als auch der Inhalt des Hörspiels paßten insofern hervorragend zu dem allgemeinen Gemütszustand des Volkes", erläuterte Cantril. Zudem hätten in einer Meinungsumfrage immerhin fünfzig Prozent der Befragten kurz zuvor erklärt, dem Rundfunk als Informationsvermittler „voll und ganz" zu vertrauen.

Zwar blieben Orson Welles und die CBS letztlich vor zunächst angedrohten Schadensersatzforderungen durch aufgebrachte Bürger verschont, doch wurde der Regisseur rund drei Jahre später auf makabre Weise mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert. Als am 7. Dezember 1941 japanische Flugzeuge den Militärstützpunkt der US-Streitkräfte in Pearl Harbour angriffen, glaubten viele Hörer zunächst an einen bösen Scherz – „besonders weil ausgerechnet ich an dem Morgen eine patriotische Livesendung für die Soldaten an der Front hatte und mittendrin unterbrochen wurde", erinnerte sich Welles später in einem Interview. „Ich war im ganzen Land auf Sendung und las von Walt Whitman, wie schön Amerika sei, als plötzlich angesagt wurde, Pearl Harbour werde bombardiert – nun, klingt das nicht etwa so, als ob ich es noch einmal versuchen wollte?" Der WDR strahlt aus Anlaß des 60. Jahrestages der Ursendung am Samstag, dem 31. 10., um 23 Uhr in seinem Programm WDR 3 die deutsche Adaption des Hörspielklassikers in der Regie von Klaus Schöning aus. Außerdem ist die Originalversion des Mercury Theatre als Kaufkassette beim Münchner Hör-Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Nr. 225 / Dienstag, 29. September 1998

... erregte ein „unidentifiziertes Flugobjekt" (Ufo) über der Kurpfalz in der letzten Woche die Gemüter. Manch einer schien zu glauben, die Landung Außerirdischer stehe unmittelbar bevor. „Wie ein Mond, aber viel kleiner", schilderte eine „MM"-Leserin ihre Beobachtungen. Und dann habe sich das Ding in eine leuchtende Ellipse verwandelt und sei davongerauscht. Ein elfjähriger Junge rief aufgeregt in der Redaktion an: „Die beim Flugplatz müßten doch wissen, ob es sich wirklich um Aliens handelt." Doch auch im Tower in Neuostheim wußte der Diensthabende nichts genaues. Ein Zeppelin habe vor kurzem angefragt, ob er nicht in Mannheim landen könnte. Tatsächlich: Ein Luftschiff ist des Rätsels Lösung. Am Samstag war es wieder ganz deutlich über der Stadt zu sehen. Tagsüber erkennen die Leute den Zeppelin ja meistens. Aber nachts, wenn die mit Helium gefüllte Hülle auch noch mit Halogenlampen strahlend hell erleuchtet ist, kann der unvorbereitete Beobachter schon an Ufos glauben. Gefreut hat sich Toto-Lotto Bezirksdirektor Jürgen Messmer über den Effekt. Die 40 Meter lange Zigarre patrouillierte nämlich zu Werbezwecken über der Rheinebene. Seit gestern ist der Zeppelin im Raum Kornwestheim unterwegs, wo sich die Schwaben jetzt Gedanken über Raumschiffe und galaktische Besucher machen können. tan

Allgäuer Zeitung
Kemptner Tagblatt
Füssen
Auflage (lt. Stamm

26.10.98

Hunderte bei Ufo-Kongreß im Haus Hochland

Für Kempten war es eine Premiere: Erstmals fand ein großer Ufo-Kongreß im Haus Hochland statt (siehe Allgäu Rundschau). Im Rahmen der Tagung erläuterten Referenten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, daß nach ihrer Meinung die Existenz Außerirdischer wahrscheinlich sei. Die Ergebnisse der alternativen Forschungsergebnisse zeigte eine begleitende Ausstellung auf (siehe Foto). Fernsehmoderator Rainer Holbe erklärte bei seinem Referat am Freitag, es gebe durchaus „glaubwürdige Ufo-Sichtungen". Er könne als Journalist aber nicht sagen, „was sich genau dahinter verbirgt". Foto: Martina Diemand

Auf Suche nach Ufos und Außerirdischen

Esoteriker tauschten bei Kongreß Erfahrungen aus

Von Michael Munkler

Kempten/Obergünzburg
Unbekannte Flugobjekte (Ufos), außerirdische Wesen, kleine grüne Männchen: In Kempten fand am Wochenende erstmals in der Region ein Ufo-Kongreß statt. Hunderte Interessierte aus dem gesamten deutschsprachigen Raum tauschten Erfahrungen aus. Die Palette reichte von Schilderungen über angebliche Kontakte mit Außerirdischen bis hin zur kritischen Auseinandersetzung mit Wissenschaftsdisziplinen wie der Archäologie und Altertumsforschung.

Im Ostallgäuer Obergünzburg gibt seit einigen Jahren Werner L. Forster die „Ufo-Nachrichten" heraus. Darin wird insbesondere über angebliche Ufo-Sichtungen berichtet. Forster war es auch, der den dreitägigen Kongreß in Kempten organisierte.

Der 46jährige ist davon überzeugt, daß außerirdische Wesen existieren. So habe es beispielsweise Anfang dieses Jahres im Raum München eine aufsehenerregende Sichtungswelle von Ufos gegeben. „Es existieren zwischen Himmel und Erde mehr Dinge als die Menschen denken", meint auch Rosa Seiffert aus Obergünzburg, ebenfalls bei den Ufo-Nachrichten tätig: „Da glaube ich dran."

Der Wissenschaftsjournalist und Fernsehmoderator Rainer Holbe warnte in seinem Vortrag davor, sich von einer Existenz außerirdischer Lebewesen „Heilsbotschaften zu erwarten". Dafür gebe es überhaupt keine Hinweise, betonte er. Die Frage, ob es Außerirdische gibt, könne bis heute nicht beantwortet werden: „Aber es gibt Phänomene, die einfach nicht erklärbar sind."

Als Beispiele nannte Holbe zwei von japanischen und belgischen Militärpiloten dokumentierte und von Wissenschaftlern untersuchte Erscheinungen unbekannter Flugobjekte. Laut Holbe ist es nicht leicht, unter dem Wust von Material über angebliche Ufo-Sichtungen seriöse Schilderungen zu finden. Denn das „schöne Thema" sei wie kaum ein anderes geeignet, die Phantasie der Menschen anzuregen und zu Fehlinterpretationen zu führen. Doch sollten glaubwürdige und seriöse Schilderungen vorurteilsfrei geprüft werden.

„Natürlich gibt es außerirdische Lebewesen", ist der Düsseldorfer Paul Wiesner überzeugt, der sich in seinem Buch „Anweisungen aus dem Kosmos" unter anderem auf uralte Überlieferungen und Quellen aus der Heiligen Schrift beruft. Ob er schon Ufos gesehen hat oder sich sonstwie von der Existenz Außerirdischer überzeugen konnte? „Nein", sagt Wiesner, aber „Ich war auch noch nie am Nordpol und trotzdem gibt es ihn."

Demgegenüber behaupten Karin und Reiner Feistle aus Amtzell im württembergischen Allgäu, regelmäßig Kontakt mit Lebewesen eines anderen Sonnensystems zu haben. Von einem Psychiater ließen sie sich in Hypnose versetzen und erfuhren dann nach eigenen Angaben, daß sie regelmäßig nachts von Außerirdischen an Bord eines Raumschiffs gebracht werden.

Zweifel an der Wissenschaft

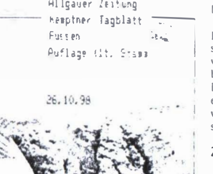
„Unser Altertum war ganz anders, als es die gängige Entwicklung unserer Zivilisation wahrhaben will", behauptet Erdogan Ercivan, der in Kempten referierte und in Berlin das Magazin „E.T." herausgibt. Ercivan erinnert an den Schweizer Erich von Däniken, der mit seinen Theorien seit 30 Jahren für Diskussionen sorgt. Ähnlich wie von Däniken vertritt Fernsehjournalist Ercivan die Ansicht, daß Ergebnisse der traditionellen Altertumsforschung über die Menschheit in vielfach falsch sind. Simple Schilderungen über Ufos hält der in der Türkei geborene Ercivan für fragwürdig. „Natürlich wird dort Unsinn erzählt, für viele Leute ist das zur Ersatzreligion geworden."




D'r Balthes: Mir isch ganz angscht - in Bonn sollet se nämlich scho an d'r Regierung sei - dia grüne Männdle. Zeichnung: Manfred Küchle

Allgäuer Zeitung
Kemptner Tagblatt
Füssen
Auflage (lt. Stamm

26.10.98



Ein in Kempten gezeigtes Ufo-Modell soll die Existenz Außerirdischer beweisen. Rainer Holbe (kleines Foto) sagt: „Für manche Phänomene gibt es keine Erklärung." Fotos: Martina Diemand

Recklinghauser Zeitung

Recklinghausen
Auflage (lt. STAMM '96)

28.04.97

Die „Maus" fragt Astronomen um Rat

6

Sternwarte ist Info-Börse für Autoren, UFO-Verfolgte und „Onkel Max"

RECKLINGHAUSEN. Die Sternwarte erfreut sich wachsender Beliebtheit - bei Anrufern aus ganz Deutschland. Autoren oder Ufo-Verfolgte, Zeitungs- oder TV-Redaktionen nutzen das kleine Institut im Stadtgarten als Info-Börse.

„Wann geht die Sonne beim Halloween-Fest, am 31. Oktober, in San Diego unter. Und wie lange dauert die Dämmerung?", fragte jetzt ein Kölner Drehbuchautor. Für den städtischen Astronom Dr. Burkard Steinrücken war es „kein großes Problem", dem Krimi-Fernsehfilm des Kölners zu mehr Realitätsnähe zu verhelfen: „Ich habe in unserem Computer nachgeschaut. Da läßt sich so etwas für jeden Ort der Welt feststellen. Zu Hause habe ich's dann nachgerechnet. Dauerte nur ein paar Minuten." Am nächsten Tag hatte der Autor die Antwort.

Prompt bedient werden auch die „etwa zwei Personen pro Monat", die UFOs melden. Steinrücken verweist sie an die - seriöse - Gesellschaft CENAP, die UFO-Berichte sammelt und versucht, sie als natürliche Erscheinungen zu erklären.

Auch „Onkel Max" ist nicht allwissend: Auf der Suche nach der Erklärung des Namens „Hundstage" rief die für „Max"-Anfragen zuständige **RZ**-Redaktion ebenfalls in der Sternwarte an: Auch hier gab's eine prompte Antwort. Sirius, der hellste Fixstern ist der Hauptstern im Sternbil „Großer Hund". Im Juli geht er direkt vor der Sonne auf und verschwindet dann in der Dämmerung. Die Ägypter feierten früher, sobald Sirius vor der Sonne erschien, ihr Neujahrsfest.

Und der „Sendung mit der Maus" erklärte Steinrücken, daß unser Kalender (im 16. Jahrhundert berechnet) ein Jahr von 365,2425 Tagen Dauer voraussetzt und damit einen „Schaltfehler" hat: In genau 3333 Jahres geht er um einen Tag vor. **jhs**

Recklinghauser Zeitung
Recklinghausen VR
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: G 8

31.10.97 N 11

6

Ufo war nur eine grelle Lasershow

BOTTROP. „Hier ist ein Ufo am Himmel" - mit diesen Worten hat in der Nacht zum Donnerstag ein aufgeregter Anrufer die Polizei in Bottrop aufgescheucht.

Zwei Einsatzwagen fuhren sogleich zu dem Mann, der von einem Parkplatz der Autobahn 2 nahe Bottrop die Polizei alarmiert hatte. Ein Streifenwagen war geschickt worden, um den Mann zu beruhigen, die Besatzung des zweiten war nach Aussage eines Polizeisprechers lediglich neugierig auf das unheimliche Flugobjekt. Kaum waren die Beamten am Parkplatz eingetroffen, sahen sie schon das „Ufo" am Himmel leuchten - und gaben Entwarnung. Es war lediglich die grelle Lasershow einer Diskothek, die für die Aufregung gesorgt hatte.

Der neue Tag

Weiden
Auflage (lt.

02.11.98

Fliegende Untertassen über Ostbayern

In diesem Fall tritt die Gesellschaft für Parawissenschaften in Erscheinung – „Ghostbusters" organisiert

VON PETER KLEWITZ

Regensburg. Skepsis steht auf der Flagge, unter der sie sich zusammengefunden haben: Skepsis gegenüber den von vielen so leicht geglaubten und pseudowissenschaftlich „bewiesenen" Phänomenen. Ufos, astrologische Horoskope, Telepathie und Wahrsager sind ihnen suspekt und werden wissenschaftlich abgeklopft - auch in der Region. Die „Gesellschaft zur Wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften" (GWUP) hat in Regensburg vor kurzem eine Regionalgruppe gegründet.

Ein „Gegengewicht zum blühenden Wunderheilermarkt" wolle sie sein, sagte ihr Sprecher Karl Bierl, selbst Diplom-Pädagoge, bei einem Pressegespräch. Neben ihm sind Archäologen, Physiker, Mathematiker, Historiker und andere wissenschaftliche Berufe in der GWUP-Regionalgruppe vertreten.

Ihr bekanntester Repräsentant ist der Volkskundler Professor Dr. Christoph Daxelmüller, der gleichzeitig Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der GWUP auf Bundesebene ist. Nicht zuletzt seine Forschung über Magie und sein in mehrere Sprachen übersetztes Buch „Aberglauben, Hexenzauber, Höllenängste" haben dem Inhaber des Lehrstuhls für Volkskunde an der Regensburger Universität den Antrag der GWUP eingebracht, bei ihr mitzuarbeiten.

Endzeitängste nehmen zu

Daxelmüller sieht „traditionelle populäre Muster" in den grassierenden Endzeitängsten und damit einen zentralen Bereich der Volkskunde berührt.

Wenn Bierl allein die ihm persönlich bekannten „Zentren", Buchhandlungen, Vereinigungen und andere Anbieter aufzählt, die in Regensburg Esoterik unters Volk bringen, kommt schon eine lange Liste heraus. Von Pyramiden à 30 Mark - erst sieben davon garantieren einen Heilerfolg - bis zur Ausbildung in Astrologie und esoterischem Heilen reicht die Angebotspalette.

Gegen Esoterik-Geschäfte

„Beim Heilwesen werden in Deutschland Milliarden umgesetzt", berichtet Daxelmüller. Die GWUP, die sich als „öffentlichkeitswirksame Kontra-Seite" zu den Esoterik-Geschäftemachern mit parapsychologischem Touch versteht, bietet einen Informationspool aus unterschiedlichsten Fachrichtungen an.

Ihre nächste Veranstaltung befaßt sich mit Ufos. Am 7. November berichtet Ufo-Exp Werner Walter um 19 Uhr im Paradiesgarten hand eines Diavortrags mit Diskussion über ehedem als „fliegende Untertassen" bekan Phänomene.

Die Sache mit den Wunderheilern

Im Dezember wird über „Wunderheiler" richtet, die nächste Veranstaltung befaßt sich Sinnestäuschung. „Man muß unterscheiden: schen Leuten, die solche Phänomene für w halten und sich damit identifizieren und solc die sich ihren Spaß damit machen", kommen ein Mitglied der GWUP-Regionalgruppe die terschiedliche Herangehensweise an Paraj chologisches.

Umstrittene Grenzgebiete

Daß noch bei keiner der allseits bekan „Bach-Blütentherapien" wissenschaftlich r als der Placebo-Effekt herausgekommen ist wähnt Bierl am Rand. Ähnlich verhalte es mit „Orgonstrahlen". In ihrer vierteljähr herausgegebenen Zeitschrift „Skeptiker" be sich die GWUP aber auch mit Jugendokku mus, Psychokinese, Paraphysik und Prä-A nautik, um nur einige Gebiete zu nennen. tausch pflegt sie andererseits mit dem von umstrittenen Parapsychologen Hans Bende gründeten Institut für Grenzgebiete der chologie und Psychohygiene in Freiburg.

Süddeutsche Zeitung VR
München
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: G 481,1
(Sa: 710.5)

19.10.98 Ü

6 Vorurteile gegen Beschäftigung mit Ufos

Zu KORNKREISE UND KLOPFGEISTER LASSEN GRÜSSEN *in der SZ vom 14. Oktober*

Prof. Dr.-Ing. Harry O. Ruppe behauptet, daß ich „eigentlich nur" Illo Brand heißen würde. Diese Behauptung ist unwahr. Es verhält sich genau umgekehrt: Als ich noch in Göttingen an einer Doktorarbeit über eine neue Gravitationstheorie promovieren wollte, war mir genau bekannt, welche Vorurteile gegenüber einer Beschäftigung mit *Unidentifizierten Flugobjekten* bei den Professoren bestehen. Daher habe ich als Herausgeber der *MUFON-CES-Berichte* damals das Pseudonym Illo Brand (also meinen Vornamen) gewählt! (Wie vernünftig das war, beweisen Leserbriefe wie die vom 14. 10.!). Nach dem Tode meines Doktorvaters Professor Lyra mußte ich die Dissertation einstellen. Ein Pseudonym war nicht mehr überlebensnotwendig.

Aber ich habe mich in keiner meiner Veröffentlichungen anders als mit meinem Titel *Diplomphysiker* bezeichnet. Daß mir im Abschlußbericht über die Rockefeller-Konferenz fälschlich der „Dr."-Titel beigefügt wurde, beruht auf einem Mißverständnis der Redaktion des *Journal of Scientific Exploration*, auf dessen Druck ich keinen Einfluß mehr hatte. Jeder Diplomphysiker, der des öfteren mit Kollegen in den USA zu tun hat, weiß, daß die Amerikaner zwischen einem deutschen Physik-Diplom und dem Dr.-Titel häufig keinen Unterschied machen, obwohl man sie immer wieder darauf hinweist. An der Rockefeller-Konferenz, 1997, habe ich damals nicht in meiner Eigenschaft als Angehöriger der DASA-LFK teilgenommen, sondern als Leiter der privaten Forschungsgesellschaft MUFON-CES. Auch die Behauptung von Herrn Harder im Leserbrief vom 14. 10., daß nur „längst geklärte" Berichte auf der Rockefeller-Konferenz vorgetragen wurden, und daß bereits alles „enttarnt" wurde, ist unrichtig, wie im Abschlußbericht im *JSE* nachgelesen werden konnte. Dies sind nur die Behauptungen zweier weltanschaulich gebundener Skeptiker-Organisationen, deren Urteile – nach unseren Erfahrungen – in echten wissenschaftlichen Diskussionen noch nie konsensfähig waren.

Illobrand von Ludwiger, Feldkirchen

Die Veröffentlichungen unter **„Briefe an die Süddeutsche Zeitung"** stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

München
Auflage (l
(Sa: 258.3)

26.10.98

6 Venus-Dame (250 Jahre) kam ins Allgäu

UFO-Gläubige in Kempten: Neueste Nachrichten aus dem All

chu./kw. Kempten
Die Außerirdischen sind da, ganz nah. Diesen Eindruck erweckte der Kongreß „Referenz mit dem Universum" am Wochenende in Kempten. Es kamen nicht nur UFO-Gläubige, auch eine Dame vom Planeten Venus stellte sich vor.

Omnee Onee heißt die weißgewandete Frau (nach irdischen Einschätzungen rund 40 Jahre alt), die von sich behauptet, sie stamme direkt vom Abendstern, dem Nachbarplaneten der Erde. Das englisch sprechende Wesen erzählt, stolze 250 Jahre alt zu sein. Im irdischen Alter von acht Jahren sei ein amerikanisches Mädchen verunglückt. Es sei wiederbelebt worden und sie lebe nach einem Seelenaustausch nun im Körper dieses Mädchens weiter. Die gläubige Gemeinde hörte gespannt zu...

Werner Eugen Lardy, Musiklehrer und Ufologe aus Wien, berichtet: „Ich habe Kontakt gehabt mit einer außerirdischen Crew." Eine Wissenschaftlerin aus dem All habe ihm mitgeteilt, sie und ihre Mannschaft müßten dringend nach Nevada.

Warum, das habe er zunächst nicht gewußt. Bis er in der Zeitung gelesen habe, daß dort ein unterirdischer Atomtest stattfand. Jetzt sei ihm klar geworden, warum Lya dort hin mußte: Er habe gesehen, wie sie die Atmosphäre mit grünen Kugeln von Radioaktivität reinigte. Der Mann aus Österreich sagt dies im Brustton der vollsten Überzeugung. Sollten doch die Ungläubigen von ihm denken, was sie wollen!

Natürlich glaubt man auch einem Maschinenschlosser, der erzählt, daß ihn nachts regelmäßig kleine graue Männchen abholten und ihn ins Abc des Kosmos einwiesen. Die Story muß wahr sein, hat er doch sogar ein Buch darüber geschrieben...

Rainer Holbe, der jahrelang als TV-Reporter den außerirdischen Phänomenen nachgespürt hat, ist ebenfalls nach Kempten gekommen. Er ist etwas skeptischer, was interplanetarischen Besuch betrifft: „Es gibt definitiv keine harten Beweise, die dieses außerirdische Leben faßbar gemacht haben." Er fügt jedoch gleich hinzu: „Bis jetzt noch nicht."

Da hat er was nicht mitgekriegt: Der lebende Beweis, die Dame von der Venus, geistert zur gleichen Zeit durch die Gemeinde der UFO-Gläubigen.

tz VR/AZ
München
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: 194,9
(Sa: 258.3)

01.12.98 N IV

Erich von Däniken baut Ufo-Wunderland

tz Interlaken
Mit seinen Theorien über Götterastronauten, die die Erde alle paar tausend Jahre heimsuchen, wurde der Schweizer Hobbyforscher Erich von Däniken berühmt. Jetzt plant der 63jährige UFO-Guru (28 Bücher mit Millionenauflage) ein neuesmystisches Projekt: einen Erlebnispark in Matten bei Interlaken.

Erich von Däniken Foto: dpa

Auf einem acht Fußballfelder großen Gelände soll eine sagenumwobene, multimediale Welt entstehen: Geplant sind die Cheopspyramide als 20 Meter hohes Modell, ein indischer Vimana-Tempel und eine Stufenpyramide aus Mexiko. Von Däniken heuerte Experten an, die in James-Bond-Filmen für die Spezialeffekte sorgten.

Auch die UFOs kommen nicht zu kurz: Das fliegende Vehikel des Propheten Hezekiel und die Flieger des geheimnisvollen Berges „El Fuente" in Bolivien werden per Computeranimation zum Leben. Geben die Einwohner von Matten jetzt grünes Licht, könnte der Weltwunder-Park in gut drei Jahren fertig sein.



„Wir haben eine hübsche Postkarte von den Burschen aus dem UFO bekommen."

Live Journal'
Von Lesern für Leser
Hamburg
Auflage (lt. Stamm '9 in Tsd.:
0,0 = keine Angaben

14.12.98

... wieviele Deutsche an UFOs glauben?

Auch ohne wissenschaftlichen Beweis glaubt nach einer Allensbach-Umfrage jeder fünfte Deutsche an die Existenz unbekannter Flugobjekte. Unter den 16- bis 22jährigen geht sogar jeder dritte davon aus, daß es die fliegenden Untertassen wirklich gibt. Noch größer ist der Glaube an intelligentes Leben außerhalb der Erde. Immerhin 31 Prozent der Befragten stimmten entsprechenden Vermutungen zu.

Süddeutsche Zeitung VR
München
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: G 481,1
(Sa: 710.5)

14.10.98 Ü

6 Ufo Kornkreise und Klopfgeister lassen grüßen

Zu ES GIBT AUCH SERIÖSE UFO-FORSCHUNG *von Heiko Lietz in der SZ vom 1. Oktober*

Nach meiner wohlbegründeten Meinung gibt es keine seriöse Ufo-Forschung. Recht ernstzunehmende Studien (Project Blue Book, Condon-Bericht, diesbezügliche Bücher des Autors Phil Klass und viele andere) haben eindeutig gezeigt, daß dieses Phänomen in der behaupteten Weise höchstwahrscheinlich nicht existiert. Das Ungeheuer von Loch Ness oder der Schneemensch oder Big Foot oder die lächerlichen Kornkreise oder Klopfgeister oder Lebensspuren vom Mars oder ähnlicher Unsinn lassen grüßen – alles ähnlich gelagerte „Fakten". Wir wissen, daß die großen USA entsprechend viele Spinner beherbergen. Ähnliches gilt für einige „rationale Ausländer" wie Brasilien.

Der deutsche Experte Dr. Illobrand von Ludwiger (das ist sein Künstlername; eigentlich heißt er nur Illo Brand) ist mir wenigstens bekannt. Hat er wirklich promoviert – wo, in welchem Fach, mit welcher Arbeit? Ein mir vorliegendes Buch von ihm weist es nicht aus. In der Tat arbeitete er vor Jahren bei der Firma MBB. Ob er heute noch bei richtiger Raumfahrt wirkt, kann ich nicht bestätigen. Dr. Günter Reitz – den ich nicht kenne – war im Dezember 1993 im Telephonverzeichnis der DLR aufgeführt: Forschungsbereich Flugmechanik/Flugführung, Institut für Flugmedizin – ohne Titel! Bei anderen Kollegen ist die Promotion dabei. Bescheidenheit? Versehen? Inzwischen promoviert? So also steht's um die „seriösen Ufo-Forscher".

Prof. Dr.-Ing. Harry O. Ruppe
Technische Universität München

Natürlich gibt es auch seriöse Ufo-Forschung – ob indes die von Herrn Lietz genannte Sturrock-Studie dazu zählt, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden. Sehr aufschlußreich ist nämlich das Fazit, das der deutsche Teilnehmer, der Strahlenbiologe Dr. Günter Reiz vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln, hernach über die besagte Zusammenkunft „einer internationalen Expertengruppe verschiedener Fachrichtungen" zu berichten wußte: Der kalifornische Astrophysiker Peter Sturrock überlegte 1996 gemeinsam mit dem US-Multimillionär und Ufo-Fan Laurance S. Rockefeller, wie man die Reputation der Ufologie verbessern könnte. So entstand die Idee, eine Gruppe unverdächtiger Wissenschaftler einzuladen und sie mit Ufo-Berichten zu konfrontieren. Der Millionär sorgte für ein angenehmes Ambiente – so Günter Reiz in der *Zeit*. Die angeblich „besten Fälle" der Ufologen hatten sich zuvor als längst geklärte Uralt-Ladenhüter entpuppt.

Auch die ach so mysteriösen belgischen „Dreiecksufos", von denen Herr Lietz schwärmt, sind von kritischen Ufologen des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) und der „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften" (GWUP) als ordinäre Leichtflugzeuge enttarnt worden.

Bernd Harder, Friedberg

Stuttgarter Zeitung
Stuttgart
Auflage (lt. Stamm '9
(zs. mit Stuttg. Nach

05.12.98

6 Aufregung wegen „Ufo" über Esslingen

ESSLINGEN (zir). Ein Ufo über den Esslinger Weinbergen wollten mehrere Anrufer gesehen haben, die sich am Donnerstag gegen 18 Uhr bei der örtlichen Polizeidirektion meldeten. Die Beamten konnten die anscheinend zum Teil sehr aufgeregten Anrufer beruhigen: Bei dem „Ufo" handelte es sich nämlich um einen Polizeihubschrauber, der mit eingeschaltetem Suchscheinwerfer über der Neckarhalde kreiste. Eine Spaziergängerin hatte zuvor aus den Weinbergen Hilferufe einer Frau vernommen, woraufhin die Polizei eine Suchaktion startete, die allerdings gegen 19.30 Uhr ergebnislos abgebrochen wurde.

Süddeutsche Zeitung VR
München
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: G 481,1
(Sa: 710.5)

01.10.98

6 Es gibt auch seriöse Ufo-Forschung

Zu KOSMISCHE BLITZE AUF BESTELLUNG *von Helmut Hornung in der SZ vom 18. September.*

Ich freue mich jedesmal, wenn wieder etwas über Ufos in der Zeitung steht. Wird die Ufo-Forschung wieder ihre Pakkung abkriegen? Na klar, und ich find' es wie immer mehr als schade. Helmut Hornung tut der wissenschaftlichen Ufo-Forschung damit keinen Gefallen.

Kein Forscher wird froh sein, als Ufologe bezeichnet zu werden, wenn er in der Öffentlichkeit zu jemandem gemacht wird, der enttäuscht ist, wenn keine außerirdische Invasion einsetzt. Lassen Sie mich zunächst einmal versichern, daß es seriöse Ufo-Forschung gibt. Es ist sehr gut, die Bevölkerung zu informieren, was alles am Himmel zu sehen ist, Wetterballons, Planeten und eben auch Iridium-Satelliten. Wissen die Leute Bescheid, werden auch weniger unerklärliche Beobachtungen gemacht. Leider scheint diese Aufklärung nicht möglich zu sein, ohne nebenbei einen Generalschlag gegen alle zu führen, die sich ernsthaft mit Ufos beschäftigen.

Es liegt der wissenschaftlichen Gemeinde sehr daran, das Thema Ufo in einem seriösen Klima diskutieren zu können. Nur dann können wertvolle Erkenntnisse von diesem Forschungsgebiet erwartet werden. Einer neuen Studie zufolge berechtigen einige der zahlreichen Ufo-Meldungen der letzten Jahrzehnte nämlich weiterführende Untersuchungen. Geleitet wurde diese Studie von Peter A. Sturrock, Professor für angewandte Physik an der amerikanischen Stanford-Universität. Eine internationale Expertengruppe verschiedener Fachrichtungen untersuchte Ufo-Erscheinungen, die von physikalischen Phänomenen begleitet wurden.

Zwei Deutsche nahmen an der Untersuchung teil: Dr. Illobrand von Ludwiger, Systemanalytiker der Luft- und Raumfahrtindustrie, und Dr. Günter Reitz vom Kölner Raumfahrtzentrum. Die Gruppe stellte fest, daß das Ufo-Problem aufgrund seiner Komplexität wahrscheinlich einer simplen universellen Erklärung entbehre und daß die Chance immer bestehe, daß die Wissenschaft aus unerklärlichen Beobachtungen etwas lernen kann. Ein dauerhafter Kontakt zwischen Ufo-Forschern und Physikern könnte produktiv sein, und institutionelle Unterstützung sei wünschenswert. Das sind die Erkenntnisse der Wissenschaftlern, die vorher nicht mit der Materie vertraut waren.

Es ist mir ein Rätsel, warum der gesicherte Kern des Phänomens totgeschwiegen wird. In den letzten 50 Jahren wurden etwa 100 000 Ufos gesehen von etwa zehnmal soviel Menschen. Als Faustregel gilt, daß etwa zehn Prozent ungeklärt bleiben – daran hat sich auch bis heute nichts geändert.

Ab Ende November 1989 flogen immer wieder riesige Dreiecke lautlos über Belgien. Bei einem Abfangversuch der Luftwaffe beschleunigte ein solches Ufo derart stark, daß das Bordradar des Abfangjägers versagte. Daraufhin erklärte Oberst de Brouwer, Stabschef der Belgischen Luftwaffe am 22. Juni 1990 bei einer Pressekonferenz: „Unser Verteidigungssystem ist gegen diese Maschinen machtlos." Dieses sind Fakten – für jeden nachzuprüfen, wenn man nur will.

Heiko Lietz, Mittweida

Fuldaer Zeitung
Fulda
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: G
20.01.98

6 Waren die Lichter auf See Ufos?

Unter der Überschrift „Mysteriöse Signale, Fischer gerettet", berichteten wir gestern über die Beobachtungen im Bereich Bøigerende. Zwei Angler hatten am Montag kurz vor 20.00 Uhr einen langen Lichtblitz am Himmel gesehen, der immer höher und breiter wurde, bevor er sich in drei Kugeln teilte. Anschließend tauchte eine rote Seenotrakete am Himmel auf. Dann sahen die Männer eine rotes Blinklicht. Für dieses Ereignis interessieren sich die Mitglieder einer internationalen Vereinigung, in der sich Wissenschaftler, Ingenieure und Menschen aus artverwandten Berufen zusammengefunden haben, um sich mit ungeklärten Phänomenen auf wissenschaftlicher Basis zu beschäftigen. Die Mitglieder der MUFON-CES (Mutual UFO Network – Central European Sektion) suchen dringend Zeugen, die diese Erscheinungen ebenfalls gesehen haben. Telefon: 0391/2 54 53 oder 09560/92 10 21 jeweils ab 18.00 Uhr.

„Ufo" über Ried: Zeugen gesucht

6 Ufo

Ebersburg/Lüdenscheid (FZ)
Die gemeinnützige Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens in Lüdenscheid sucht Informationen über eine von einem FZ-Leser geschilderte Beobachtung am nächtlichen Himmel über Ried. Unter der Rubrik „Flora" hatte die FZ geschildert, daß ein merkwürdiges Objekt über Ried und auch bei Traunstein gesichtet worden war. Die Gesellschaft geht nach eigenen Angaben diesem Phänomen nach und führt diese in der Regel auf fehlinterpretierte natürliche Ursachen wie Meteore, Großscheinwerfer oder Forschungsballons zurück. Zeugen sollen sich melden unter der Anschrift: Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens, Luisenstraße 4, in 58511 Lüdenscheid.

Frankfurter Rundschau VR
Frankfurt/Main
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: 6 2
(Sa: 304.2)

30.12.97 Ü

Edgar Wunder

6 Die Esoterik-Welle in Deutschland hat nach Einschätzung der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) ihren Gipfelpunkt überschritten. Bei Esoterik-Messen sei ein spürbarer Rückgang zu verzeichnen, meinen die Ufo-Forscher. Und im Herbst habe sogar eine groß angekündigte „Ufo- Konferenz" wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt werden, berichtete der Esoterik-Experte der in Roßdorf bei Darmstadt ansässigen Gesellschaft, Edgar Wunder. Auch die plötzliche Absetzung der Pro 7-Esoterik-Sendung „Talk X" zeige, „daß sich keineswegs alle Menschen in diesem Land freiwillig für dumm verkaufen lassen", sagte Wunder, der sich seit rund zehn Jahren kritisch mit Astrologie, Wahrsagerei und anderen übersinnlichen Behauptungen auseinandersetzt.

Als Ursache für den Bedeutungsverlust der Esoterik, die sich im weitesten Sinne um die Deutung und Anwendung übersinnlicher Phänomene bemüht, sieht der Experte die wirtschaftlichen Probleme. Angesichts der Arbeitslosigkeit trete die Frage der Selbstfindung in den Hintergrund, sagte Wunder. „Und der Esoterik-Markt hat sich noch nicht auf diese neue Situation eingestellt", fügte er hinzu. lhe

Westdeutsche Allgemeine
Ausgabe Essen VR
Essen
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: B 182.9
(zs. mit NRZ - Essen)

27.12.97 N 11

Hallo Berlin / Wochenblatt
Ausg. Hellersdorf
Berlin
Auflage: 47090

17.09.98 Nielsen 5b

Norddeutsche
Neueste Nachrichten
Rostock
Auflage (lt. Stamm '

11.11.98

Ufo-Experten im Spreecenter

6 Auf den Spuren Erich von Dänikens

Gibt es nun Außerirdische oder nicht? Waren es wirklich Ufos, die gesichtet wurden, oder nur Halluzinationen? Zu diesen und ähnlichen Fragen stellen sich Experten derzeit im Spreecenter Hellersdorf dem Publikum.

Gebannt folgen die Zuhörer den Ausführungen von Mirko Mojsilovic. Der Ufologe berichtet über Phänomene, denen er seit 15 Jahren nachgeht. Es gäbe hier und da Indizien, doch handfeste Beweise für den Besuch von Ufos auf der Erde lassen auf sich warten. Die geheimnisvolle Aura zerbröckele an der Realität. Viele Menschen könnten die Erscheinungen von Unbekannten Flugobjekten nicht richtig einordnen oder sich erklären.

So steht der Hamburger Informationstechniker den meisten Berichten eher skeptisch gegenüber. „Über 90 Prozent der gesichteten Objekte lassen sich ganz einfach erklären. Es bedarf einer intensiven wissenschaftlichen Forschung, um auf diesem Gebiet weiterzukommen", betonte Mojsilovic.

Ein weiter Experte für die Erforschung alles Außerirdischens ist Jörg Dendl. Der studierte Historiker sucht schon seit der Schulzeit nach Indizien für die Existenz außerirdischer Wesen. Einen eindeutigen Beweis für deren Existenz fand er bisher nicht. Dennoch ist er fest davon überzeugt ist, daß Außerirdische in der Vorzeit die Erde besuchten und in die Kultur der Menschheit, ähnlich der Theorie Dänikens, eingegriffen hätten. Dendls Aufsatz über „Fliegende Schilde und Schlachten am Himmel", im Verlag Michael Haase erschienen, behandelt dieses Thema und wurde mit einem Forschungspreis der Ancient Astronaut Society ausgezeichnet.

Dem Phänomen der Entführung durch Außerirdische widmet sich der Psychologe Gerd Walter Höchsmann. In umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen testete der Stuttgarter die vermeintlichen Opfer, die ihm Berichte und Zeichnungen über ihre nächtlichen Erlebnisse lieferten.

Jörg Dendl mit einem Stereotyp Alien, der sich am besten verkaufen läßt. Der Historiker reist auf der Suche nach Indizien um die ganze Welt.

Noch bis zum 19. September (bis Freitag 9-20 Uhr, Sonnabend 9-16 Uhr) können sich Besucher selbst ihre Meinung bilden. **Sta.**

http://www.fund.de

6 Ufo

Reise durch das Internet – diesmal mit
Olaf Peters

Gibt es Leben im Universum? Während die NASA Roboter zum Mars schickt, um nach Lebensspuren zu fahnden, lachen sich Kenner über diese wissenschaftliche Pingeligkeit kaputt. Für Ufologen steht fest: SIE sind unter - oder vielmehr über uns.

Beweise für Unbekannte Flugobjekte (UFOs) gibt's im Internet. Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) weiß unter http://home.t-onle.de/home/gep.eV@t-online.de gar zwischen Fälschungen und wahren UFO-Sichtungen zu unterscheiden. Sie haben ein UFO gesichtet? Eine E-mail an die GEP genügt. Erst kommt ein Fragebogen ins Haus, und wenn es sich lohnt, nimmt ein GEP-Ermittler Ihren Polaroid-Schnappschuß unter die Lupe.

Abgestürzte UFOs, außerirdische Mondbasen, Entführungen durch Aliens - was die Presse verschweigt, steht im UFO-Kurier, der „einzigen UFO-Fachzeitschrift in Deutschland". Unter http://www.ufos.de können Sie nachlesen, ob der Blackout Ihres Nachbarn bloß vom Silvesterpunsch oder vom Kidnapping ins All stammen könnte.

Übrigens kann man sich unter http://www.in.tu.claus-thal.de/~sdauss ohne weitereserklären lassen, wie leicht es mit Hilfe moderner Bildbearbeitungssoftware ist, Raumschiff Enterprise über Großvaters Gartenlaube kreisen zu lassen.

Merke: Niemand muß sich ein X für ein UFO vormachen lassen.

Olaf Peters



Schnappschuß vom Raumschiff Enterprise: problemlos

Auf dem Mars liegen irdische Seepocken

Sensationsfund während Nasa-Expedition

In der Nähe des Landeplatzes der „Mars Pathfinder" steht ein Felsen, dem ein humorvoller Nasa-Wissenschaftler den Namen „Barnacle Bill" gab – zu deutsch: „Seepocken-Willi". Denn der Brocken besitzt eine sehr unebene, „knubbelige" Oberfläche und sieht von weitem aus wie ein von Seepocken oder Entenmuscheln besetzter Steinbrocken – an irdischen Meeresgestaden keine Seltenheit.

Nachdem das Marsauto „Sojourner" von „Barnacle Bill" Nahaufnahmen gemacht hatte, wagte die Nasa es nicht, das untenstehende Bild freizugeben. Man fürchtete eine weltweite Panik. Die Bilder hätten als Beweis ausgelegt werden können für die Existenz von hochentwickeltem Leben auf dem Mars. Also wurde eine dreitägige Störung der Funkverbindung für das vorübergehende Ausbleiben neuer „Sojourner"-Bilder vorgeschoben.

Muscheln aus der Kreidezeit

Um das Ergebnis gleich vorwegzunehmen: Das Bild ist kein Beweis für die Existenz von Leben auf dem Mars. Dennoch ist es eine wissenschaftliche Sensation. Der Steinbrokken stammt nämlich von der Erde. Das zeigt sowohl die untersuchte chemische Zusammensetzung als auch die genauere Untersuchung der „Seepocken". Es sind in der Tat Seepocken, und zwar irdische. Aber – und das ist die größte Sensation – keine heute lebenden. Es sind Arten, die in der späten Kreidezeit auf der Erde sehr verbreitet waren, fand ein Frankfurter Paläontologe heraus.

Die vorläufige Deutung von „Barnacle Bill", die aus diesen Befunden resultiert, könnte dramatischer nicht sein. Ein irdischer Steinbrocken von der Karibikküste wurde am Ende der Kreidezeit zum Mars geworfen – nach dem Einschlag des Saurier-Killer-Meteoriten. Es erhebt sich die Frage, wie die Seepocken die vergangenen 65 Millionen Jahre so unversehrt überstehen konnten – ohne Spuren von Verwitterung.

Die Wissenschaftler sehen zwei plausible Erklärungsmöglichkeiten. Erstens: Der Brocken flog nicht direkt zum Mars, sondern lief zunächst lange Zeit als Kleinstplanet um die Sonne und stieß erst in den letzten tausend Jahren mit dem Mars zusammen. Zweitens: „Barnacle Bill" lag schon sehr lange auf dem Mars, aber mit der jetzigen Vorderseite nach unten im Sand, und wurde vor höchstens einigen tausend Jahren durch ein lokales Ereignis umgedreht, so daß nun seine unverwitterte Unterseite zu sehen ist. Ein solches Ereignis könnte ein kleiner Meteoriteneinschlag direkt neben „Barnacle Bill" oder ein extrem starker Staubsturm gewesen sein.



Diese Seepocken stammen von der Karibikküste und unternahmen vor rund 65 Millionen Jahren eine Reise zum Roten Planeten.

IRDISCHE SEEPOCKEN AUF DEM MARS?

CENAP-Regional-Vertreter für Bremerhaven, Sascha Schomacker (bereits durch diverse Veröffentlichungen im JUFOF der Lüdenscheider GEP-Kollegen bekannt), leistet mit seinem nachfolgenden Beitrag seinen CR-Einstand, weil die Bremerhavener Nordsee-Zeitung auf journalistischen Abwegen wandelt:

Es kommt vor, daß Zeitungen der eigenen Sensationslust mehr Bedeutung beimessen als es eigentlich der journalistischen Sorgfaltspflicht gebührt. Einen solchen Fall ist der Bremerhavener *Nordsee-Zeitung* anzulasten. Obwohl der Tageszeitung bekannt ist, daß sie eine Falschmeldung veröffentlichte, weigert sie sich, eine Richtigstellung vorzunehmen.

Die *Nordsee-Zeitung* berichtete am 28.November 1998 (siehe Zeitungsbericht links) mit der Überschrift "Auf dem Mars liegen irdische Seepocken" über einen "Sensationsfund", der anläßlich der Mars-Pathfinder-Mission 1997 gemacht worden sei. So hätte das kleine Marsauto "Sojourner" angeblich "irdische Seepocken" auf unserem Nachbar-Planeten entdeckt. Die NASA würde diese Sensation absichtlich geheim gehalten haben, da sie, so die *Nordsee-Zeitung*, eine "weltweite Panik" fürchtet! Aus diesem Grund habe die NASA auch ein dreitägiges Ausbleiben von neuen Marsbildern vertuscht. Die Seepocken seien bereits 65 Millionen Jahre alt. Auf einem Quellenverweis verzichtete die *Nordsee-Zeitung*, dafür wurde der Artikel mit einem Foto der angeblich auf dem Mars liegenden Seepocken untersetzt, was dem Bericht einen fast überzeugenden Schein an Glaubwürdigkeit verlieh. Als ich diesen Artikel zum ersten Mal sah, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen. Sollte ich etwa die sensationellste Meldung des Jahres verschlafen haben, fragte ich mich, oder warum berichtete nur die *Nordsee-Zeitung* darüber und nicht noch andere Medien? Ich begann an meinem Weltbild zu zweifeln und wagte einen zweiten Blick auf den Artikel. Dann aber dämmerte es mir:

So stand in dem Artikel, daß der Name des Mars-Steines "Barnacle Bill" auf den Sensationsfund zurückgehe, und dieser hieße übersetzt "Seepocken Willi". Aber wer nur über geringe Englischkenntnisse verfügt, weiß natülich, daß Bill ein Name darstellt und deshalb keine Übersetzung, schon gar keine "Willi", besitzt. Der Artikel mußte also einer Falschmeldung zugrunde liegen, auf welche die *Nordsee-Zeitung* hereinfiel! Nach kurzer Rücksprache mit Kollege Roland Horn, der meine Annahme soweit zu bestätigen wußte, suchte ich das Redaktionsgebäude der *Nordsee-Zeitung* auf und sprach mit dem zuständigen Redakteur, einem Herrn Koeppen. Dieser reagierte auf meinen Hinweis mit Ablehnung. Tatsächlich wollte er sich nach nur einem Satz schon wieder von mir verabschieden. Er sagte, "Ja wissen wir" und ging einfach weiter! Als wenn es keine Rolle spüielt, was er denn so zu veröffentlichen meint! Dennoch war es mir möglich, einige Details zu erfahren. So habe ein Mitarbeiter die Informationen aus einer amerikanischen Zeitschrift entnommen, die am **1.April** 1998 veröffentlicht wurde! Eine Kopie von diesem Artikel wollte man mir nicht machen. Und auch der Name der Zeitschrift scheint Verschlußsache zu sein, denn den will man mir ebenfalls nicht mitteilen! Die Redaktion sagte zudem, daß sie keine Richtigstellung plane, da die Wissenschaftsseite nur unregelmäßig erscheine. Zu einer weitergehenden Diskussion zeigte man sich nicht bereit.

Offensichtlich fehlt der Bremerhavener *Nordsee-Zeitung* Charakter, Fehler einzugestehen. Daß sie damit ihre journalistische Sorgfaltspflicht, d.h. ihre Verantwortung gegenüber der Bevölkerung verletzt, scheint sie bewußt in Kauf zu nehmen! Entsprechende Auswirkungen des Artikels sollten dabei nicht verschwiegen werden. So war es mein alter Mathematiklehrer, der mich im Dezember auf den Artikel angesprochen hatte und berichtete, ihn bereits in der Schule als Diskussionsinstrumentarium verwendet zu haben! Als ich meinem Ex-Lehrer versicherte, daß der Artikel eine Ente sei, vermochte er nur noch seinen Ärger auszusprechen. "Da kann man der *Nordsee-Zeitung* ja bald überhaupt nichts mehr glauben", meinte er. Dem wird man sich getrost anschließen dürfen!

❑ Nachsatz CR-Redaktion: Nicht eingestandener (und weit verspäteter) "April-Scherz" hin oder her, tatsächlich ist die Verrohung der Sitten auch im Medien-Gewerbe zu beobachten. Schlimm ist, wie Sascha Schomacker bereits erwähnte, daß derartige Sensationsdarstellungen selbst von potentiell ernstzunehmenden Menschen und Akademikern nicht sofort durchschaut werden, eben weil sie in einem als seriös eingestuften Heimatblatt erscheinen! Wie *oft* derartiges bereits auch schon auf anderen Gebieten und in anderen Blättern zu anderen Zeiten geschah wissen wir nicht genau, auf dem elektronischen Sektor der TV-Darstellungen betreffs UFOs geschah dies aber schon sehr oft. Scheinbar hat das Problem auch, wie im Fall der *Nordsee-Zeitung*, damit zu tun, das kein wissenschaftlicher Fachredakteur angebunden ist (schließlich gibt er dort auch keine entsprechende, regelmäßige Kolumne, warum also einen Wissenschafts-Journalisten anstellen?), der solchen Unfug wie mit den windigen Mars-Pocken erst gar nicht zugelassen würde. Gut, wenn man sich ein Späßchen um UFOs macht, dann kann man es noch irgendwie nachvollziehen, da diese sowieso unter "Vermischtes aus aller Welt" kunderbunt abgemischt werden (dies muß man als ernsthafter UFO-Phänomen-Untersucher eben auch realisieren), aber wenn sogar echte Wissensbereiche aus den Naturwissenschaften schon veralbert werden ist es bedenklich und ein Hinweis auf den mentalen Gesamtzustand unserer Zivilisation.

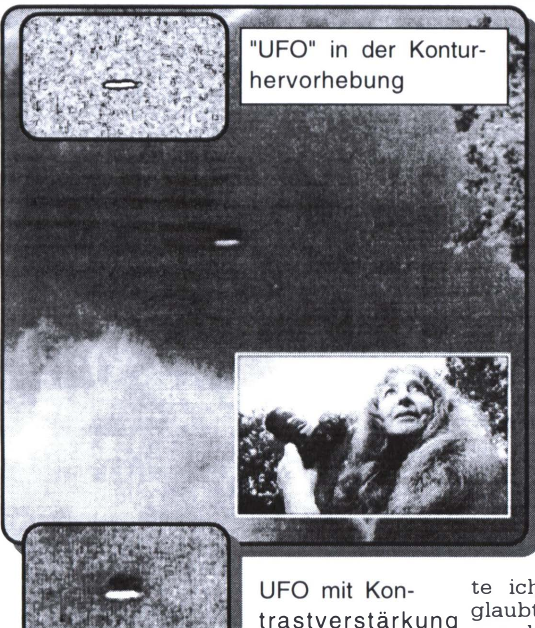
SKYWEEK-Herausgeber sah UFO

SKYWEEK-Herausgeber und Wissenschafts-Journalist Daniel Fischer (Alt-CR-Leser) meldete nun die erste deutsche "UFO"-Sichtung des Jahres 1999. In der Silvesternacht sah er ein langsam sich dahinbewegendes, rot-leuchtendes Objekt über die Pary-Gäste in Bonn-Endenich dahinschweben, "gerade eben für das Auge als Scheibchen aufgelöst und anders als jedes normale Luftfahrzeug". Nichts weniger als eine "Fliegende Scheibe" al-

so, von einem der aktivsten deutschen Astronomie-Autoren gesehen. Der Definition nach also ein "echtes UFO". "Das Phänomen war wirklich beeindruckend, es flog ziemlich hoch und sehr ruhig", berichtete er. Doch leider, Kollege Daniel Fischer gehört zu den wenigen Menschen, die durch den CENAP REPORT vorgewarnt und (noch wichtiger) fallspezifisch in Sachen UFO-Auslöser (Stimulis) bestens informiert sind. Der Griff zum Feldstecher brachte dann die letzte Gewissheit, daß das Phantom der Lüfte ein Partygag-Ballon war, "die rot-weiße kommerzielle Variante aus dem Katalog". Doch, und jetzt kommt das alles entscheidende Element: "Ohne die Aufklärungsarbeit von CENAP hätte ich die Lösung vermutlich nicht gefunden - für mich persönlich erfüllt die Organisation also ihren Zweck... Ich hätte ohne deine Aufklärungsarbeit wirklich nicht gewußt, was es war."

Auch Ralph Puchta von der GWUP-Regionalgruppe Nürnberg wußte zu melden, daß ein solcher Neujahrsspaß von der Nürnberger Sternwarte aus beobachtet worden war.

Der erste UFO-Zeitungsbericht 1999...


"UFO" in der Konturhervorhebung

UFO mit Kontrastverstärkung

...erschien am 3.Januar 1999 in der australischen *Sunday Mail*: **UFO Sky-Hi caught on film!** Die 63jährige Madelenine Patterson ist eine begeisterte Himmels-Beobachterin und sie kennt sich dort oben aus. Am 6.November 1998 hatte sie mittags ihre Kamera zum Himmel über Toowong gerichtet und war nicht wenig verblüfft, als sie auf dem entwickelten Film ein UFO vorfand. "Ich habe von dem UFO nichts gesehen, aber ich hatte schon das Gefühl, irgendetwas Besonderes aufgenommen zu haben. Es ist so wie bei Menschen, die das Gefühl haben, es werde ein Sturm aufziehen", erklärte sie. Die ehemalige Krankenpflegerin ist heute Heilpraktikerin und Ernährungsspezialistin. Sie fügt nun das neue Bild ihrer Sammlung von himmlischen Kreuzformationen und Engel bei, sie hat schon sechs Mal auch UFOs fotografiert. Mrs. Patterson führte aus, daß "diese Dinge am Himmel sind für alle da. Das ganze Leben über interessierten mich Sachen von jenseits der physikalischen und materiellen Sphären und so beobachte ich den Himmel immer ganz genau." Sie glaubt tief daran, daß es da noch andere Lebewesen da draußen gibt: "Ansonsten wären wir ja soetwas wie Höhlenmenschen, die sich für die einzigen Wesen im Universum halten."

In Old Germany kam *BILD* am 13.Januar 1999 mit der ersten großen UFO-Meldung heraus: "Nach Begegnung der dritten Art: Computer-Millionär jagt nur noch UFOs". Hier ging es um den Computer-Guru Joe Firmage, der als junger aufstrebender Computer-Geschäftsmann nun seit mehr als einem Jahr völlig neue Gedanken mit sich herumträgt, nachdem er im Garten seines Hauses im Silicon Valley ein Wesen "in weißes Licht getaucht" sah, was für ihn zur Begegnung der dritten Art wurde und er seitdem von Außerirdischen geradezu besessen ist. Um Schaden wegen seiner großen Sehnsucht von der Firma zu wenden, räumte er dort den Chefsessel: "Jetzt bin ich bereit, mein Vermögen zu investieren, um die Existenz einer außerirdischen Macht zu belegen."

Der Firmage-Faktor spielt jetzt mit

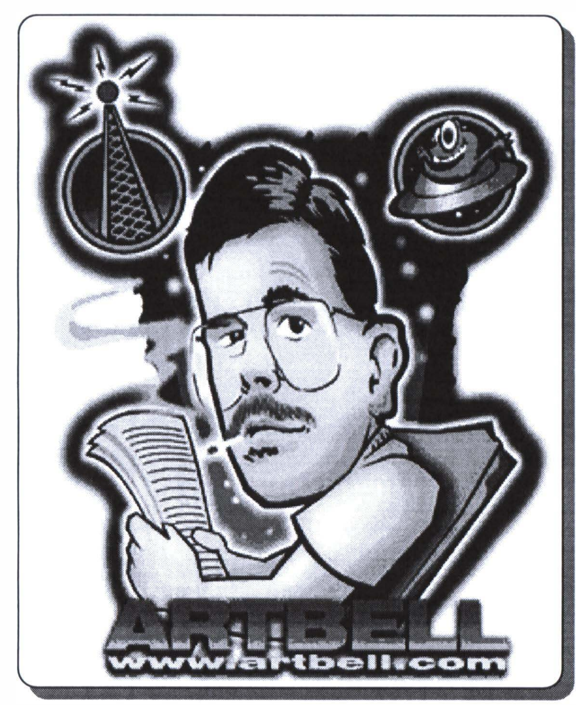
Tatsächlich drehte Firmage groß auf und wurde zum Medienthema, nachdem er Ende November 1998 bereits im Internet auf sich aufmerksam gemacht hatte. Andrew Quinn von Reuters in San Francisco tickerte am 10.Januar 1999 den Artikel mit der Schlagzeile "Joe Firmage has left USWeb/CKS to pursue UFO visions" um den Globus. Hier sprach der Computer-Millionär davon, daß es "eine Wahrheit in dem UFO-Phänomen gibt, daß ist doch unleugbar. Der Beweis rund um den Globus ist überwältigend. Wer dies leugnet, steckt den Kopf in den Sand." Für Firmage geht es nun darum, die Idee zu popularisieren, über den Standort der Menschheit im Kosmos nachzudenken und die Position des Menschen in Anbetracht der Existenz hoher außerirdischer Intelligenzen zu überdenken. Also all das, was das ideologische Kerngebilde der Kontaktler-Gemeinde und Esoterik-UFOlogie ausmacht. Er fügt als kräftigen Schuß ein Element der Verschwörungsparanoia hinzu, um seine Überzeugung wirksam unter das Publikum zu bringen - das Roswell-Syndrom vom geheimgehaltenen Fliegenden Untertassen-Absturz. Eine gefährliche Mischung, wenn man Pseudoreligiosität mit Wahngebilden verbindet! Wie auch immer, Firmage gesteht ein, 1997 von Corso´s Buch "The Day After Roswell" schlußendlich überzeugt worden zu sein. Er gesteht auch zu, daß die Zurückweisung der UFO-Beweise, von denen in "hunderten von Büchern nachzulesen ist", eine unwissenschaftliche und tatsächlich unverantwortliche Haltung ist. Er wirft so der US-Regierung vor eine Desinformationskamagne betreffs den Außerirdischen zu betreiben und den "Kicher-Faktor" geschaffen zu haben, um das Thema lächerlich zu machen.

Firmage gab seinen Chefposten bei seiner Firma mit knapp 2.000 Mitarbeitern auf, um sich nur noch der Suche des Beweises für außerirdische Raumschiffe hier auf Erden zu widmen: "Da dies alles eine kontroverse Angelegenheit ist, möchte ich nicht, das meine Firma irgendwie damit verbunden wird und Glaubwürdigkeits-Defizite erfährt. Deswegen machte ich meinen Chefsessel für Robert Shaw frei, nachdem wir erkannten, daß meine Beschäftigung mit UFOs die Reputation der Firma treffen könnte." Shaw erklärte dazu, daß der Abgang von Firmage völlig freiwillig geschah: "Joe ist ein Visionär und er sollte das tun, was er tun muß. Damit zeigt sich, wie verantwortungsbewußt Joe ist und er demonstriert auch, wie wichtig ihm die Firma und unsere Mitarbeiter sind, als er diesen Schritt tat." Gut, Mr.Firmage hat auch das notwendige Kleingeld, um sich dieser neuen Berufung zu widmen und seine Interessen als Aussteiger zu verfolgen. Ist das nicht schön? Ab dem 15.Januar 1999 steht so Joe´s Manifest "The Truth" mit 600 Seiten Umfang im Internet zur Verfügung. Hier wird er neue Dokumente von einer Quelle vorstellen, die er den "Deep Throat of Cyberspace" nennt. Hier will er bisher unbekannte Hintergründe vorstellen, wonach Präsident Truman sowie die Wissenschaftler Albert Einstein und Robert Oppenheimer in die Roswell-Story einschaltete.

Am 13.Januar 1999 berichtete dann sogar CNN über den Silicon Valley-Chef, der weiterhin nach Aliens forscht, auch gegen seine Skeptiker. Der High-Tech-Boy erklärte so vor der CNN-Kamera, daß man ihn bitte nicht den "CEO of UFOs" nennen soll und er seit ein paar Tagen schwere Zeiten durchlebt, nachdem er seine Ansichten über Außerirdische publik machte. Mittels der nun gegründeten "International Space Science Organization" bricht er zu neuen Ufern auf und investierte nach eigenen Angaben $ 3 Millionen in ein Projekt, um "die Menschheit auf den Alien-Kontakt vorzubereiten". Im Internet vertreten ist er unter **www.thewordistruth.org**. Die Macher im Silicon Valley sind natürlich nicht glücklich über die Thesen ihres Ex-Kollegen und das ebenfalls im Silicon Valley ansäßige SETI-Institut, welches teilweise von Schwergewichtern der Computer-Welt finanziert wird (Microsoft, HP und Intel), steht ebenso nicht hinter Firmage - SETI-Präsident Frank Drake erklärte so: "Das Roswell-Thema wird von besessenen Typen ausgeschlachtet, die einfach nur daran glauben wollen. Wenn sie nicht an den Weihnachtsmann glauben können, so müßen für ihren Glauben Außerirdische herhalten."

Nach Robert Bigelow und Adam von Liechtenstein sowie Lawrence Rockefeller ist nun ein neuer Dollar-Magnat ins Spiel getreten, damit steht in der UFO-Bewegung erstmals in der Geschichte wirklich potentes Personal in der Reihe, um mit ihren wirtschaftlichen Mitteln die UFOlogie zu unterstützen und zu fördern. Alle haben das eine Ziel: UFOs als exotische Phänomene zu beweisen, ja sogar die Außerirdischen hier auf Erden festzuma-

chen. Ob es etwas hilft und nicht nur dazu dient, immer mehr gelangweilte Reiche ins Spielfeld zu treiben, damit sie hier ihre Phantasien und Wunschträume ausleben können...? Zu fürchten ist dies, wenn man sieht, daß selbst die ufologischen Aktivitäten z.B. von CIA-Gründer Hillenkoetter (sowie einer weiteren potenten Gruppe aus Militärs, Geheimdienstlern) beim NICAP des Donald Keyhoe, die Interessen von Republikaner Barry Goldwater, die FOIA-Durchsetzung unter Jimmy Carter oder den diversen Alien-Ansprachen von Ronald Reagan sieht, die schlußendlich zu nichts weiter als unnötige Unruhe im Feld, zahllosen Verlockungen und Träumereien führten. Einzig und allein neue Hoffnungen werden in den UFO-Fan-Kreisen geschürt, neue Anstrengungen auf der Jagd nach dem Kupferkessel voller Gold am Ende des Regenbogens werden einsetzen, neue Interessenkreise angesprochen und die Hatz wieder von vorne losgehen...



Zensur bei Art Bell...

Die Sitten verfallen immer mehr. Am 30.Dezember 1998 war der NASA-Vertragsmitarbeiter Robert A.M.Stephens zusammen mit Richard Hoagland von der 'Enterprise Mission' Gast bei der beliebten amerikanischen "Coast-to-Coast"-Radiotalkshow von Art Bell auf dem Premiere-Netzwerk. Stephens ist ein ausgewiesener Kritiker von Hoagland´s hochfliegenden Ideen, Vorstellungen und seinen verrückten Ideen. Als Stephens einige verfängliche Fragen an Hoagland stellte, weil er einige Verrücktheiten in Umlauf gebracht hatte, unterbrach Bell kurzerhand das Programm und blendete den Kritiker aus. Stephens reagierte mit einer Pressemitteilung an alle großen Medien-Netzwerke, Zeitungen und Presseagenturen des Landes und nannte Art Bell und Co "Terroristen gegenüber der Wissenschaft". Bell und Gesinnungsfreunde verübten mit einem wilden Haufen Irrationalitäten einen "Anschlag auf den gesunden Menschenverstand".

Neue Feuerball-Mysterien

Am Sonntagabend des 6.Dezember 1998 sahen kurz nach 23 h hunderte Menschen einen sehr hellen, "glühenden Feuerball" durch den Nachthimmel von Georgia schießen. FOX-TV in Atlanta unterbrach gar seine 23 h-Wiederholung der *The X-Files*, um in einer Sondermeldung über diese Erscheinung zu berichten. Eine Frau beschrieb hier das Phantom der Nacht als "wie ein Meteor, nur 100 x heller als ich jemals einen Meteor sah". Das UFO bewegte sich quer über den Himmel von Ost nach West und erschien zwischen Jonesboro und Atlanta. Unter den Zeugen befand sich auch J.P.Akin in Griffin, südlich von Atlanta. Er meldete: "Irgendetwas sehr helles flog über dem nördlichen Horizont auf Atlanta zu. Ich sah es zwar nicht direkt, konnte aber durch mein Schlafzimmerfenster dessen Lichtschein sehen, dieser erschien orange und rot und hielt knapp eine Minute an bevor er verging. Als das geschah, schlugen die Tiere in der Nachbarschaft an. Die ganze Straße

runter bellten die Hunde." Natürlich sorgte diese Erscheinung für Aufregung nachdem in der Nacht zuvor bereits in Kennesaw Wachleute am dortigen Krankenhaus ab 1 h "seltsame Lichter an den Wolken" umherkreisen sahen. Die Chefärztin selbst sah "vier bis sechs helle, weiße Lichter die in der dicken Wolkendecke herumkreisten. Sie waren vielleicht basketballgroß, rotierten da am Himmel umeinander, kamen dann plötzlich zusammen, zogen sich wieder auseinander um wieder herumzukreisen. Sie bewegten sich recht schnell und sie zeigten immer den selben Rythmus auf". Es wurde behauptet, das in der selben Nacht in der Gegend die TV-Geräte ausfielen.

➻ Der Vorfall vom 6.Dezember ist klar als Boliden-Observation zu identifizieren, während die Ereignisse aus der vorausgehenden Nacht auf eine Lichteffekt-Geräte-Projektion zurückgehen. Dies ist unzweifelhaft. Erstaunlich ist in beiden Fällen zu sehen, wie *kausal* sicherlich nichts mit diesen Lichterscheinungen zu tun habende Ereignisse (beim Boliden war´s das Ballen von Hunden und beim Disco-Strahler TV-Geräte-Ausfall) plötzlich eine neue Gewichtigkeit bekommen und Gefahr laufen, unmittelbar als Auswirkung (wechselwirkender EM-Effekt auf die Umgebung) der vorgeblichen (nicht als IFOs erkannten) UFOs genauso fehlgedeutet zu werden wie die auslösenden Stimulis selbst.

Mensch ärgere dich nicht, oder...

...Gast in der ZDF-Talkshow "Mensch, Ohrner", die schon gar nicht mehr auf Sendung ist, wenn Sie diese Zeilen lesen. Am 25.November 1998 fand in den Münchener Bavaria-Studios die Aufzeichnung der am 18.Januar 1999 ausgestrahlten Talkshow statt, bei der Bernd Harder als GWUP-Pressesprecher und WW als CENAPler den skeptischen Part einzunehmen hatten. Nun, vor, während und nach der Show ging so manches daneben, ein Horror für sich und ein Nervenkitzel der besonderen Art (aber dies ist wieder eine andere Sache). Hier der Bericht von unserem 'ZDF-Geschädigten' WW, der sein Honorar nur als "Schmerzensgeld" bezeichnen kann:

Angesprochen wurde ich zunächst betreffs einer Sendung über "UFOs und so", als Gast sei auf jeden Fall Rainer Holbe (bekannt aus der ZDF-Starparade in den 70er Jahren sowie durch die beiden Privat-TV-Para-Reihen "Unglaubliche Geschichten" [ehemals auf RTL] und "Phantastische Phänomene" [Sat1], in denen hauptsächlich die Herren von Buttlar und Johannes Fiebag dem deutschen Publikum zugeführt und bekannt gemacht wurden, ihren 'Durchbruch' erlebten, während sachkundige Skeptiker *niemals* zu Worte kamen) und mein geschätzter GWUP-Kollege (Pressesprecher) Bernd Harder... Naja, was soll´s? Immer noch nicht so ganz abgebrüht, durchschaute ich dieses "und so" nicht und wurde dann ein Tag vor der Sendung nochmals von der verantwortlichen Redaktion kontaktiert, damit diese erfahren kann, ob ich nun wirklich fit sei und nach München anreisen würde. Dabei erfuhr ich, daß die Sendung den konkreten Titel "Ich wurde von einem Außerirdischen entführt" haben werde, was mich verblüffte und ich klar machte, daß dies nicht gerade mein Thema sei, aber man dort mir versichte, ich würde mich schon gut in Sachen UFOs machen können. Also gut, auf nach München.

Dort mit Bernd Harder angekommen, begegneten wir einem "Mann von der Straße", der sich als egozentrischer und von sich eingenommener Mensch herausstellte, der nichts wichtiger fand, als selbst ins Fernsehen zu kommen und ne Menge Quark von sich gab. Harder und ich zuckten zusammen, wußten sofort, daß dieser Typ nicht gerade das "Gelbe vom Ei" war, um es diplomatisch zu fassen. Bernd Harder, Saarländer, brachte es mit "Dummschwätzer" mir gegenüber auf den Punkt. Irgendwann stießen dann auch Thomas Ohrner und Holbe auf uns, wobei mir Übles schwante, da sich beide allzu freundschaftlich begrüßten und Ohrner erklärte, er habe Holbe seinen Einstieg ins Geschäft ehemals als Radiosprecher bei RTL Luxemburg zu verdanken! Der "Übervater" war also wie ein Schatten um uns. So kam das, was kommen mußte! Ansonsten erkannte mich Herr Holbe sofort und begrüßte mich mit "Guten Tag, Herr Walter! Sie sind ja auch überall vertreten und wenn es um UFOs geht ein Dauergast" Der ansonsten recht sympathisch rüberkommende Ohrner war mit dem Thema *überfordert* und froh darüber, sich an seinen Förderer,

Freund und Übervater Holbe klammern zu können. Dies war mir sofort klar, als die Sendung ihren Lauf nahm - Holbe war der monolithische Mittelpunkt, an dem es nichts zu rütteln gab. *Er* bekam durch Ohrner eine Funktion zugeteilt, die man nur als die des Richters auslegen kann; Holbe bewertete und entschied gottesgleich - dagegen kam man/ich nicht an. Auch die Pro-Gäste gingen mir ziemlich auf die Nerven, da jeder für sich irgendwelchen Quatsch verbreitete und noch nicht einmal hier unter den UFO-Fans Einigkeit bestand, worauf ich in zwei/drei Sätzen auch hinwies, mich ansonsten innerlich aus der Sendung herausgeklemmt hatte. Ja, mich hat die ganze Nummer aufgrund dieser Umstände nicht mehr weiter interessiert und war mir zu blöd geworden.

Einen roten Faden sah ich für diese Talkshow nicht mehr, hier ging alles drunter und drüber, jeder erzählte seinen eignen Quark. Mir war es einfach zu blöd geworden und gegen Holbe, der von Ohrner schutzschirmartig ummantelt wurde, kam ich so sowieso nicht an (auch wenn er tatsächlich kaum up-to-date informiert ist und irgendwelche alten, populären Geschichten erzählt). Ich war weg und hatte schnell jegliche Motivation und Lust verloren. Dies lag auch an den Verrücktheiten und internen Streitereien der Pro-UFO-Vertreter, die ich einfach ob ihrer Ausführungen nicht ernst nehmen konnte. Tut mir leid, aber es ist so! Dies war eine der schrecklichsten Talkshow-Erfahrungen meiner "Laufbahn"! Ein Konzept für die Sendung gab es scheinbar gar nicht, abgesehen vom Titel, um den man versucht war, soviele Menschen mit differenten Ansichten wie möglich zu gruppieren, wobei natürlich alles Durcheinander geriet und unvereinbare Schulen miteinander zu tun hatten. So ging es auch ziemlich verquer und ob der Zuschauer etwas mitnehmen konnte, mag bezweifelt werden. Ein Eklat kam dann noch auf, als der "Mann von der Straße" sich mit einer im Publikum sitzenden älteren Polin anlegte und sie ob ihrer Herkunft negativ beurteilte. Sie hatte a. UFOs gesehen und b. sei entführt worden. Nun, ob dies der Wahrheit entspricht sei einmal dahingestellt, weil Harder und ich auf der Rückfahrt ins Hotel mit ihr zusammen fuhren und sie weitere Schmankerl erzählte, die geradezu haarsträubend waren und sie als universelles PSI-Medium oder - Talent auswies. Sie war Geistheilerin, genauso wie Hellseherin und konnte Auras wahrnehmen etc.

Dies muß keine grundsätzliche Kritik auch am öffentlich-rechtlichen Talkfernsehen sein. Wir erinnern uns noch an eine recht gute Sendung, die am 11.Oktober 1995 auf dem Regionalprogramm von S3 für Rheinland-Pfalz in der Reihe "Mittwochstalk" lief. Der Sendung unter der Moderation von Michael Wirbitzky gab man den Namen "UFOs - Guck´mal, was da fliegt..." Teilnehmer waren Michael Hesemann, Chefredakteur des *Magazin 2000* (UFO-Publizist untertitelt); Kollege Ulrich Magin, Soziologe und Buchautor; Oliver Will, Pilot und vom CENAP vorgeschlagener Vertreter der Vereinigung Cockpit in Frankfurt, sowie Werner Walter. *Diese* Sendung kann man durchaus als Gradmesser für eine seriöse Gesprächsrunde nennen! "Mensch, Ohrner!" und auch die ARD-Sendung von TV-Pfarrer FLIEGE vom 24.11.1998 gehörten zu den überflüssigsten Talk-Sendungen zu unserem Thema.

Die Allgäuer UFO-Konferenz

Wie auch immer, dies läßt uns über Rainer Holbe den Bogen schlagen zur *UFO-Nachrichten*-Konferenz "Referenz mit dem Universum" (klingt ähnlich wie "Dialog mit dem Universum" [war aber mit der Kongreßgebühr von DM 195,-- einiges billiger]) vom 23.bis 25.Oktober 1998 im Allgäuer Kempten, wo jener den Eröffnungsvortrag "Besucher aus dem All?" im Haus Hochland hielt und als Moderator diente. Wie den *UN* Nr.338 für November/Dezember 1998 zu entnehmen war, warnte Holbe davor, in den UFO-fliegenden Außerirdischen gleich Lebewesen als Quasi-Heilbotschafter zu erwarten und schlug damit *gegen* die DUIST-Kerbe, was sicherlich zu einiger Befremdlichkeit bei den *UN*-Stammlesern geführt haben dürfte. Wir erinnern daran, daß die *UFO-Nachrichten* ehemals das esoterisch durchzogene Publikations- und Stimmungsorgan der "Deutschen UFO/IFO-Studiengesellschaft" (DUIST) des Ehepaars Veit war und erst vor ein paar Jahren in Werner L.Forster eine Nachfolgeschaft erfuhr, der diese Tradition weiterführte - ohne die DUIST offiziell weiterleben zu lassen oder neu zu animieren. Wie auch immer, für Rainer Holbe war genauso wie in der TV-Aufzeichnung klar: "Für manche Phänomene gibt es keine Erklärung!" Zwei Leitbeispiele sind für ihn der JAL-Pilotenfall von Alaska und die Sichtungen der belgischen Militärpiloten. (Wie Sie wissen, ist in beiden Fällen nur eine Niete zu

verzeichnen gewesen, dies weiß aber Herr Holbe nicht, oder will es nicht wissen; auf jeden Fall ist er unzureichend informiert, auch wenn er sich ganz geschäftstüchtig gibt und die Aura des Wissenden verstrahlt.) In Kempten referierte Werner Eugen Lary (Komponist aus Wien) über die "Sprache des Weltalls", da im Weltraum "Klang und Licht sich in gesetzmäßigen Bahnen ausbreiten und harmonikal strukturiert sind". Eine Expedition durch die Physik des Weltalls mittels der Musik???

Dr.Michael Preisinger berichtete über die AUTEC-Basis auf den Bahamas und Hartwig Hausdorf (von dem schon ARD-Pfarrer FLIEGE sagte er rede wie "ein Märchenerzähler") hielt einen Diavortrag über seine Reisen zu geheimnisvoll gemachten Stätten (Hausdorf und Holbe haben übrigens auch professionelle Gemeinsamkeiten und Interessen: sie veranstalten Bootsreisen in der Bretagne und bieten sie als esoterische Ferienwochen an). Reiner Feistle berichtete in seinem "mit Spannung verfolgten" Vortrag "über seine Kontakte zu Wesenheiten von einem anderen Sonnensystem", ihm ging es um das "Unternehmen Aldebaran"* (mit dem er bekanntlich auf Vortragstourne ist, DM 25,-- Eintritt pro Nase, und in den UN dafür wirbt). Feistle wandelte sich bekanntlich vom UFO-Entführungs-"Opfer" zum klassischen ET-Kontaktler, der Botschaften von seinen außerirdischen Freunden für die Menschheit bereit hällt. So z.B. sollen die Menschen "viel mehr Toleranz gegenüber unseren Mitmenschen aufbringen", also hauptsächlich auch gegenüber jenen, die solche Geschichte wie die von Feistle in Umlauf bringen. Wenn das nicht "Selbsterhaltung" allererster Güte ist, was dann? Und was hat er sonst noch anzubieten? Nun, einige Außerirdische lebten mitten unter uns und er habe über die Zukunft Einblicke erhalten, über die er nur eher vorsichtig etwas weitergebe, um "jegliche Panikmache" zu vermeiden. Ist er nicht nett? Ansonsten erfuhr er von den Aldebaranern nur das, was wir bereits aus der speziellen UFO-Literatur kennen, hier ist die Frage nurmehr, ob die Aliens die insbesondere deutschsprachige UFO-Literatur lesen und sich daran entlanghangeln, um etwas über sich bekanntzumachen, oder ob dahinter einfach nicht das steht, was Feistle selbst liest und dann nur auf seine speziellen Freunde aus Aldebaran projiziert. Wir denken, daß diese Frage sich jeder selbst beantworten kann, der Feistle´s Laufbahn beobachtete... Wie auch immer, Feistle gab im Interview mit den UN Nr.334 zu, daß das Buch "Unternehmen Aldebaran" ihm in kurzer Zeit "massenhaft Briefe" bescherte, "die alle durchweg positiv" wegen den dort gedruckten Informationen gehalten waren. Viele Schreiber bestätigten die Echtheit der Informationen, da auch sie diese Erfahrungen "durchlebt haben". Auch seine Vorträge brachten "durchweg" positive Resonanz mit sich, was ihm natürlich das Geld (Entschuldigung, "die Kraft" natürlich) gibt, weiterzumachen und einen Umdenkungsprozeß in Gang zu bringen. Kein Wunder, wenn die UN-Redaktion Feistle viel Erfolg für das Gelingen aller seiner Pläne wünschte. Hans-Werner Peiniger von der Lüdenscheider GEP dagegen sah in einer Buchbesprechung fürs *Journal für UFO-Forschung* (HUFOF) Nr.115 zahlreiche Leihelemente aus der Science fiction übernommen.

Nebenbei: Feistle Frau, Karin, brachte inzwischen den Roman "Die Sternenloge" heraus, der an "außerirdische Kinder und ihre Eltern" gerichtet ist. Hier zeigt sie den Menschen auf, daß die Erde nicht der einzige bevölkerte Planet im Universum ist und die Außerirdischen kosmische Botschaften für uns haben. Doch das Schicksal der Erde hängt an einem seidenen Faden, aber es gibt Hoffnung für die Zukunft der Erde, der Zukunft einer neuen Menschengeneration, sobald die Außerirdischen hierher kommen, um als spirituelle Lehrer zu dienen und dem Menschen helfen einen spirituellen Auftsieg zu erfahren - hingeführt auf dem Weg des interdimensionalen Geistes.

Funkkontakte (wie DUIST-Kontaktler Bob Renaud) mit anderen Welten unterhalten dagegen Ludwig K.Kumpf und Manfred H.Klös (sogenannte Transkommunikationsforscher die auch die Mitteilungsschrift "Sternenboten" herausgeben) und spielten so ein paar Tonbandaufzeichnungen der kosmischen Kommunikation aus dem hessischen Nidda mit dem Volk der Umer vor, die Liebesgrüße vom Planeten Maia übermittelten. Paul Wiesner, ein Astro-Archäologie-"Experte" (oh, heute sagt man Paläo-SETI zu dieser Hobbyisten-Leidenschaft), bereicherte die Veranstaltung (immerhin von ein paar hundert Personen besucht) mit den "Anweisungen aus dem Kosmos" als bunter Streifzug durch die von Erich von Däniken publik gemachte Prä-Astronautik. Wie immer hieß hier das Motto: Die Götter waren fremde Astronauten. Zum Anfassen nahe brachte er ein paar Modelle und Ausstellungsstücke wie die Manna-Maschine mit. Eine UFO-Foto-Ausstellung von Bildern "in hervorragender Qualität" (meistens "UFO-Energiekugeln" ["großartige und wertvolle

UFO nachrichten

Interplanetar.Raumfahrt - Exobiologie - UFO-Sichtungen/-Erlebnisse/-Kontakte/-Botschaften - Astronautik - Archäologie - Zukunftsbegleitung

Karl L. und Anny Veit, Ventla-Verlag, Wiesbaden, **Nachfolger**
Direktion und Redaktion: Werner L. Forster, Postfach 1211, 87630 Obergünzburg-Kempten, Telefon: 08372/8343, Fax: 08372/8217

UN Nr. 6 - November / **Dezember 1998** (Ausgabe 338 - 38. Jahrgang)

23. - 25. Oktober 1998: REFERENZ MIT DEM UNIVERSUM

UFO-Kongreß in Kempten

Vom 23. bis 25. Oktober fand in Kempten/Allgäu - erstmalig im süddeutschen Raum - ein UFO-Kongreß statt. Mit dabei war der bekannte Journalist und TV-Moderator Rainer Holbe. Rainer Holbe ist Preisträger verschiedener Institutionen und wohl allen bekannt durch populäre Fernsehsendungen, wie z. B. „Unglaubliche Geschichten" (RTL), „Starparade" (ZDF) und vor allem „Phantastische Phänomene" (SAT1).

Rainer Holbe: „Für manche Phänomene gibt es keine Erklärung!"

Rainer Holbe warnte in seinem Referat davor, sich von der Existenz außerirdischer Lebewesen immer gleich „Heilsbotschaften" zu erwarten. Er sagte, daß es in der Fülle von UFO-Sichtungen nicht immer leicht sei, seriöse Schilderungen zu finden. Als Beispiel für eine gut dokumentierte Sichtung zeigte er u.a. zwei UFO-Fälle von japanischen bzw. belgischen Militärpiloten: „Für manche Phänomene gibt es keine Erklärung!"



Auf dem UFO-Kongreß. Drei einstimmige Meinungen: SPITZE! Von links nach rechts: Erdogan Ercivan, Hartwig Hausdorf, Paul Wiesner.

erst dann erfaßbar und begreiflich, wenn wir uns mit dem Zahlengesetz der Natur vertraut gemacht haben. Alles im Dasein ist bestimmt durch Maß und Zahl, und diese bestimmen

ganze Universum auf die einfachste Art und Weise auf der Zahl aufbaut und Grundlage für den Aufbau auch aller Organismen ist. Die Natur rechnet permanent, dies aber nicht

Vorsicht vor falschen Propheten!

Von Peter Krassa



Wer immer sich ernsthaft mit UFO-Phänomenen beschäftigt, sich mit dieser bekannt kontroversiellen Angelegenheit auseinandersetzt, ist fortwährend gezwungen, dabei eine anstrengende Gratwanderung auf sich zu nehmen. Längst hat sich inzwischen erwiesen, daß gerade dieses Genre keine einfachen, unkomplizierten Antworten bereithält; daß es - im Gegenteil - ungemein vielschichtig zu sein scheint, facettenhaft und mehrdeutig - kurzum: daß es vermessen wäre, an dieser Thematik einheitliche Maßstäbe anzulegen. Wohl auch deswegen scheiden sich an der Frage, wer oder was hinter dieser Erscheinungsform

Aufnahmen"] alias Langzeitaufnahmen von Sternen und Planeten, gelegentlich auch die Lichterkonfigurationsspuren von Flugzeugen sowie Satelliten) des Materials von Wolfgang Eberle (der sich hierfür als ehemaliger Goldschmied eine Fotoausrüstung im Werte von 1/4 Millionen DM kaufte!) aus dem Schwarzwald war dazu die beste Ergänzung, wie die Veranstalter schließlich meinten. Ein weiterer Höhepunkt war der Vortrag von Erdogan Ercivan zur Erforschung der Pyramiden in Ägypten. Ebenso Gast auf der Veranstaltung war Omnec Onec ("Ich kam von der Venus"), dazu gleich mehr. Wie am 26.Oktober 1998 diverse Zeitungen zu melden wußten, kamen nicht nur UFO-Gläubige zur Veranstaltung, "auch eine Dame vom Planeten Venus stellte sich vor" ("Venus-Dame (250 Jahre) kam ins Allgäu - UFO-Gläubige in Kempten: Neueste Nachrichten aus dem All", *TZ*). Die *Allgäuer Zeitung* titelte "Auf Suche nach UFOs und Außerirdischen - Esoteriker tauschten bei Kongreß Erfahrungen aus". Forster (46), mit dem die CR-Redaktion den CENAP REPORT gegen die *UFO-Nachrichten* austauscht, berichtete von seiner Überzeugung zur Existenz der Außerirdischen, als Beispiel nannte er die Anfang 1998 im Raum München** aufgetretene UFO-Welle, über die selbst Hartwig Hausdorf genau Bescheid weiß, wie er WW gegenüber zur FLIEGE-Talkshow selbstbewußt eingestand: Skybeamer sorgten für UFO-Spuk. Dies hätte er als UN-Autor am besten einmal seinem Herausgeber mitgeteilt, damit die UN-Leser nicht weiter in falsche Richtungen getrieben werden und nicht noch weiter falsche Vorstellungen vom UFO-Phänomen bekommen. Holbe dagegen erklärte auf dem Kongreß zu diesem "schönen Thema", daß dieses wie kein anderes dazu geeignet ist, "die Phantasie der Menschen anzuregen und zu Fehlinterpretationen" zu kommen. Auch Ercivan gesteht ein: "Natürlich wird da oft Unsinn erzählt, für viele Leute ist das zur Ersatzreligion geworden." - Und dies alles in Anbetracht einer UFO-Veranstaltung, die fast exklusiv in den UN beworben wurde und vom UN-Herausgeber getragen worden ist!

*= Geschrieben zusammen mit Jan van Helsing, dessen Bücher in der Schweiz auf-

grund des dortigen Antirassismus-Gesetzes verboten sind (siehe Zeitschrift *Spectrum* vom 31.Oktober 1998, "Haß ins Hirn träufeln") und erschienen im Ewert-Verlag, der die van Helsing-Werke über "Geheimgesellschaften" herausbrachte, die die UFOlogie-Anhänger geradezu verschlingen und begeistert aufnahmen. van Helsing (aka Jan Udo Holey, ein frustrierter 68er, der sich dann dem New Age verschrieb und leitender Angestellter eines Wiener Großkaufhauses) ist durch seine esoterischen "Kultbücher" über unsichtbare Weltregierungen, Komplotte der MIBs, Freimaurer und Juden bekannt und beliebt geworden: "Geheimgesellschaften". Band 1 verkaufte sich mehr als 100.000 x in esoterischen und rechtsextremen Szenen, wobei er als Flaggschiff den Ewert-Verlag fand, der sich auf derartige Literatur spezialisierte (und auch schon im *Magazin 2000* ganzseitig warb). Um den skurilen Ansichten noch mehr Schuß zu geben, geistern allerlei Außerirdische durch Holey's inzwischen in der Schweiz und Deutschland auf dem Index stehenden Werke: Natürlich arbeiten die bösen ETs mit den USA und der "freimaurerisch-jüdischen Weltverschwörung" zusammen, während gute Aliens Hitler und seine SS-Mann beschützen, die in der fernen Antarktis mit einer Flugscheiben-Flotte warten, um das Goldene Zeitalter des Großdeutschen Reiches zu errichten. Eine gefährliche, esoterisch-verbrämte Zauberwelt. Jaja, die berüchtigten Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen die Schulweisheit nichts weiß und die verschwiegen werden. Im Gefolge des esoterischen Quarks sind diverse Kleinverlage auf den Zug aufgesprungen und eine satte Anzahl von Autoren kamen oft aus dem Nichts, um Aufgüsse von Holey's Paranoia mit weiteren phantastischen Geschichten feilzubieten. Akademiker, Hausfrauen, Bäuerinnen und Lehrer diskutieren in ihren Zirkeln und auf Esoterik-Veranstaltungen ganz offen die obskuren Thesen unter dem Blickwinkel, daß dies alles wahr sein könnte. Holey selbst ließ Pamphlete reihumgehen, in denen er über die "Verhinderung der freien Meinungsäußerung" ätzte und Kritik an ihm als "Hetzartikel" und "Falschmeldungen" deklarierte. In Köln dagegen wurde 1998 der "Aldebaran Buchversand" eröffnet, der weltverschörerisches Material zu Hauf anbietet. Freilich wurde in den UN Nr.334 dafür geworben, wo auch "hellsichtige" Medien ihre Dienst feilbieten.

**= Sicherlich wären UFOlogen gut beraten, wenn sie selbst als Forscher aktiv würden und zur Recherche, Fall-Überprüfung und Untersuchung aufbrechen würden. In UN 329 war eine Titelstory vertreten, wonach scheinbar Ende Januar 1997 im Luitpold-Park von München-Schwabing eine mysteriöse Spur von 8-9 Meter Durchmesser auftauchte, die man durch die UN mit einer UFO-Landung verband. Dort war man sich in der Redaktion einig, "daß dieser Abdruck über Nacht nicht künstlich angelegt worden sein kann". Doch entgegen der ufologischen Annahme war es genau so gewesen, auch wenn keine Extraterrestrier sondern Menschen dafür verantwortlich waren. Wie Hans-Werner Peiniger und Sascha Schomacker von der Lüdenscheider GEP nun im *Journal für UFO-Forschung* (JUFOF) Nr.120 feststellten, handelte es sich um eine TV-Requisite einer Sat1-Produktionsfirma. Der UFO-Abdruck wurde vom Fernsehen scheinbar für die *Versteckte Kamera* appliziert und bestand aus Lebensmittelfarbe sowie Holzkohlenstaub!

Omnec Onec (aka Sheila Gibson, die mal als Kellnerin, mal als Automechanikerin und dann mal wieder als Modell in den USA arbeitete) war auch dem *Spiegel* in Nr.50/1998 in der Kolumne Gesellschaft ein Beitrag wert: "Esoterik - Nachilfe für Erdlinge". Es ging scheinbar kein Weg an der amerikanischen Blondlocke vorbei, die derzeit mal wieder mit Vorträgen und Seminaren durch Deutschland und Holland tourt, während sie daheim in Gottes eigenem Land seit Jahren schon Vorträge hält und Talkshowgast ist. Die verkappte Venus-Fee hat ihre Nische gefunden und nimmt mit ihrer (obwohl starke Raucherin und auch dem Alkohol gegenüber nicht abgetan) "wunderbaren Ausstrahlung" das Publikum für sich ein, um ihre Mission vorzutragen, da die Transformation der Erde voll im Gang ist. Doch noch allzuviele sind spirituell minderbemittelt und bräuchten ihre Schulung. Dazu geeignet sei ihr Myrddin-Buch "Ich kam von der Venus", einem Kracher, den wir Michael Hesemann zu verdanken haben, der aber inzwischen (nachdem er die Frau hierzulande erst bekanntmachte und förderte) von ihr abrückte und nichts mehr mit ihr zu tun haben will. Dennoch, der Schaden bleibt zurück. Egal, für die astrale Ebene gibt es halt immer Freunde, weil dort Friede-Freude-Eierkuchen vorherrschen. Sheila Gibson selbst, so sollte gesagt werden, war in den USA bereits ganz irdisch zwei Mal verheiratet und hat 4 Kinder, die den Werdegang ihrer Mutter mit "Fassung" tragen.

Auch RTL's *Spiegel-TV* am 13.Dezember 1998 nahm sich der "Frau vom anderen

Planeten" an, weil sie die frohe Botschaft aus dem Kosmos hierzulande verbreitet und genug findet "um sie den menschlichen Aliens unter die Strickjacke zu jubeln". Moderator Gunther Latsch ob der Erkenntnis von Szenenkennern des New Age: "Esoterik ist, wenn die Cellulitis vom Hintern ins Hirn wandert." Das TV-Team besuchte ein sogenanntes "Transformations-Seminar" (DM 280,--) von Sheila Gibson, der Venus-Gesandten in "missionarischer Stellung". Entgeisterte und verzauberte Seminarteilnehmerinnen sahen sich dem "Kraftfeld" ausgesetzt und bekamen "gewaltigte Flashs" von ihr vermittelt, um an den Rand des Weltalls versetzt worden zu sein. Hier fanden sich also die "Sternenkinder", die in einer New Age-Frauenbewegung mit mandrischen Zwischentönen hier ihre "Transformations- und Menstruations-Probleme" erörtern. Kosmische Höhepunkte erlebt hier so manche beim Ringelpietz ohne Anfassen. Dem kollektiven Abflug steht also nichts im Wege. Ja, das was von Shila Gibson kommt, so ein Sternenkind, "ist eine Befreiung".

Ein weiterer Schlag ins Gesicht des Eso-UFOlogen...

...war das überraschende Editorial von Peter Krassa, "Vorsicht vor falschen Propheten!", in der UN-Ausgabe 338. Erstmals in der jahrzehntealten Existenz des ufologisch-esoterischen Blattes wurde offen Kritik am eigenen Leserpublikum geübt, was sicherlich viele Leser hat schwer schlucken lassen. Krassa warnte davor, das UFO-Thema auf der Ebene "des Religiös-Mystischen" abzuhandeln, eben genau auf jenem Niveau, welches traditionell durch die DUIST und die UN jahrzehntelang aufgebaut, gehalten und gefördert wurde! Krassa warnte vor der simplen Heilsbotschaft der angeblichen "Himmelsboten als moderne Version der biblischen Engel" und dem damit verbundenen Irrglauben. Der Schreiber weiß, daß recht viele Menschen sich auf diesem inneren Wege der UFOlogie genähert haben, es ihr Lebensinhalt wurde und sie deswegen auch treu zur Seite der Veits standen, die insbesondere die reinen Kosmos-Lehren und Himmelsschau-Philosophien der fundamentalistischen Kontaktler wie Adamski oder Menger vertraten und sich als irdische Vertreter des österr. Visionärs Jacob Lorber sahen. Krassa: "Mit derartigen »Wahrheiten« läßt sich gut leben." Und er geht noch weiter und richtet den Finger auf jene Gläubigen, die er "Naivlinge" ruft, weil sie es von der Weltraum-Flotten-Evakuierung der Strahlschiffe etc haben. Er lächelt ganz deutlich über jene, die es von anderen Schwingungen einer schöneren, besseren Welt haben. "Wer nun meint, der Verfasser dieses Beitrags habe es ausschließlich darauf angelegt, das pseudoreligiös-verbrämte, sektiererisch-anmutende Treiben einiger Verblendeter hier bloßzustellen - hat selbstverständlich recht", tritt Krassa nun nach, was manchen Leser freilich zum Weinen treiben wird und in die seelische Verzweiflung hinein. *Soetwas*, ja soetwas hörte bzw las man noch nie im ufologischen Fundamentalorgan deutscher UFO-Freunde des Phantastischen (bestens noch im CENAP REPORT)! Krassa will die durch diese, jahrzehntelang gefestigte und zementierte Position und Einstellung verschobene Sicht auf das UFO-Phänomen wieder zurechtrücken! Er schreibt sogar davon, daß die UFO-Herausforderung "von vielen Unqualifizierten mißbraucht und mißgedeutet" wurde, jahrzehntelang "durch unsinnige, naive oder gar profitabel vorgeschützte, jedenfalls wirklichkeitsfremde 'Heilbotschaften' ins Lächerliche verzerrt" wurde.

Was sich UN-Herausgeber Forster hierbei gedacht hat, wissen wir nicht. Auf jeden Fall haben wir es mit diesem Editorial nun Schwarz auf Weiß, was von der Veit'schen UFOlogie und ihrem Organ zu halten war! Doch wer damit auf eine drastische Trendwende setzt, der hat sich in den Finger geschnitten, da es im Blatt selbst weiter geht wie gehabt: Bei den Bücher-Empfehlungen sind dann solche Werke wie "Botschaften der Liebe", "Mitgeschöpfe", "Evakuierung in den Weltraum", "Die weisse Bruderschaft - Freunde im Licht", "Die Adler - Botschaften aus aller Welt" oder "Auf den Schwingen des Lichts - Erzengel Michael spricht durch Ronna Herman" ausgeführt und die Reihe "Außerirdische Raumschiffe sind gelandet - Botschaften der Raumbrüder" (gechannelt durch Barbara J.Marciniak) findet voluminös ihre 18.Fortsetzung, genauso wie der Heinzelmännchen-Kontaktler Armano de Melo vorgestellt wird. Ist diese Situation nicht geradezu schizophren? Da wird den ufologischen Eso-Spinnern im Editorial knüppeldick der Spiegel vorgehalten und der Rest des Heftes ist zum Trost ob des Schmerzes der daraus reusltiert ausgelegt...

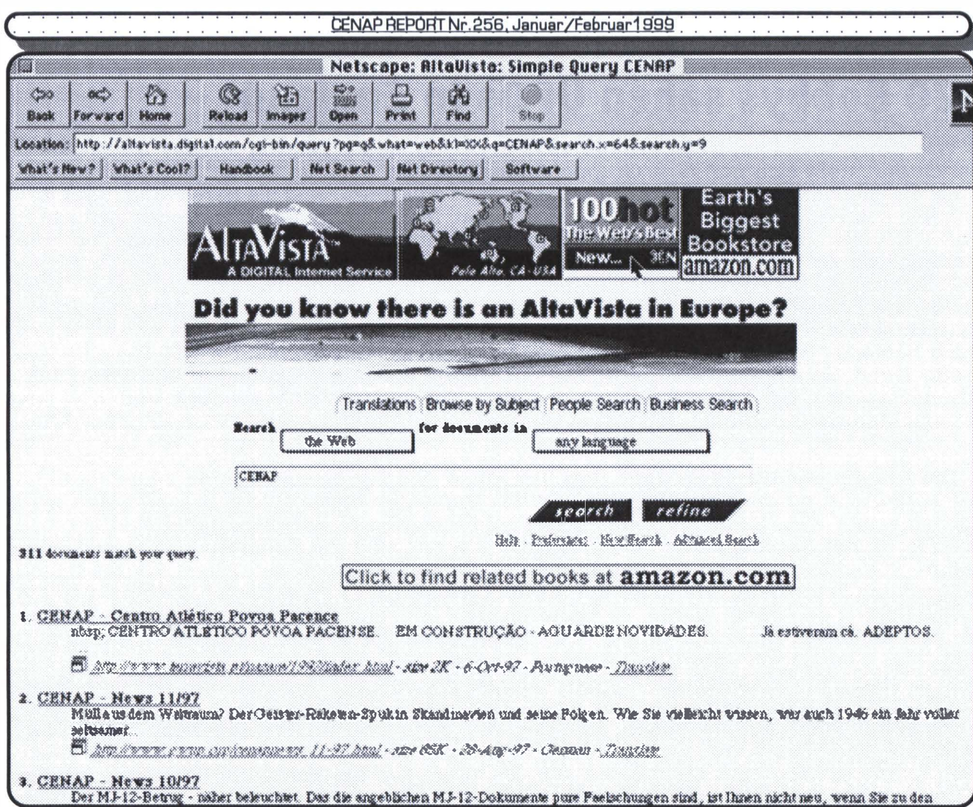
20 Bobbys sahen UFOs in England

Wie Gerry Lovell am 27.November 1998 in der Londoner Zeitung *Sunday Independent* berichtete, stellt sich nun eine Gruppe ehemaliger und noch im Dienst befindlicher britischer Polizeibeamte dem Risiko, öffentlichen Spot zu ernten, weil sie bereit sind, über ihre angeblichen Begegnungen mit UFOs auszusagen. Nachdem in der polizeilichen Zeitschrift *Police Review* ein Aufruf abgedruckt wurde, meldeten sich mehr als 20 Beamte, um ihre Geschichten zu erzählen. Darunter sind Darstellungen von Entführungen durch Aliens und Sichtungen von gewaltigen Lichtmassen über ihren Streifenwagen. Zumindest zwei ehemalige Polizisten erklärten auch, fotografische Beweise für ihre Begegnungen mit den Extraterrestriern zu besitzen. Diese aussergewöhnlichen Berichte werden nun in einem Buch namens "Policing the UFO" zusammengefaßt, in dem die mehr als 20 Berichte aus erster Hand eingebracht werden sowie auch etwa 200 Aufzeichnungen von Fällen verwendet werden, bei denen Polizisten aus allen Teilen der Welt verwickelt sind. Viel von diesem Material entstammt den jüngst freigegebenen Unterlagen des Verteidigungs-Ministeriums.

Die Autorin des Buchs ist Irene Bott. Ihr Anlaß sich mit diesem Thema zu befassen ist die hohe Achtung der Öffentlichkeit und das Vertrauen dieser in die Polizei. "Man wird Polizeibeamte wohl kaum als Spinner oder komische Kautze ansehen, daher sind sie gute Zeugen für die Geschehnisse", erklärte sie. Teilweise sind die Ereignisse Jahre und Jahrzehnte zurückliegend und die Betroffenen schwiegen dennoch aus Angst vor Spott und beruflichem Selbstmord, wenn sie mit diesen Geschichten zum aktuellen Zeitpunkt an die Öffentlichkeit gegangen wären. So warteten viele bis sie aus dem Dienst schieden, bevor sie sich erklärten. Einer der Officers behauptet sogar von Aliens in den 80er Jahren entführt und medizinisch untersucht worden zu sein. Er erinnerte sich später unter Hypnose sehr deutlich an die Geschehnisse des Raumschiffs und was mit ihm dort geschehen ist. Ein Polizist hat sogar fünf Bilder von einem UFO während seines Dienst in den West Midlands in den 80ern aufgenommen, aber das MoD zog diese ein. Freigegebene MoD-Unterlagen aus den 50er Jahren bis hinein in die 70er zeigen, daß man dort Berichte von Polizisten entgegennahm und Meldungen von UFO-Vorfällen bei Militär-Stützpunkten. In den Unterlagen findet man die Namen von Polizisten und auch Berichte wo man Helikopter auf die Verfolgung von UFOs ausschickte. Ein paar Polizisten meldeten sich sogar erst vor ein paar Wochen bei der Autorin um ihr von einer UFO-Sichtung ein paar Monate zuvor zu berichten.

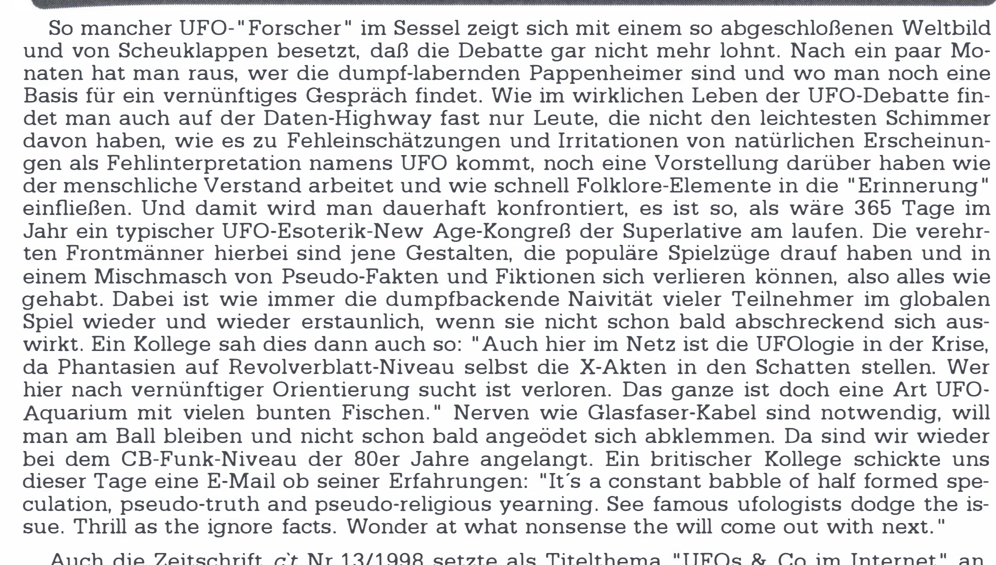
Pop-Mythen als Info-Sage des digitalen Zeitalter

Wir leben bekanntlich im gerade eingeläuteten Informations-Zeitalter von Multi-Media und dem Internet. Jeder, der eine Weile im Cyberspace verbringt, muß seinen Kinderglauben verlieren, daß es ein einziges 'wahres' Abbildungsverhältnis zwischen Wirklichkeiten und ihren Repräsentationen gäbe. Nun, das schnelle Informations-Austausch-Medium Internet hat tatsächlich vieles für sich, aber auch genug Schattenseiten, da der elektronische Kontakt aus der privaten Einsamkeit in eine globale Ortlosigkeit überführt, in der die gewohnten sozialen Orientierungspunkte vermisst werden. Das Internet, der Cyberspace, ist eine Welt der technisch erzeugten Dauerdunkelheit, in der gesichtslose Stimmen schwirren, ungesicherte Identitäten, wie sie seit den frühesten Maskenfesten noch stets die Schwächung der sozialen Rollen und damit den Abbau von Hemmschwellen bewirkten. Wo Hemmschwellen gesunken sind, sind natürlich Situationen nicht weit, die das Chaos entfachen und wo Abstiege in die Niederrungen vorprogrammiert sind - Exzesse eingeläutet werden. Das Heraustreten aus der Normalität und die Bereitschaft zur Neuorientierung sowie Experimenten gehen auf jeden Fall damit einher. Wie kein anderes Medium zuvor fördern die Cyberspace-Netze eine Öffnung gegenüber ungewöhnlichen und vom normalen Denken abweichenden Ideen. Dies ist vielleicht mit ein erklärendes Deutungsmuster um zu begreifen, weswegen gerade im Word Wide Web der Konspirations-Mythos als sanfter Wahn blüht. Wie einst physische Abnormalien und Monstrositäten in



Zirkussen und auf Jahrmärkten zu besichtigen waren, so sind es nun die Freak-Shows des Cyberspace namens Chat-Foren (auch Konferenzen genannt) und Homepages in welchen sich die Mißgeburten des Geistes darstellen können.

Der direkte Informationsaustausch im globalen Netzwerk bietet zudem noch ungeahnte Möglichkeiten, da die immensen Zugänge ins Netz der Netze uns allen erst noch bevorsteht. Noch steht nicht in jeder Wohnung ein Computer und noch hat noch lange nicht jeder Computer-Besitzer auch einen Internetzugang wie Modem oder ISDN-Anschluß. Wer in den 80ern z.B. CB-Funker war, dem sei gesagt, daß das Internet mittels seiner weltumspannenden Möglichkeiten dem Schwätzen unvorstellbare Dimensionen verleiht. Tja, und damit ist auch schon eine Wertung abgegeben. Sicher, das Internet kann für den seriösen Forscher auch ein fantastisches Instrument für seine Nachforschungen sein. Nur, so muß man ehrlicher Weise eingestehen, sind die Perlen unter einem gewaltigen Berg von Gülle verborgen. Von den etwa 100 E-Mails (elektronische Briefe) pro Tag, die bei uns eingehen, sind um 99 Eingänge purer Schrott und "Meinungsmüll" aus den Reihen der Freunde des Phantastischen - mehr oder minder ernst gemeint. Natürlich ist dies nicht anders, wie bei allen UFO-Diskussionen jenseits des Cyberspace, aber hier verbreitet sich der Quark um den Faktor Zehn schneller. Forschung findet hier kaum statt, da muß man sich schon die richtigen Gesprächspartner suchen, also Leute, die selbst mit Hintergrundwissen ausgestattet Nachforschungen betreiben und ein hohes Informations-Niveau jenseits des "mainstream" besitzen. Da ist es schon mal wertvoll, wenn man mit den führenden Köpfen der UFO-Forschung Details und Fälle ausdiskutieren kann. Auf der anderen Seite steht die große quatschende Mehrheit, die sich tagelang eine E-Mail um die andere über die Rechner schickt, um Dinge bis ins kleinste hinein durchzudebattieren, die längst schon gegessen sind und im Mülleimer liegen. So erstaunt es nicht, daß die allermeisten UFO-Diskutanten noch nicht einmal grundlegende Literatur kennen oder (wenn überhaupt) nur oberflächlich die "großen Fälle" kennen.



So mancher UFO-"Forscher" im Sessel zeigt sich mit einem so abgeschloßenen Weltbild und von Scheuklappen besetzt, daß die Debatte gar nicht mehr lohnt. Nach ein paar Monaten hat man raus, wer die dumpf-labernden Pappenheimer sind und wo man noch eine Basis für ein vernünftiges Gespräch findet. Wie im wirklichen Leben der UFO-Debatte findet man auch auf der Daten-Highway fast nur Leute, die nicht den leichtesten Schimmer davon haben, wie es zu Fehleinschätzungen und Irritationen von natürlichen Erscheinungen als Fehlinterpretation namens UFO kommt, noch eine Vorstellung darüber haben wie der menschliche Verstand arbeitet und wie schnell Folklore-Elemente in die "Erinnerung" einfließen. Und damit wird man dauerhaft konfrontiert, es ist so, als wäre 365 Tage im Jahr ein typischer UFO-Esoterik-New Age-Kongreß der Superlative am laufen. Die verehrten Frontmänner hierbei sind jene Gestalten, die populäre Spielzüge drauf haben und in einem Mischmasch von Pseudo-Fakten und Fiktionen sich verlieren können, also alles wie gehabt. Dabei ist wie immer die dumpfbackende Naivität vieler Teilnehmer im globalen Spiel wieder und wieder erstaunlich, wenn sie nicht schon bald abschreckend sich auswirkt. Ein Kollege sah dies dann auch so: "Auch hier im Netz ist die UFOlogie in der Krise, da Phantasien auf Revolverblatt-Niveau selbst die X-Akten in den Schatten stellen. Wer hier nach vernünftiger Orientierung sucht ist verloren. Das ganze ist doch eine Art UFO-Aquarium mit vielen bunten Fischen." Nerven wie Glasfaser-Kabel sind notwendig, will man am Ball bleiben und nicht schon bald angeödet sich abklemmen. Da sind wir wieder bei dem CB-Funk-Niveau der 80er Jahre angelangt. Ein britischer Kollege schickte uns dieser Tage eine E-Mail ob seiner Erfahrungen: "It's a constant babble of half formed speculation, pseudo-truth and pseudo-religious yearning. See famous ufologists dodge the issue. Thrill as the ignore facts. Wonder at what nonsense the will come out with next."

Auch die Zeitschrift *c't* Nr.13/1998 setzte als Titelthema "UFOs & Co im Internet" an, da das Internet nicht nur ein seriöses Werkzeug sein kann, "sondern sich auch dazu eignet, allerlei abstruse Ideen, Verschwörungstheorien und ufologisches zu diskutieren: Gesprächspartner finden sich zu jedem Thema, und sei es auch noch so abwegig". Autor Gundolf S.Freyermuth erkannte, daß die Paranoiker aller Länden sich im Internet vereinigen: "Ihre Konspirationstheorien wühlen im Wirrwarr der Welt nach einem verborgenen Sinn - und produzieren Pop-Mythen und ironische Info-Sagen des digitalen Zeitalter." Paraphernalia überall im Netz der Netze. Und das "Ovoid", das ovale Alien-Antlitz, ist überall als Archetypus der Moderne vertreten. Die WorldPlay-Sektion lockt mit Außerirdischem. Tennager und Berufsjugendliche, also jene die noch in den Gesellschafts-Alltag einsteigen werden und die die schon wieder aus ihm ausgestiegen sind, lieben das Cyberpunk-Erlebnis. Überall sind die Designer verschwörerischer Wahnwelten im Netz unterwegs. Niemand weiß wo Wahn und Parodie anfangen bwz aufhören. Kein Wunder, ist das World Wide Web populärer Sammelplatz für die geographisch global weit verstreuten Anhänger bizarrer Glaubenssysteme und verdrehter Theorien. Wie auch immer, das Publikum ist allen Ernstes massenhaft davon ergriffen worden, auch wenn es vielleicht nicht immer voll auch dahinstehen mag und das alles als gigantischen, unterhaltenswerten Spaß versteht und begreift. Freyermuth markiert: "Kein Kulturkritiker kann sich im globalen Datenraum verirren, ohne mit Erstaunen die große Vorliebe für Paranoides zu notieren." So stellte der britische *Observer* fest: "Das Netz ist verstopft mit Paranoia, von JFK, Nixon und der CIA bis zu Außerirdischen." Rechte und Rechtgläubige, Linke und Leichtgläubige überschwemmen mit widersprüchlichsten Konspirationstheorien die Netze. Haben Sie Internet-Zugang? Wenn Ja, dann schauen Sie doch mal in die Usenet-Diskussionsforne mit verräterischen Titeln wie alt.conspiracy, alt.ufo.reports oder alt.illuminati rein, dann wissen Sie bald, von was wir es hier haben. Natürlich haben viele der Aktivisten auch eigene WWW-Homepages, also elektronische Visitenkarten im Netz.

Zum Glück leidet der teutonische Cyberspace noch in dieser Hinsicht an Unterentwicklung, während im englischsprachigen Datendelta scheinbar alles Unmögliche möglich ist. Und diverse Konspirations-Chats sind ganz genau für die Teilnehmer definiert: "Denkt dran, es ist nicht die Frage, ob ihr paranoid seid, sondern nur, ob ihr paranoid genug seid." Das Spektrum des sanften Wahns reich von historischen Verschwörungen bis zu gechannelten New Age-Enthüllungen, die von einem Machtkampf am Himmel berichten. Verbale Agitatoren und politische Demagogen haben hier ihre Sprachräume - und finden zuhauf Zulauf. Was die Lammer's in ihrem Buch *Verdeckte Operationen* als Abbild einer Wirklichkeit vorstellten, entpuppt sich im Netz der Netze als der pure paranoide Wahn-

Location: http://altavista.digital.com/cgi-bin/query?pg=q&what=web&kl=XX&q=CENAP&search.x=64&search.y=9

What's New? | What's Cool? | Handbook | Net Search | Net Directory | Software

2. CENAP - News 11/97
Müll aus dem Weltraum? Der Geister-Raketen-Spuk in Skandinavien und seine Folgen. Wie Sie vielleicht wissen, war auch 1946 ein Jahr voller seltsamer...
[illegible] 11-97.html - size 8K - 28-Aug-97 - German - Translate

3. CENAP - News 10/97
Der MJ-12-Betrug - näher beleuchtet. Das die angeblichen MJ-12-Dokumente pure Fälschungen sind, ist Ihnen nicht neu, wenn Sie zu den langjährigen...
[illegible] 10-97.html - size 10K - 29-Aug-97 - German - Translate

4. CENAP - News
Werner Walter begründete 1976 das Mannheimer UFO-Forschungs-Netzwerk CENAP - das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher...
[illegible].html - size 2K - 18-Sep-97 - German - Translate

5. CONVENIO DE COOPERACION CON LA FAAP Y CENAP
CONVENIO DE COOPERACION CON LA FAAP Y CENAP. Resolucion R606/91. Expediente SCyT1096/90. BAHIA BLANCA, 11 noviembre 1991. VISTO: El proyecto de convenio...
[illegible] - size 2K - 17-Apr-97 - Spanish - Translate

6. CENAP - News 9/97
UFO-Kult: Massenselbstmord in San Diego. Bereits im amerikanischen UFO Magazine fuer Mai/Juni 1995 griffen die Herausgeber das Thema der "UFO Cults" auf...
[illegible] 09-97.html - size 20K - 29-Aug-97 - German - Translate

7. CENAP - News 8/97
Paranormales TV-Vergnuegen? HBO startet Mond-Anthologie Einer Agenturmeldung von Reuters, 26.2.97, nach, produziert der US-Sender HBO nun eine 13teilige...
[illegible] 08-97.html - size 12K - 18-Sep-97 - German - Translate

8. CENAP - News 12/97
50 Jahre UFOs: Das stinkt zum Himmel! Ken Arnold: Erinnern Sie sich noch an ihn? Das Zeitalter der Fliegenden Untertassen ist zweifelsohne mit einem Namen...
[illegible] 12-97.html - size 32K - 21-Sep-97 - German - Translate

9. CENAP - News 13/97
Neue CIA-UFO-Informationen. Ende Mai 1997 ging das Geruecht durchs Internet, wonach der amerikanische CIA wohl weitere UFO-Dokumente freigeben wird! Die...

witz, hier wurde und wird auf den diversen Seiten und Foren alles vorweggenommen bzw noch düsterer dargestellt, als es den MUFON-CESlern gelang, um Deutschland darauf vorzubereiten. Natürlich haben alle eine große Gemeinsamkeit: sie riskieren alle ihr gesamten Kapital an Glaubwürdigkeit. Im Cyberspace ist es wurscht, da existiert man sowieso nur als digitale Zahlenkolonne und kann sich als Superman oder Godzilla ausgebend tarnen. Die Frage ist nur, ob tatsächlich mit einem Computer, einem Modem und ungefähr 20 Dollar im Monat für seinen Internetanschluß auch wirklich eine politische Stimme und Plattform erhält. Richtig ist festzustellen: Bis Ende der 80er Jahre hatte eine gutausgebildete Elite von Regierungsangestellten, Wissenschaftlern und Studenten das Sagen. Der rapide kommerzielle Ausbau des Systems popularisierte es natürlich und nun haben Durchschnittsmenschen dort die Macht übernommen. Haben Sie mal vor vielen, vielen Jahren CB-Funk betrieben? Wenn Ja, dann wissen Sie, was wir meinen...

Natürlich, das Internet kann zu einer politischen Macht werden, da ohne jegliche Bevormundung der letzte Dorfdepp seine Schriften vorstellen und seine Meinung bekunden kann. Trifft dies einen Massengeschmack, dann verbreitet sich dies wie ein Lauffeuer - frei von den Spielregeln der staatlichen Kontrolle der anderen Medien wie Radio und Fernsehen. Hierin liegt die heimliche Macht des Internets. Das schuf, in den USA schneller als anderswo, ein nationales Politikforum, in dem Millionen das Wort ergreifen, denen es in den traditionellen Medien nie erteilt würde! Dies ist auf der einen Seite faszinierend, auf der anderen aber auch erschreckend, weil es kaum ausgewogen zugeht, sondern so radial, wie die neue Technik selbst. Die Anonymität spielt hier sicherlich eine große Rolle, sodaß man keinen Sonntags- oder Geschäftsanzug bei seinem Formulierungen anziehen muß und in zwei Wochen lang getragenen Unterhosen vor High-Tech-Rechnern sich den ganzen Frust wegtippen kann. Freyermuth macht so eine erstaunliche Beobachtung: "Diese Radikalität allerdings strebt, statistisch gesehen, keineswegs in die linke Richtung. Der Zustrom an neuen Cybernauten verursachte vielmehr eine überraschende Wende des Netzes nach rechts." Kein Wunder also, wenn zum beispiel Rechtsradikale und Fußballhooligans in Deutschland schon längst vo Handy und Internet konspirative Treffen planen und Großveranstaltungen organisieren und einberufen. Das letzte traurige Kapitel

hierzu war natürlich das brutale Niederknüppeln eines 44jährigen französischen Polizisten während der Fußball-WM in Frankreich am 21.Juni 1998. Die angereisten (deutschen) Hooligans sind nicht immer die Dumpfbacken aus den Hinterhöfen abgelegener Slumsiedlungen, sondern immer öfters auch Biedermänner aus begütertem Hause mit Abitur. Unter diesen Chaoten auch immer öfters Ärzte, Juristen und Ingenieure, wie Sicherheitsdienste feststellten. Gewalt und Rechtsextremismus als Kick, als eine Art Droge. Analog dazu wirkt für viele Menschen tatsächlich auch immer mehr das Internet als eine zwanghafte Rahmenveranstaltung für den eigentlichen Alltag und wird zum Fenster zur Welt, aus dem man sich weit hinauslehnen darf (wie sonst nirgends!) und trotz aller peinlich-künstlicher Aufgesetztheit des souveränen "Weltmannes" des Alltags hier die Sau rauslassen kann. Sehen wir uns hier einem Gegengewicht der teilweise schon überdrehten *political correctness* gegenüber, fragen wir uns... Werden auch mit gedanklichem Extremismus die Freiräume zurückgewonnen, die ansonsten immer mehr verloren gehen???

Es schaut gut danach aus, deswegen auch der elektrisierende Erfolg der Konspirationen in der virtuellen Gegenöffentlichkeit, die natürlich verdeckte politische Motive im Hintergrund mit sich herumschleppen, aber auch alles bieten können, was das gewöhnliche Leben nicht mit sich bringt - Aufregung und Thrill, eben die sogenannte Würze im Leben. Kurzum: Online findet sich multipliziert und zur globalen Verbreitung gebracht, was in in vor-digitalen Zeiten so oder ähnlich in Flugblättern, Pamphleten, kleinen Zeitschriften und selbstverlegten Büchern stand. Durch das elektronische Vernetzungs-System entstehen nicht zu unterschätzende Bestätigungs- und Verstärkungseffekte, vom Multiplikations-Faktor noch gar nicht gesprochen. Verirrte Einzelgänger und verwirrte Einzeldenker, die in ihrer alltäglichen Umgebung als Spinner abgetan würden und ihre ungewöhnlichen Ansichten unter diesem sozialen Druck nur vorsichtig äußern oder gar verschweigen würden, finden sich hier nun zusammen und einigen sich in ihrer Wahnwelt auf einen *common sense* der virtuellen Gemeinschaft, in der noch die größten Absurdheiten als normal durchgehen. Fast so schnell wie die globale Gemeinde der Wissenschaftler und Finanzexperten haben auch die geopgraphisch zerstreuten Anhänger obskurer Theorien erkannt, daß die Netze auf einmalige Weise ihren Basisbedürfnissen entgegenkommen: Sie erlauben die schnelle Binnenkommunikation innerhalb der eigenen Gruppe und eine billige Verbreitung von Daten und Erkenntnissen an die weite Sympathisantengemeinschaft - die jenseitige Welt des Cyberspace Ende des 20.Jahrhunderts ersetzt Versammlungsorte wie Hinterzimmer und Publikationsmittel wie Flugblätter gegen Ende des 19.Jahrhunderts. Offen und bar aller Sanktionsgefahren wie nie zuvor in der Geschichte der Demokratie können nun in dieser virtuellen Gegenöffentlichkeit alle Bedürfnisse und Ängste formuliert werden, welche in den traditionellen Massenmedien kaum ernst genommen würden.



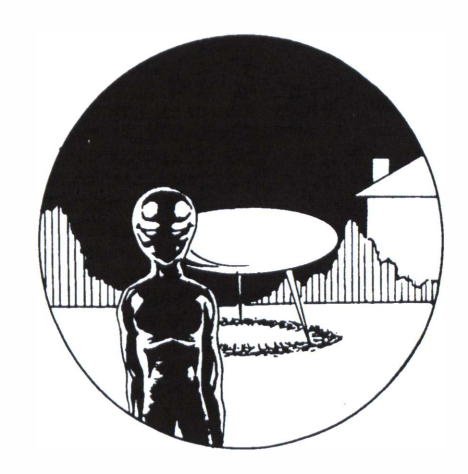
Bevor wir hier unsere Langzeitserie zur Sturrock-Forderung weiterführen, möchten wir darauf hinweisen, daß die Zeitschrift Sterne & Weltraum(SuW) Nr.1/1999 sich in einem Beitrag von unserem Kollegen Daniel Fischer ("UFO-Fan leimte Wissenschaftler und Medien") dem Thema in der Kolumne "Blick in die Forschung" gewidmet hatte. Wie wir erfuhren, hat sich Herr von Ludwiger am 7.Januar 1999 daraufhin an den Herausgeber, Herrn Prof.Dr.Hans Elsässer (der sich schon als Förderer eines Vortrags von WW im Mannheimer Planetari-

um zeigte), gewendet, um sich über den "unqualifizierten Aufsatz" von Kollege Fischer zu beschweren, da er derartige Beiträge nur in "unseriösen Zeitschriften" erwarte. Fischer sei kein Wissenschaftler und kenne "weder den Wissenschaftsbetrieb noch die schwierige wissenschaftliche Vorgehensweise bei der Suche nach Erkenntnissen". Natürlich sei Fischer wegen seiner Zugehörigkeit zur GWUP ein "ideologischer Skeptiker" und nicht wie von Ludwiger ein "pragmatischer Skeptiker, also Wissenschaftler". von Ludwiger scheint der Ansicht zu sein, daß es den Mitgliedern der GWUP darum gehe, unbekannte Phänomene durch Leugnen von deren Existenz oder durch persönliche Verunglimpfungen der Untersucher aus der Welt zu schaffen. Man kann also gespannt darauf sein, wie es in der SuW in Sachen UFOs weitergehen wird... Scheinbar hatte von Ludwiger gehofft, eine neue Basis für sich in dieser astronomischen Zeitschrift zu finden. Doch nun weiter in unserer Hintergrund- und Aufklärungsserie:

...Hier schrieb jener, daß die Opfer von Irreführungen ausgerechnet "Menschen mit höherer Bildung, sogar mit wissenschaftlicher Ausbildung" sind, weil sie auf den Anschein nachprüfbarer Beweise in der gezielten Irreführung hereinfallen. Dies liegt daran, das wenn Irreführungen erfolgreich sein wollen, sie glaubwürdig wirken müssen - der Erfolg jeden Betrugs. Der Reiz des Geheimnisvollen blendet. "Auffallend bei der Erforschung paranormaler Phänomene ist der damit einhergehende, schädliche Einfluß bewußer Irreführungen. Es geht dabei nicht nur um unauthentische Berichte, wie sie in jedem Forschungsbereich vorkommen, sondern darum, daß diese Berichte mit Übereifer sofort - ohne viele Bemühungen um Verifizierung - zum Gegenstand von Betrachtungen gemacht werden, auch von ausgewiesenen Forschern", führte Vallée dort aus und wir erinnern deswegen an diverse MUFON-CES-Flops, beginnend beim Fall Fehrenbach, über dem Oregon-Foto bis hin zum "Matrosen-Mützen"-UFO aus dem TAFF-UFO-Fotowettbewerb bei Pro7 (um nur einige zu nennen). Darüber hinaus hat Vallée sogar eine Ader für sachkundige und informierte Skeptiker sowie Kritiker, als er erklärt: "Wer die vorliegenden 'Beweise' weiterhin in Frage stellt, wird dann zumeist als Skeptiker abgestempelt und seine Einwände werden nicht selten falsch dargestellt. Die Medien tragen dazu bei, dieser Art von Berichten den Anschein von Seriösität zu verleihen, so daß aufgebauschte Darstellungen im Endeffekt zum einzigen 'Wissen' über paranormale Phänomene wird, das in der Öffentlichkeit diskutiert wird." Um es genauer zu fassen, führt Vallée aus, daß es der über viele Jahre erstreckenden, unermüdlichen Nachforschungsarbeit jener Menschen zu verdanken ist, "die zwar anfänglich von der Geschichte fasziniert waren, dann jedoch auf die außergewöhnlichen Behauptungen mit zunehmender Skepsis reagierten" wenn Fortschritte zustandekommen.

Jerome Clark griff im *UFO Annual 1981* die Arbeit von Allan Hendry in dem Artikel "Untersuchung eines schwer zu fassenden Phänomens" auf. Hendry hatte hauptamtlich für Hynek´s Center for UFO Studies (CUFOS) um die 1.300 UFO-Fälle in den USA fast rund um die Uhr untersucht und fand für die meisten von ihnen konventionelle Erklärungen, und bei den verbleibenden UFO ieS gab es entgegen allen Erwartungen bei jedem Fall seine "eigenen Enttäuschungen und zu gewinnenden Einsichten". Einen seiner Fälle der wie aus einer Folge von "Outer Limits" sich anhört wollen wir hier näher beleuchten, weil er augenöffnend ist und uns viel über die UFO-Problematik verrät:

Das Abenteuer von Ray und Chathy. Zuerst berichtete Ray Thomas, das es aussah als wenn ein Flugzeug auf der Highway vor ihm abstürzen würden. Um 3:15 h des 20.Mai 1978 war der Wüstenhimmel klar und mondhell, als er und seine Frau Cathy allein auf der Straße südlich von Alamo, Nevada, fuhren, um ihre Heimatstadt Las Vegas zu erreichen. Was würd enun geschehen? Als "es" über sie hinweggezogen war un "es" scheinbar nur noch sechs oder sieben Meter über der Highway erschien, bekamen die Thomas'ens eine gute Sicht auf das, was sie so erschreckte: Ein mehr als zehn Meter langes, diskusförmiges Ding mit den Buchstaben "TLK" oder "TLE" an den Seiten und einem Dreibein für die Landung. Eine Kraft, diealles zum erzittern brachte ging von ihm aus, ein geruсht wie "verbrennende Baumwolle an einer Heizspirale" erfaßte sie. Als Ray und Cathy aus dem PKW stiegen, spürten sie ein "prickelndes Gefühl" auf ihrer von Kleidung unbedeckten Haut. Ray schritt auf das Objekt zu und wollte dessen Oberfläche berühren, aber ihn ihm machte sich der Gedanken beit, er müße umkehren. Die Digitalarmbanduhren spielten verrückt und blitzten mit ihren Ziffern wild auf (später sollten sie feststellen, daß das Datum um zwei Tage vorversetzt war). Ray rief nach seinem dreijährigen deutschen Schäferhund Duke, aber das für den Angriff abgerichtete Tier rollte sich auf dem Wagenrücksitz zusammen, inselte und legte sich die Pfoten auf die Ohren. Das fremde Objekt stand nun zwanzig Minuten lang auf dem Boden, als sie plötzlich rasch anstieg, ihre Beine einzog und davonflog. Das UFO verschwand in der Dunkelheit über den fernen Bergen. Das Paar fuhr die restlichen 50 Meilen ohne Probleme weiter und beschloß in Las Vegas den Zwischenfall zu melden. Sie wußten jedoch nicht wohin und riefen erstmal die Nellis AFB und die Rundfunkstation KBMI an, wo man sie aber ans Center for UFO Studies verwies. Allen Hendry erfuhr am Dienstag, den 23.Mai 1978, schließlich durch Ray Thomas die Details dieser überaus bemerkenswerten, nahen Begegnung. Ein Vorfall, wie man ihn sich als UFOloge heimlich wünscht und mit einer inhaltlichen Kraft, wie man ihm eher selten begegne (wenn überhaupt, auch wenn durch Filme wie *Nahe Begegnung...* ein solches Szenario für den außenstehenden Betrachter angeblich das UFO-Alltagsnachts-Szenario sein muß). Doch der bizarrste Teil der Geschichte sollte nich folgen!



Hendry setzte sich an die Recherche und rief bei KBMI an, wo man ihm bestätigte, das sich Thomas dort gemeldet hatte und dabei recht erschrocken klang. Hendry fragte bei den Flugüberwachungs-Zentren von Nellis und dem McCarran International Airport nach, aber dort hatte man keinerlei ungewöhnlichen Objekte zum entsprechenden Zeitpunkt ausgemacht. Spuren seien von den Landebeinen des Objektes nicht zurückgeblieben, da die vorherrschenden Winde dieser schnell verwischt hätten, wie Ray Thomas Hendry mitteilte. Am nächsten Tag kam ein neues Element in den Fall: Der Hund des Paars sei eingegangen und man habe ihm einem befreundeten Tierarzt zur Untersuchung gegeben. Ray habe ihm von der etwaigen UFO-Verbindung erzählt, und da wollte dieser Freund nichts mehr mit der Sache zu tun haben und schon gar nicht mit irgendwelchen UFO-Forschern kontaktiert werden. Und am nächsten Tag meldete sich Ray Thomas nochmals, um Hendry zu berichten, das um 23:30 h in der vorausgegangenen Nacht zwei in zivil gekleidete Männer bei ihm unangemeldet erschienen waren, die erklärten von der Luftwaffe zu kommen (einer soll ein 'Major Painter' gewesen sein). Sie wollten von ihm eine schriftliche Erklärung haben, um vom Tierarzt den toten Hund ausgehändigt zu bekommen. Thomas lehnte ab, aber die beiden Offiziere gingen trotzdem zu jenem Tierarzt, weckten ihn und drohten ihm, wenn er ihnen nicht den Körper des Tieres übergebe, würde es ihm schlecht ergehen. Was sollte also der Mann machen? Als Cathy davon erfuhr, geriet sie außer sich und sei nun auf dem Weg zur Nellis AFB um den Tierkadavar zurückzuholen. Ray sei beunruhigt, weil es alles so lange dauerte und seine Frau noch nicht zurück ist. Hendry riet ihm sich an den Distrikt-Anwalt oder an den Staatsanwalt von Nevada zu wenden, sobald die USAF es ablehnt, den Hund herauszurücken. Thomas versprach Hendry zurückzurufen, sobald seine Frau zurückgekehrt sei.

Als Hendry aber nichts weiter von Ray Thomas hörte, rief er diesen am Abend an und erreichte Cathy - war war nicht da. Cathy jedoch verhielt sich merkwürdig, wollte scheinbar über die ganze Sache nicht reden, zeigte sich oberflächlich und dafür ausweichend und sagte schließlich, sie sei mit Ray zusammen zur Airbase rübergefahren, aber dann hätten sie am Tor die Nerven verloren und sind wieder heimgefahren. Tags darauf meldete sich Ray wieder und gab an, das sein Freund ernsthaft bedroht wurde und nichts über

die Sache nach außen geben könne. Hendry sagte ihm, daß dies eine gefährliche Einschränkung der Persönlichkeitsrechte sei. Ray aber sagte, daß die Luftwaffen-Männer wieder erschienen seien und ihm und seiner Frau erklärten große Schwierigkeiten zu bekommen, wenn sie in dieser Sache weitermachten. Ray Thomas wünschte so direkt und persönlich mit CUFOS-Direktor Hynek zu sprechen, um soetwas wie seinen 'Schutz' zu erfahren. Damit zerfiel die Geschichte etwas: Hendry forschte auf Nellis betreffs einem "Major Painter" nach, den es dort aber nicht gab, somit wurde dieser Teil der Story zu einem MIB-Element. Irgendwie stand die ganze Geschichte zumindest für Hendry nicht in gutem Licht, manch anderer UFO-Forscher dagegen würde nun jubeln, sein Herz würde vor Glück pochen - ungeachtet den ersten Widersprüchen und allen ersten Anzeichen, daß Ray Thomas alles versuchte, um ja alle objektiven Facetten des Geschehens auszubügeln. Darüber hinaus schien es so, als wollte Ray irgendwelche nichtexistierenden Beweise in seine Geschichte einflicken. Vielleicht würde Dr.Hynek einige Antworten bekommen, wenn er mit dem Ehepaar Thomas persönlich zusammenkam. Tatsächlich, Hynek bekam Antworten - aber keine die imstande waren, die Thomas´sche Geschichte aufrechtzuerhalten. Der berühmte UFO-Forscher sprach vier Stunden mit ihnen, wobei immer mehr Widersprüche zum gesamten Verlauf auftraten. Ray Thomas machte aus dem MIB-Element eine wirklich wilde Geschichte, die immer toller wurde. Drohanrufe, unerwartete Besuche, ein gezückter Revolver und ein Schußwechsel mit den beiden Offizieren sollen stattgefunden haben! Ray Thomas will den "Major" sogar am Fuß getroffen haben, dieser sei jedoch völlig unverletzt weitergelaufen und geflüchtet. Selbst Hynek, der in seinem Leben als USAF-UFO-Berater schon viel gehört hatte, war verblüfft, was hauptsächlich Ray T. (von Beruf her Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes) zu berichten wußte.

Wie sich später herausstellte, hatte Ray T. unter einem Decknamen (Brad Steele) versucht, den Reporter Skip Denoff vom *Las Vegas Review Journal* diese Geschichte zu verkaufen, während Ray T. gegenüber Hynek erklärt habe, die Öffentlichkeit wie den Teufel meiden zu wollen und keinerlei Interesse daran zu haben, daß seine Geschichte sonstwem bekannt würde. Dann stellte sich noch mehr heraus: Ray T. hatte seinen Job aufgrund eigenen Verschuldens verloren und sprach darüber hinaus gerne dem Alkohol zu, verlor sich in Depressionen. Ansonsten erzählte er auch in der Gegend wilde Geschichten herum, die hinten und vorne nicht stimmten. Doch bevor dies alles Monate später herauskam, wollte CUFOS noch einen Anwalt einschalten, der dem Ehepaar Thomason beistehen sollte, dann aber überstürzten sich wieder die behaupteten Ereignisse, vom Einbruch war die Rede und von einer heimlichen Wohnungsdurchsuche. Angeblich ginge dies nun Ray alles zu weit und er wollte nun von der ganzen Sache wegkommen und Ruhe erleben, weswegen er auch den CUFOS-Anwalt nicht mehr sehen wollte. Wie sich später herausstellte, hatt dies aber andere Gründe: Ray war wegen Trunkenheit am Steuer verhaftet worden. Cathy gestand ein: Alles war erfunden und erlogen, von Anfang bis Ende.

Diese Episode brachte bei Hendry einiges an Ernüchterung in Sachen UFOs mit sich. Der Punkt hierbei ist, daß das CUFOS sich länger an den Fall dranhängte als es üblich ist und deswegen auch die Hintergründe herauskamen, die man normaler Weise nicht erfährt. Allein aus diesem Grund sollte man besondere Vorsicht walten lassen. In der Affäre UFO sind die Dinge nämlich selten so, wie sie sich darstellen. Allzu leicht verfällt ein UFO-Forscher einer phantastischen Geschichte, so ging es Hendry auch mit dem geschilderten Fall, für den einige CUFOS-Kollegen sich begeisterten und nach exotischen Alternativen suchten, um die Story doch noch halten zu können. Das UFO/IFO-Phänomen ist also voller unerwarteter Überraschungen, weswegen Hendry im *UFO Annual* feststellte: "Neun von zehn Sichtungen haben konventionelle Erklärungen. Aber es ist nicht die Art der Dinge die die Leute als UFOs berichten (Sterne, Werbeflugzeuge, Meteore, Ballone etc) so entscheidend, sondern wie die Menschen solche Dinge als UFOs beschreiben. Aufgrund unverständlicher Angaben produzieren sie u.U. perfekte Phänomene." Hierbei ist es schon oftmals genug erstaunlich, wenn diese natürlichen oder künstlichen Stimulis unserer Umwelt zu falschen Einschätzungen und verzerrten Wahrnehmungen führen, um ganz ehrlich als 'echte UFOs' gemeldet zu werden. Dabei sind unidentifizierte fliegende Objekte nichts weiter als "irgendetwas am Himmel, was man nicht versteht". Würden Sie sich als dumm verstehen, nur weil sie auf der Autobahn mal einen PKW sehen, dessen Typ und Hersteller sie nicht kennen? Natürlich sind Sie es nicht, wer will schon alles wissen und kennen wollen? Genauso geht es mit den Dingen über unseren Köpfen am Himmel. UFO-

Freunde des Phantastischen können es als nicht (oder wollen es auch gar nicht!) glauben (da es ihre Glaubensüberzeugung erschüttern würde), wie schlicht und banal oftmals die Anläß für beschworene UFO-Wahrnehmungen von ehrlichen und aufrichtigen Menschen sind. Ausgerechnet uns gifteln sie dann an und versuchen uns deswegen lächerlich zu machen. *Wir* seien es dann, die den intelligenten Zeugen nichts zutrauen würden und sie der "Lächerlichkeit" preisgeben würden, wenn wir "wieder einmal" ein UFO z.B. als Miniatur-Heißluftballon (fälschlicher Weise haben es dann die UFO-Freunde des Phantastischen von Luftballons etc) erkannten. Aber es ist doch wirklich nachdenkenswert, wenn z.B. soviele Sterne und Planeten oder Boliden am Himmel von erwachsenen Menschen als "UFOs" gemeldet werden, dabei sind sie doch noch die natürlichsten Begleiter des Menschen in der Dunkelheit der freien Natur schon immer gewesen. Und dennoch sagte ein Vertreter der Bundesluftfahrtbehörde am Detroit Metropolitan Airport gegenüber Hendry: "Wissen Sie wie oft wir schon die Venus aufforderten endlich zu landen?" Einen 'banalen' Fall mit technologischem Hintergrund, wo man noch eher verstehen kann, wenn in Anbetracht dieser Erscheinung Verwirrung aufkommt, beschrieb Hendry so:

In der Nacht des 29.April 1978 riefen etwa zehn Personen das Police-Department von Aurora, Ill., an und meldeten ein UFO. Ein Paar glaubte, sie hatten eine nahe Begegnung mit einem Objekt, welches sie als einen bekuppelten Diskus in der Größe eines Fußballfeldes beschrieben. Andere Zeugen, mit denen Hendry nach der Alarmierung durch die Polizei sprechen konnte, gaben an, daß es doch kleiner war, vielleicht noch nicht einmal zehn Meter im Durchmesser. Einheitlich war nur die Angabe, daß es bewegungslos schwebte und ruhig durch die Luft sgelte. Die meisten Zeugen waren ob ihrer Sichtung sichtlich fassungslos. Einige verbanden TV-Störungen und Stromschwankungen im haushalt mit dem Erscheinen der seltsamen Maschine. Aus UFO-Skeptikern wurden nun UFO-Gläubige. Was war es nun für ein bizarres Phänomen, welches einen 11jährigen Jungen derart schockierte, das er sich auf dem Rücksitz des Familien-PKWs zusammenkauerte und versteckte? Eine paranormale Manifestation einer anderen Realität oder ein Raumschiff ferner Welten? Weder, noch. Hendry´s Ermittlungen ergaben, daß das UFO nur ein Werbeflugzeug im Eigentum einer Firma aus Chicago war, welches mit daruntergehängter Lichterketten-Leuchtreklame in der Gegend seinen Job ausübte. Hendry genervt: "Wenn die Leute einfach nur das beschreiben würden, was sie auch akkurat gesehen haben wären sie ein gutes Instrument für die UFO-Forschung, weil sie dann den Forschern exakte Informationen vermitteln könnten, die wir notwendiger Weise brauchen um mit den gemeldeten Beobachtungen umgehen zu können. Aber nein, sie geben so viele ausgeschmückte IFO-Berichte als ausgesprochene UFO-Erfahrungen ab, das einem schon mal die Achtung im Umgang mit menschlichen Zeugnissen verlorengehen kann und man Gefahr läuft, IFOs einfach nicht zu erkennen, weil sie derart verfremdet dargestellt werden, das wir ihnen nur den UFO-Stempel aufdrücken können." Bereits Hendry erkannte, daß die als IFOs identifizierten UFOs von der traditionellen UFOlogie als eine Art "Ausschuß" angesehen werden, um den man sich nicht zu kümmern braucht, aber dies ist ein fehler, weil man aus der IFO-Erfahrung sehr viel wichtiges für die UFO-Forschung lernen kann. Dies ist auch ein Grund, weswegen wir beim CENAP das **IFO-Syndrom** so hoch hängen. Und dieses Problem wird auch von akademischen UFOlogen verklausuliert erkannt: Es gibt keinen Konsens über die UFOs ieS, weil darunter noch zuviele IFOs fallen. Nur wenn *wir* als UFO-Forscher die breite IFO-Palette wirklich kennen, können wir zwischen IFOs und UFOs differenzieren, schließlich haben wir nur die diversen IFOs und ihre Parameter als einzig wirklichen Maßstab für die Unterscheidung hin zum UFO ieS. Dies müssen wir immer wieder betonen und es wäre gut, wenn dies endlich viele andere UFO-'Forscher' ebenso verinnerlichen würden. Um beim



vorigen Beispiel zu bleiben: Wenn schon eine einmotorige kleine Cessna mit daruntergehängten Lichterketten als ein "bekuppelter Diskus von der Größe eines Fußballfeldes" beschrieben wird, wie akkurat sind dann die Beschreibungen von einem Phänomen, welches scheinbar wirklich unidentifiziert ist? Da die Hauptlast des UFO-Beweises auf Zeugenaussagen beruht sind die Auswirkungen dieser Frage wirklich weitgehend. Hendry bedauert, daß die UFOlogie immer mit der Gefahr leben muß, daß die behaupteten Details einer UFO-Begegnungen nicht stimmen, weshalb die UFO-Forschung als Kartenhaus immer auf Treibsand gebaut ist und für ernsthafte Wissenschaftler ein wüstenhaftes Minenfeld bedeutet, über dem eine Fata Morgana erscheint. Können Sie sich vorstellen, es wollte sich hier wirklich ein angesehener Wissenschaftler die Finger verbrennen? Natürlich kann man wie wir im UFO-Phänomen eine Herausforderung sehen, aber ob ein Wissenschafts-Profi dafür die Ausdauer, Energie und Nervenstärke mitbringt...?

So leicht wie viele UFOlogen es sich denken, ist die wirkliche UFO-Ermittlung gar nicht. Bereits Hendry, der zusammen mit seiner Frau Elaine sich Anfang der 70er Jahre für UFOs zu interessieren begann und zufällig an der Northwestern University unter Dr.Allen J.Hynek Astronomie studierte und bei ihm auch seine Prüfungen in diesem Fach ablegte, wunderte sich wie man wie im Falle Hynek sich mit einem solchen ungewöhnliche, kontroversen und problembelasteten Gebiet wie UFOs beschäftigen kann. Als die Hendry´s dann 1977 nach Evanston, Ill., umzogen, lernten sie Hynek besser kennen und ließen sich noch mehr vom Thema UFO fesseln. Schließlich, nach der CUFOS-Gründung und der wirtschaftlichen Absicherung der Vereinigung sowie Einrichtung eines CUFOS-Büros, konnte der arbeitslose Hendry sogar einen 'Traumberuf' ausüben: Er wurde hauptamtlicher Chefuntersucher beim CUFOS und unterhielt dessen UFO-Hotline (aber auch die gesamte Verwaltung sowie Post-Kommunikation fielen an ihn, genauso wie das Layout und Schreiben des IUR und die CUFOS-PR-Arbeit). Hendry war für geraume Zeit das Mädchen für alles. Wie auch immer, obwohl er aus seiner aktiven Zeit viele Fälle nicht erklären konnte, war schlußendlich der ganz große Hit nicht darunter und es blieb immer soetwas wie Unzufriedenheit bei ihm zurück, da es immer Aspekte gab, die einen Fall nicht als Ideal dastehen ließen. "Viele klassische UFO-Fälle sind mit Schwächen und Mängeln behaftet, was ihre Fremdartigkeit mindert. Beim Fotofall von Trindade Island machte damals die brasilianische Regierung Druck und ermöglichte es Forschern nicht, mit der Mannschaft an Bord des Schiffes zu sprechen, später zerbrach der Fall dann, als mehr und mehr Einzelheiten bekanntwurden. Immer, wenn mehr und mehr Informationen zu einem Fall vorliegen, wird es schwierig, im Gegensatz zu dem, was man erwartet, daß der Fall 'wasserdicht' wird", schloß Hendry ab, der nach seinem CUFOS-Job leider der UFOlogie frustriert den Rücken kehrte. Dies ist eben der Unterschied zwischen den UFO-Literatur-verschlingenden Theoretikern und den UFO-Meldung-überprüfenden Praktikern. Da ein Großteil der als echte UFOs gemeldeten Erscheinungen in Wirklichkeit aber IFOs sind, wie sich aber erst nach den Beobachtungen und ihrer Meldungen durch die Überprüfung und Bewertung durch Fachpersonal ergibt (von dem die Öffentlichkeit aber selten etwas mitbekommt!), entstand auch um diese falschen UFOs ein durchdringende, emotionale Atmosphäre, die gemäß Hendry, "nicht nur tiefgreifend Einfluß auf die Objektvität von Verrückten und Irren nimmt, sondern auch alle Mitglieder unserer technologischen Kultur erfasst". Ja, die ganz große UFO-Debatte in den Medien und der Öffentlichkeit dreht sich zu weiten Teilen um IFOs, die als UFOs verkauft werden und zu weiten Teilen deswegen ein falsches Vertsändnis des UFO-Phänomens entwickelt haben. Und nicht selten sind es ausgesprochene Lügen und Fälschungen, ja Lug und Betrug, die das öffentliche Vorstellungsbild vom UFO (= Fliegende Untertassen als Raumschiffe ferner Welten) geprägt haben, unausrottbar. Es ist nun einmal so.

Klischeevorstellungen gibt es in Hülle und Fülle, und soll eine bewußte Irreführung mytologische Ausmaße annehmen, dann muß der Tatbestand wahrhaftig umwerfend sein und außerdem ziehen, um anzukommen. Der Reiz des Erzählstoffs ist dabei besonders wichtig. Viele Klischees ranken sich auch um den Beruf des Wissenschaftlers. "Wissenschaftler sind Spinner", heißt es so. Und Carl Sagan gibt sogar zu: "Vielleicht gibt es auch verhältnismäßig mehr Spinner unter Wissenschaftlern als unter Baggerführern oder Modeschöpfern oder Verkehrspolizisten. Vielleicht spinnen Wissenschaftler mehr als Barkeeper oder Chirurgen oder Schnellimbißköche." Insbesondere bei der sensiblen UFO-Thematik ist also Empfindsamkeit angesagt. Gerade wegen der Historie von Lügen und

Launen, die die Wissenschaft bereits hervorbrachte. Da entdeckte Wilhelm Reich den Schlüssel zur Struktur von Galaxien in der Energie des menschlichen Orgasmus; Hans Hörbiger verkündete unter der Schirmherrschaft der Nazis, die Milchstraße bestehe nicht aus Sternen, sondern aus Schneebällen. Und sogar Humanisten wie Erasmus von Rotterdam und Thomas Morus glaubten an Hexen. "Die Hexerei abzutun", erklärte John Wesley, der Begründer des Methodismus, "käme praktisch dem Abtun der Bibel gleich." Unter dieser historischen Last sollte man also Berichte über UFO-Entführungen, die eher nach einer Neuformulierung älterer Überlieferungen von übernatürlichen Begegnungen klingen, wobei Außerirdische die Rolle supernaturaler Wesen übernommen haben. Daraus zu folgern ist, daß die Wissenschaft zwar Geister und Hexen aus unserem Glauben vertrieben hat, aber genauso schnell hat sie die Lücke mit Außerirdischen und UFOs geschlossen, die die gleiche Funktionen haben. Also, Vorsicht, da jedes Zeitalter seine eigenen Verrücktheiten mit sich bringt und UFOs eben die Verrücktheit des Space Age sein könnten... Nicht umsonst nannte Aimé Michel das UFO-Phänomen die "Spielwiese des Absurden", was selbst Hynek als gar nicht mal so schlechte Definition auf *France-Inter* Anfang 1974 zugestand. Die Gespenster des Himmels haben paranoide gesellschaftliche Randgruppen erfasst, sie stecken tief in ihnen drinnen und sie haben sie derart absorbiert, das es sogar ihr Leben verändert.

Zur Psychologie der UFO-Freunde (des Phantastischen)

Egal wie wild auch manche Story im ufologischen Feld derzeit ist, in Wirklichkeit erfährt die Szene neben der Fahrt zur Talsohle des öffentlichen Intereses auch eine Stagnation ihrer intellektuellen und kritischen Standards. Selbst in den besten Zeiten der UFOlogie war kaum mehr der intellektuelle Hauch der populären UFOlogie höher ausgebildet als der eines durchschnittlichen Horror-Films. Glanzlos, undynamisch und oftmals ohne akademische Rigorosität kommt sie daher, auch wenn mancher Blender seine Glitzershow abzieht und so tut, als wenn... Neben dem Mangel an greifbaren Beweise für die UFO-Legende haben wir es hier mit einem Umfeld zu tun, in welchem obskuren Verrückheiten bestimmend sind, dies macht eben auch den tautologischen Charme dieser modernen Folklore rund um die Fliegenden Untertassen aus. Dasselbe gilt für den stetigen Widerspruch zwischen der hohen und zugleich geringen Meinung, welche die "Außerirdischen" von unserer niedrigen menschlichen Spezies haben müssen. Auf der einen Seite scheinen wir nur Staub unter den Stiefeln ihrer Technologie zu sein, doch auf der anderen Seite scheinen sie uns für derart faszinierend zu halten, daß sie bereit sind, zig Milliarden Kilometer weit zu reisen, nur um immer wieder bei uns zu sein. Die Widersprüchlichkeit dieser Einstellung deckt sich ziemlich gut mit seiner Haßliebe, welche die Menschheit sich selbst gegenüber empfindet. Und diese Haßliebe kommt auch in der journalistischen Wertstellung des UFO-Phänomens zum tragen. Die Gazetten und Boulevarderzeugnisse tragen uns das UFO-Geheimnis wie Honig auf der frischen Semmel vor, aber in Wirklichkeit ist für sie das Thema nur ein bunter Blumenstrauß. Dies konnte man deutlichst sehen, als im Februar 1996 das Transportministerium des Bundesstaates Nevada beschloß (unterstützt von Lieutenant Governor Lonnie Hammargren, dem Vorsitzenden der staatlichen Tourismuskommission) die neunundneunzig Meilen lange Route 375 zum "außerirdischen Highway" zu erklären und entsprechende Straßenbeschilderungen aufzustellen. In diesen Tagen bereitete gerade die Twentieth Century Fox ihre Werbekampagne für den Blockbuster *Independence Day* vor und so ergriff der Governor des Staates, Bob Miller, die Chance beim Schweif und vereinbarte mit der Fox in Los Angeles, daß diese die Finanzierung und Organisation des "außerirdischen Highways" zur Premieren-Veranstaltung des Filmstarts übernahm. Garniert wurde dies mit einer Pressekonferenz von einem UFO-Gremium zur Area 51 bestehend aus George Knapp (vom Fernsehen in Las Vegas), Walt Andrus (von der größten amerikanischen UFO-Organisation MUFON) sowie Vicki und Don Ecker (vom größten amerikanischen Kiosk-UFO-Journal *UFO Magazine*). Es gab einen gewaltigen Aufmarsch der Medienwelt. Doch 99 % der Presseleute zo-



gen es vor, die Schauspieler aus dem Film von Roland Emmerich zu interviewen - wasuns sehr viel über die wirkliche Wertigkeit des UFO-Phänomens unter den Journalisten als Repräsentanten und Vertreter der Öffentlichkeit sagt! Im entscheidenden Fall ist also die pseudoreale Glitzerwelt Hollywoods wichtiger als ein Pseudothema wie das Alien-Geheimnis der amerikanischen Militärs gleich nebenan in jener Einrichtung, die seit einigen Jahren bereits die UFOlogie durcheinanderwirbelt (auch wenn dies auch nur ein weiterer Mythos ist).

Im Reich der UFOlogie ist ein Treffen mit einem Guru der Bewegung heute vergleichbar mit einer Begegnung mit Bob Dylan im Reich der Musik. Zu vielen mangelt es an einer skeptischen Bastion und einer unehrerbietigen Haltungen gegenüber der UFO-Herausforderung, und an einer stetigen Ausgewogenheit bei der Betrachtung des Problems. Tatsächlich liegt es daran, daß nur sehr wenige Interessierte am Thema überhaupt bereit sind unabhängige Untersuchungen durchzuführen und kaum wissen was Recherchieren bedeutet. Sicher, dies liegt hauptsächlich wohl daran, daß die allermeisten UFO-Interessierten auf ehrenamtlicher Basis dies tätigen müßten, nur die wenigsten können als Schriftsteller von der Materie lieben. Dennoch, dies ist keine Entschuldigung, da Ehrenamtliche auf dem Feld auf eigene Kosten und in ihrer Freizeit schon sehr viel leisten konnten. Und nicht alle diese Erhebungen waren vom wissenschaftlichen ideal entfernt. Es muß also einen *anderen* Grund haben, weswegen die UFO-Falluntersuchung und weitergehende Hintergrundrecherche keinen Reiz für die Interessierten ausübt. Ist es die unbewußte Angst, dann etwas vorzufinden, was man nicht erwünscht? Hat man Furcht davor, seine Ikonen zu zerschlagen? Zu sehen, was UFOs und Las Vegas gemeinsam haben, um eine Metapher zu verwenden? Die glitzernde und blendende Lichtstadt Las Vegas kann einem viele ernüchternde Lektionen über die Fehlbarkeit der menschlichen Wahrnehmung mit auf den Weg geben, doch die Sucher draußen bei Rachel (und an sonstigen *hot spots* der UFOlogie bis hinein ins heimische Schlafzimmer) sehen nur Aliens, Fliegende Untertassen und sonstige UFO-Phantome. Jetzt fragen Sie sich vielleicht, was dies zu bedeuten hat. Denken Sie darüber nach; das Gleichnis aus dem Film von Monty Python, "Das Leben des Brian", soll Ihnen auf die Sprünge helfen. Hier taucht ein obskurer und widerwilliger Messias auf und wird von einer fanatischen Anhängerschaft verfolgt, die ihn unerbittlich verehrt, sodaß er schließlich einen Schuh nach ihnen wirft - doch die enthusiastischen Gläubigen sehen darin nicht die Zurückweisung, sondern ein heiliges Zeichen.

Oder mangelt es »einfach« an Zielstrebigkeit, Ernsthaftigkeit und gesundem Menschenverstand, um solche Ermittlungen bis zum Ende durchzuführen, weil wirklich nur eine handvoll UFO-Forscher dies tätigen? Dabei ist die UFO-Fall-Untersuchung eine intellektuelle Herausforderung, die Spaß macht und die Kreativität anregt. Hier hat man es doch mit einer Situation zu tun, die gerade deswegen so verlockend ist, weil es keine greifbaren Beweise gibt und man nach ihnen suchen muß. Alles ist so unbestimmt und zweideutig, daß Sherlock Holmes seine Freude daran hätte. Zudem könnte man sich weniger als gläubiger und naiv-dummer UFOloge verstehen müssen, sondern vielmehr als Amateurdetektiv mit, naja, einem exzentrischen Interesse. Anstellte dessen findet man auf UFO-Kongressen und -Stammtischen eine Bruderschaft von theoretischen Phantasten, radikalen Forschern mit aufgerissenen Augen und eindeutigen Scharlatanen, wodurch diese Versammlungen sich als eine Flucht ins Lächerliche und Schrille entpuppen, egal wie "ernsthaft" sich die dortigen "Forscher" selbst bezeichnen mögen. Oftmals wird hier nur "Kindergarten-UFOlogie" gepflegt und gehuldigt. Es gibt kaum Einsicht darüber, daß die subjektiv gefärbten Berichte über anomale Phänomene die Wissenschaft vor besondere Probleme stellt. "Wir suchen lediglich nach einer guten Geschichte, und die ist etwas derart Seltenes in diesem Leben, daß wir sie uns, wenn endlich eine auftaucht, nicht von Beweisen verderben lassen wollen", gestand einmal ein UFOloge gegenüber David Darlington (Autor von "Die Dreamland-Akte", Knaur, Januar 1999) ein. Dieser hatte auch Glenn Campbell (dem 'Wüstenfuchs' aus der Wüste von Nevada, nahe der Area 51) gesprochen, der eingestand: "Ich verschlang all die populären UFO-Bücher, aber dabei handelte es sich um reine Weltflucht - ich hoffte, die Fliegenden Untertassen würden mich aus diesem irdischen Jammertal herausholen... In diesem Bereich tummeln sich zahlreiche Verrückte und lächerliche Geschichtenerzähler." Unter diesen Umständen ist das UFO-Phänomen soetwas wie als ein gewaltiger psychologischer "Tintenklecks-Test" zu verstehen. Wenn die Menschen also zu einem Licht am Himmel emporblicken, verrät das, was sie darin se-

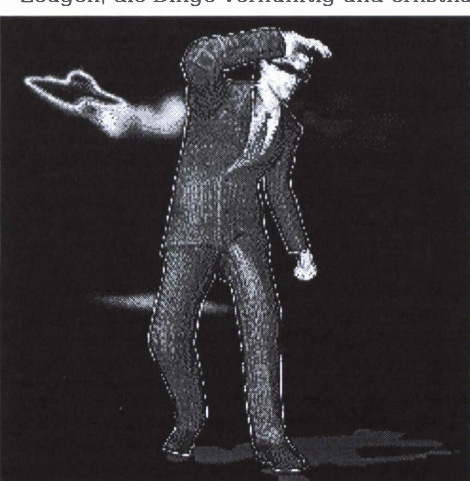
hen und daraus interpretieren, etwas über das, wa sin diesen Menschen ist. Wir sehen, daß diese UFO-Berichte aus einem Gewirr psychosozialer Kräfte entschwirren. In dieser Subkultur lebt die Paranoia und hier kann sie kräftige Lebenszeichen senden, auch weil allzuviele gelangweilte Menschen sich auf diese Randgruppe zurückziehen und die Würze für ihr Leben suchen. Es gibt UFOlogen deren diesbezügliche Spinnereien Freundschaften und Beziehungen gefährten, weil sie in ein so seltsames Thema verstrickt sind, welches weit von den Sorgen normaler Leute entfernt ist. Ntürlich fühlen sich die UFO-Freunde des Phantaischen dann von der 'dummen' Umwelt und überhaupt der Welt da draußen nicht verstanden... So igelt man sich ein, isoliert sich. Auf der anderen Seite steht dann der missionarische Eifer...

In der UFOlogie hat es seit ihren Anfängen eine "Leichtgläubigkeitsexplosion" gegeben (wie es der UFO-Skeptiker Robert Sheaffer einmal sagte). Damit ist gemeint, daß die Art von Geschichten, die in irgendeinem Jahr die Aufmerksamkeit auf sich zogen und für Aufregung sorgten, einige Jahre zuvor von den führenden UFOlogen als zu absurd zurückgewiesen worden wären. Vergessen wir nicht, daß die UFOs und andere sich uns entwindende Erscheinungen wie Geister und Bigfoot-Gestalten "ängstliche Phänomene" sind. Das angebliche Phänomen schleicht sich immer hinweg, bevor die Beweise zu überzeugend werden können. Es ist nicht die Dauer oder der Ort, die unsere Fähigkeit begrenzen, das Phänomen dingfest zu machen, sondern es ist eher die Tatsache, daß das Phänomen als solches schwer faßbar und merkwürdigerweise nur sehr subjektiv wahrnehmbar ist. Eine Erklärung hierfür könnte Martin Kottmeyers Sichtweise der UFOlogie als eines "sich entwicklenden System der Paranoia" sein. Er verweist auf die Disparität zwischen "der Absonderlichkeit der Behauptung und der Trivialität des Beweises. Vielleicht ermöglicht die Literatur über Paranoia Einsichten in die Dynamik des UFO-Glaubens". Kottmeyer zieht in der britischen Zeitschrift *Magonia* vom Januar 1989 eine Verbindung zwischen der üblichen Abfolge von Behauptungen eines UFO-Kontaktes und den bekannten Stadien der Paranoia, zu denen "eine Empfänglichkeit für externe Kontakte" und "eine gesteigerte Beschäftigung mit sich selbst" gehören, die zu der "Erkenntnis" führen, "eine wichtige Mission wie die Rettung der Erde" zu haben, und schließlich in einer "kosmischen Identität" kulminiert, die aber nicht in die Gummizelle führt, sondern nur knapp davor.

Zunächst muß man auch realisieren, daß die UFO-Begeisterung zunächst einmal deswegen stattfindet, weil in unserer Zeit erstmals die durchaus berechtigte Frage nach Außerirdischen gestellt wird, also nach Lebewesen nicht von diesem Planeten und extraterrestrischer Herkunft. In der UFO-Debatte hat sich fast von Anfang an das unglückselige Element eingemischt, welches wir mal den "Alien-Faktor" nennen wollen. UFOs sind hier keine *unidentifizierten*, sondern *unbekannte Flug-Objekte*. Und diese UFOs wurden mit Aufkommen der von amerikanischen Boden weltweit ausstrahlenden Kontaktler-Bewegung sowie den medialen flying saucer-Schlagzeilen und den Erschließungen dieses Themas durch Hollywood zu den Fliegenden Untertassen-Fremdraumschiffen einer anderen kosmischen Zivilisation gleichgesetzt. Darüber braucht man nicht zu diskutieren. Leider erfährt damit die UFO-Auseinandersetzung von Anfang an eine phantastische Belastung und die Betrachtung des über unseren (und *in* unseren) Köpfen auszumachenden Geschehens seltsam anmutender Erscheinungen und Phänomene eine negative Besetzung, auch weil die meisten UFO-Freunde des Phantasischen (die UFOlogen) sich genau auf dieses Konzept festgefressen haben - die UFO-Debatte hat für sie automatisch in *Imprint* von den außerirdischen Besuchern. Wer UFO-Erscheinungen aufzuklären versucht und dabei immer wieder banale Alltagserfahrungen der mißgedeuteten Art findet (wie es nun einmal in der Praxis der Feld-Forschung ist), der will UFOs aus welchen Gründen auch immer »wegerklären« und leugnet damit auch die Existenz der ETs, Aliens bzw Außerirdischen. Aus diesem mentalen Gefängnis kommt der UFO-Fanatiker meistens nicht heraus - auch wenn man es ihm klarzumachen versucht, daß die UFO-Erscheinungen da oben zunächst einmal für sich betrachtet werden sollten und die Frage nach außerirdischem, intelligenten Leben auf ei-

ner anderen Plakatsäule anzuschlagen ist. Seitdem wir nun ein Viertel Jahrhundert im UFO-Feld tätig sind haben wir festgestellt, daß diese Differenzierungen der beiden zu separierenden Punkte dem UFO-Anhänger *nicht* möglich ist. Hier ist eine Diskussion genauso sinnlos wie mit Fundamentalisten irgendeiner Glaubensvorstellung. Und damit ist auf ewig Zwietracht gesät. Analog dazu macht die astronomische Wissenschaft beim erwähnen des UFO-Begriffs dicht: Da die Entfernungen im Kosmos zu groß sind, um sie mittels der uns bekannten Physik zu überwinden, kann es die UFOs nicht geben. Basta. Für die Wissenschaft gibt es also die Fliegenden Untertassen nicht, wobei übersehen wird, daß die UFO-Erscheinungen im Großen und Ganzen mit Fliegenden Untertassen-Apparaten nichts zu tun haben...

Die UFOlogie bringt die Vorstellung bei vielen Menschen mit sich, es handle sich hier um um phantastisches Niemandsland, in dem die Menschen ihre Phantasien ausleben können, weswegen sie für manche geradezu eine magische Anziehungskraft besitzt. Das grenzenlose menschliche Bedürfnis nach einer glitzendern Welt der Illusionen findet hier die künstliche Erfüllung. Und die Promoter des außerirdischen Fliegenden Untertassen-Aberglaubens versäumen keine Gelegenheit um die Aufmerksamkeit des aufgeheizten Publikums auf ihre Produkte zu lenken, die mit den Schlagworten "mysteriös", "geheimnisvoll" und "unerklärlich" verpackt werden. Dabei liegt über der UFOlogie ein finsterer Schatten: Joseph Glanvill, ein frühes Mitglied der Royal Society of London, führte vor Jahrhunderten durch, was wir heute eine "wissenschaftliche Untersuchung der Hexerei" nennen würden, wobei er eine Methode anwendete, die mit der der UFOlogen identisch ist. Er fand so überwältigende Beweise für die Realität dieses Phänomens der Hexerei. 1689 schrieb Glanvill so in dem Werk "Saducismus Triumphatus: or, Full and Plain Evidence Concernung Witches and Apparations in Two Parts. The First Treating of Their Possibility; The Second of their Real Existence": "Wir haben die Bestätigung von Tausenden von Augen- und Ohrenzeugen, nicht nur von leicht zu täuschenden, vulgären Zeugen, sondern Zeugen, die Dinge vernünftig und ernsthaft wahrnehmen; und das, obwohl kein Interesse sie zwingen könnte, in einer gemeinsamen Lüge übereinzustimmen...denn nicht nur die Melancholischen und die Phantasievollen, sondern auch die Erntshaften und Nüchternen, bei denen wir keinen Grund zu der Annahme haben, daß ihr Urteilsvermögen durch ihre Phantasie beeinträchtigt ist, haben gemäß ihren eigenen Wissen und ihrer eigenen Erfahrung Berichte dieser Art gegeben." Glanville behauptete, daß man ob der überwältigenden Übereinstimmung so vieler Zeugenaussagen nicht umhinkönne, die Realität des Phänomens der Hexerei zu akzeptieren. Wie wir heute wissen, ist die Hexerei ohne reale Grundlage gewesen, und der Verdacht liegt nahe, daß es der UFOlogie und der Entführungs-Forschung genauso gehen mag.



Aber dieser UFO-(Aber)Glaube ruft auch unangenehme Effekte für den Einzelnen hervor: Wer sich mit UFOs beschäftigt hat immer die Aura des "komischen Kautzes" um sich und manch einer wird in seiner Umwelt sicherlich auch als Spinner angesehen. Damit kann man es belassen, muß es aber nicht. Schlußendlich werden immer mehr Menschen von der "UFO-Manie" ergriffen, sodaß man fast schon von einer psychogenen Massenkrankheit sprechen kann. Deswegen sollte man sich schon einmal der Psychologie der UFOlogen en Gros nähern, schlußendlich ist es in der Sozialpsychologie sehr ungewöhnlich, Menschen zu finden, die auch dann an ihren Überzeugungen festhalten, wenn sie von offizieller Seite lächerlich gemacht werden und keine Unterstützung von ihren Familien oder ihren Freunden erfahren, es sei denn, sie leiden an illusionären Verkennungen der Situation (auch gerade dann wenn man sich mit dem "UFO-Spinner" Scherze macht, die dieser nicht als solche erkennt und für bare Münze nimmt), aus denen sich alsbald "hysterische"

Vorstellungen und Verhaltensweisen entwickeln können. Glaubensvorstellungen, vor allem abweichende, erfordern normalerweise soziale Unterstützung. Gut man kann vielleicht als UFOloge in seinem sozialen Umfeld und am Arbeitsplatz *akzeptiert* werden, aber unsere Sozialpartner mögen immer noch die Berechtigung für diesen Glauben als falsch ansehen. Mancher UFOloge fällt dadurch auf, daß er sich für sich einen besonderen Status beansprucht. Gut, man mag ihm dabei sogar in gewißer Weise entgegenkommen, aber dieser besondere Status führt auch zu einer Endbindung von routinemäßigen Rollenverpflichtungen. Wer würde schon in einer Versicherung einen "spleenigen" UFO-Fan auf seine Kunden loslassen oder jemanden in die PR-Abteilung eines Automobil-Fabrikanten setzten, der unter der ufologischen Belastung steckt? Der UFO-Gläubige sieht sich sozialen Stressoren ausgesetzt; dabei kann es sich beispielsweise um einen Konflikt zwischen den Pflichten als UFOloge gegenüber der Familie und den Anforderungen des gesellschaftlichen Umfeldes bis hin zum Arbeitsplatz handeln. Dies wird sicherlich dann problematisch, wenn sich daraus ein charakteristisches Persönlichkeitsmerkmal des Betroffenen wie die Schwierigkeiten und deren Symptome zu negieren entwickelt. Es gibt halt eben doch diesen feinen Unterschied zwischen der subjektiven Gewißheit und der objektiven Realität/Wahrheit.

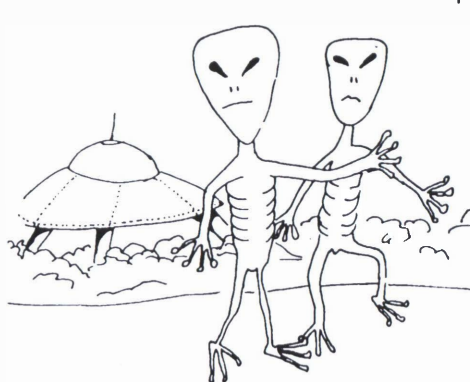
In aller Regel haben UFOlogen eine streng reglementierte Routinearbeit in ihrem Alltagsleben zu verrichten, sie gehören also zu den grauen Mäusen der Arbeitswelt. Sie haben wenig Macht, irgendetwas zu verändern, und ein Gefühl der Machtlosigkeit scheint entscheidender Faktor zu sein, wenn sie explizit sich den gruppendynamischen Prozeßen auf UFO-Konferenzen unterordnen und ihre "Führer" fast schon wie Gurus anhimmeln [aus diesem Grunde sind unsere hier zu beachtenden Ausführungen auch weitgehend auf Sekten aller Art umzulegen bzw die Erkenntnisse daraus auf jene anzuwenden]. Hier bilden UFOlogen ein kollektiv, welches als Ganzes imstande ist auf die Öffentlichkeit auszustrahlen. Die Schwachen und Machtlosen gewinnen also ein bißchen Macht, indem sie sich bizarr verhalten und damit auch eine Unterbrechung ihrer Lebensroutine erzwingen, die sie als belastend empfinden. Die "Führer" dieser Bewegung sprengen sogar ihre bisherige traditionelle Lebensplanung auf und entpuppten sich als metamorphose Schmetterlinge, zumeist als Schriftsteller, Vortragsreisende und/oder als "Aliens". In dieser Einzelkämpfer-Funktion, sozial unterstützt bestenfalls von nahen Bezugspersonen, aber draußen immer noch auf breiter Basis als Sonderlinge abgestempelt. Dennoch, ein kleines bißchen soziale Unterstützung kann ausreichend sein, um die Überzeugungen zu festigen und als UFO-"Aussteiger" der Gesellschaft gegenüberzutreten (und den dabei auftretenden Streß zu kompensieren). Dennoch, es wird so oder so immer zu einem Ausbruch von Konflikten zwischen dem Neuen und dem Traditionellen kommen, was unserer Beobachtung nach zu einer Art Verbistertheit bei den Beteiligten führt. Trotz aller Scheinwerfer der sensationssuchenden Medien und schönen Worte der Freunde aus dem eigenen Feld, große Unsicherheiten bleiben und die Ablehnung durch die breite Masse der Öffentlichkeit mag sogar zu soetwas wie Schuldgefühlen führen, gerade auch wenn man Vorwürfe gemacht bekommt. Ein psychologischer Rettungsanker hierfür ist, daß es immer die *Anderen* (Regierungen, Militärs, Geheimdienste, skeptische UFO-Forscher) sind, die man leider selbst nicht kontrollieren und beeinflußen kann, die es einem so schwer machen. Für die UFOlogen ist persönlich nicht so wichtig, was wirklich passiert, sondern das, was sie für die Wahrheit halten.

Die Medien sind dabei natürlich nicht ganz unschuldig, weil sie es verstehen (es ist ja ihr Geschäft), ihre Geschichten so rüberzubringen, daß man als UFOloge sie akzeptiert, weil sie einem in der eigenen Subkultur und ihren eigenen Spielregeln bzw Vorstellungswelten als legitime, "gesellschaftlich"-akzeptierte Darstellungen daherkommen. Selbst ungewöhnliche Aspekte werden so aufgrund der breiten Akzeptanz in der ufologischen Gemeinde als gegebene Tatsachen aufgesogen. Das Problem hierbei ist, daß sich viele, die sich auf diesem Gebiet tummeln, nicht um eine richtige Überprüfung des Realitätsgehaltes solcher phantastisch-abgehobener UFO-Storys bemühen. Eine immer unkritischer werdende Gesellschaft gewinnt so immer mehr vom puren Glauben getriebene UFO-Überzeugte - während auf der anderen Seite sich der Objekt ihrer Begierde nach wie vor ihnen und uns allen konkret in physikalischer Form eines Beweises entzieht. Die UFOlogie bietet eine Heimat an, sie ist eine in sich auch irgendwie geschlossene Gemeinschaft, deren Mitglieder sich untereinander direkt beeinflußen und immerfort auf Wolke 7 schweben

können. Ihr Mitteilungsumfeld ist durch die Zentralorgane der UFOlogie gegeben und sie haben Orte der Begegnung geschaffen, mit den Strukturen eines sozialen Netzwerkes - in welchem sich die verrücktesten Ideen wie in einem Ansteckungsprozeß ausbreiten können. Hier tauscht man sich aus und hier sammelt man Kraft und Energie betreffs dem von außen kommenden gesellschaftlichen Streß namens Ablehnung und Zurückweisung. Drei Faktoren - ein hohes Maß an sozialem Streß, die Neigung den Streß zu negieren statt sich mit ihm auseinanderzusetzen, und die engen Beziehungen mit anderen bereits 'Angesteckten' - erhöhen die Wahrscheinlichkeit von der grassierenden ufologischen Einfalts-Epidemie ebenfalls befallen zu werden. Hinzu kommt, daß der UFO-Mythos auch deswegen sich entspinnen konnte, weil die Wissenschaft insgesamt auf die dadurch entstandenen Fragen keine vernünftigen Antworten gab und das Phänomen nicht sorgsam genug untersuchte (von marginalen Einzeluntersuchungen einmal abgesehen) bzw negierte.

Von der realen Welt des UFO-Phänomen, nämlich dem IFO-Problem, klammert sich der UFO-Freund des Phantastischen auch psychologisch aus, darum will er sich gar nicht kümmern. Dabei gibt es tatsächlich sehr viel aus den IFOs zu lernen, was dem Verständnis und Erkenntnisgewinn betreffs UFOs förderlich wäre. So aber bleibt es bei der falschen Wahrnehmung, aus der heraus allein die UFOlogie erblühen kann, weswegen man vielleicht die UFOlogie als psychogene Massenkrankheit bezeichnen mag, die in einer Hysterie der falschen Wahrnehmung der Welt um sie herum verfallen ist. Ja, ist die UFOlogie soetwas wie eine "Wahrnehmungshysterie"? Diese Frage muß sich der Leser selbst beantworten. Nachfolgend ein Beispiel aber, welches imstande wäre, tatsächlich für forschende Geister Früchte mit sich zu bringen. Damit verlassen wir den Sektor der UFO-Gläubigen und wenden uns wieder den Dingen am Himmel zu. Obwohl, beides gehört irgendwie zusammen.

Was man vom Condon-Report (CR) lernen kann...



...steht garantiert nicht in der UFO-Literatur, dazu hat sie diesen (aus ganz bestimmten Gründen) zu sehr in Grund und Boden verdammt. Dabei ist der CR einer wenigen wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiet und er ist sooo schlecht gar nicht, wie man ihn abtut oder aus Gründen des Überlebens des UFO-phantastischen Gedankens geradezu abtun muß. Man kann durchaus davon ausgehen, daß die heutige UFOlogen-Generation der *Akte X* (wir nennen sie deswegen *Generation X*) nurmehr vom Hörensagen etwas über den CR weiß und auch die vorausgehenden UFOlogie-Vertreter wegen der negativen Propaganda aus interessiertem ufologischen Kreise die Finger davon ließ, aber fleißig darauf herumhackte. Genauso wie es mit dem CENAP-CR heutzutage geschieht, wie sich doch die Parallelen immer wieder gleichen... Wir wollen nachfolgend ein Beispiel aus dem Colorado-CR verwenden, welches *uns* bereits vor eineinhalb Jahrzehnten beeindruckte und einige Dinge der Problemwahrwerdung in Sachen UFOs mit auf den Weg gab.

Der ZOND IV-Zwischenfall. Am 3.März 1968 kündigte die sowjetische Nachrichten-Agentur TASS an, daß das Raumschiff ZOND IV in einen niedrigen Parkorbit um die Erde gebracht wurde und bald von dort aus in "abgelegene Regionen im erdnahen Raum" durchstarten würde. Doch die Mission war ein Fehlschlag. Um etwa 21:45 h des 3.März beobachteten hunderte Amerikaner auf der Linie Kentucky nach Pennsylvania eine majestätische Prozession von feurigen Objekten die mit funkelnden gold-orangenen Schweifen quer über den Himmel zogen. Das russische Raumschiff hatte sich in einen Re-Entry aufgelöst und verging über den USA. Die meisten Zeugen dieser Erscheinung berichteten von zwei oder drei Hauptstücken, während Beobachter nahe dem Flugweg mehr sahen. Der Zwischenfall führte so UFO-Schlagzeilen in den USA. NORAD konnte aber erst am

1.Juli 1968 die klare Identifizierung des lichternen Schauspiels als ZOND IV-Re-Entry vornehmen. Der Vorfall wurde von Blue Book aufgezeichnet und vom Condon-Report analysiert - nicht weil der Fall zu jenem Zeitpunkt noch ungeklärt war, sondern weil man hier eine der seltenen Chancen bekam ein zwar erst im Nachhinein identifiziertes Objekt mit seinen Angaben als UFO-Phänomen zu vergleichen. Der ZOND IV-Vorfall versetzte das Condon-Team in die glückliche Lage die exakte Natur einer Erscheinung mit den vielen subjektiven Eindrücken von 'UFO'-Zeugen abzugleichen und daraus Lehren zu ziehen, gerade auch weil die Berichte eingingen, noch bevor öffentlicht bekannt war, was das himmlische Schauspiel wirklich gewesen war! Der ZOND IV-Vorfall wurde somit zu einem Tintenkleks-Test für die Wissenschaft. Kurz gesagt: Viele der eingehenden Berichte des Falls waren recht gut, aber man fand darin eine Mischung von verdächtigen Elementen, die den erstaunten Beobachtern wohl den Gedanken einbrachten, sie hätten hier "Fliegende Untertassen" gesehen. Und tatsächlich findet man derartige Darstellungen wie im Fall vom 3.März 1968 zuhauf in der UFO-Literatur ebenso, hier freilich als seltsame UFO-Erscheinungen vorgestellt. Insgesamt lagen im Blue Book-Archiv 78 Berichte vor (Fragebogen, Briefe und Mitschriften von Telefonaten), von denen aber nur knapp 30 in ihren Beschreibungen detailiert genug waren, um einer wirklichen Analyse dienlich zu sein (!), weil sie alle geforderten Fragen beantworteten. Unter den Zeugen befanden sich insgesamt 12 Soldaten, die ihre Berichte einreichten, aber nur einer hatte ausreichende Informationen vorgelegt. Der Condon-Untersucher beklagte dabei grundsätzlich, daß die USAF-UFO-Fragebögen "nicht umfassend genug sind". Dies sind überaus wichtige Informationen, um uns a. aufzuzeigen, was uns UFO-Forschern als Material aus Händen von Originalzeugen erwartet und b. nachzuweisen, das auch Militärs unzureichende Informationen über ihre eigenen Observationen abliefern. Nachfolgende die zusammengefaßte Analyse mit Lernwirkung für jeden Untersucher:



Von den dreißig guten Berichten hieß es immerhin in 17, daß die Erscheinung in einer "Formation" flog (was in intelligent gesteuertes Bewegen impliziert, weswegen ein Zeuge gar angab, den Eindruck gehabt zu haben, sie würden sich *gegenseitig verfolgen*); jeder dritte Zeuge hörte ein begleitendes Geräusch; immerhin 12 Zeugen waren der (richtigen) Annahme, es handelt sich bei dem Gesehenen um einen Meteoriten oder Satelliten-Wiedereintrittskörper; 7 von 30 Berichterstattern beschrieben klipp und klar in der Gesamterscheinung eine "Fliegende Zigarre" oder gar eine "Fliegende Untertasse" ("Ich würde dies mit einer gewöhnlichen Untertasse vergleichen, wenn auch ein bißchen länglicher, unten hatte sie einen herausragenden Fortsatz!") erkannt zu haben (Condon nannte dies den "Airship-Effekt": eine wahrnehmungspsychologische Suggestion in welcher man zur subjektiven Tendenz neigt, einzelne Lichter in der Dunkelheit miteinander zu verbinden und damit den populären Konzepten der UFOlogie anpaßt); 3 sahen die einzelnen Lichterscheinungen der verglühenden Reste von ZOND IV als "die hellen Fenster" eines dunklen Objektes an, 2 glaubten sogar dessen Kontur "scharf" ausgemacht zu haben - einer (von 30) beschrieb tatsächlich eine eine Fliegende Zigarre mit Fenstern und Auspuff darin gesehen zu haben ("Es war geformt wie eine dicke Zigarre, es schien als habe es quadratische Fenster entlang der uns zugewandten Seite gehabt die von innen heraus beleuchtet wurden!"). Ein Beobachter sah darin" eine solide Rakete mit drei ovalen, untertassenartigen Fahrzeugen darum herum". Zwei weitere Zeugen waren der Auffassung, daß die Lichter des Re-Entry-Phänomens "sich an irgendetwas befanden" ("das Objekt hatte rote und blaue Lichter"). 13 schätzten die Entfernung auf um die 20 Meilen, 5 dagegen auf noch nicht einmal 3.000 Meter - obwohl der Vorgang einige hundert Meilen hoch stattfand (dem entgegen steht ein krasser Ausreißer: ein Zeuge schilderte, wie die Erscheinung "über den Baumwipfeln"

dahinraste [wobei übrigens sein Hund sich aus Angst zwischen zwei Mülltonnen versteckte]). Das linear sich dahinbewegende Lichterschauspiel wurde immerhin von 6 Zeugen (aus 30) auch dargestellt, als habe es seine Flugbahn verändert und es hätte ein Richtungsänderung gegeben, sie schloßen deswegen eine natürliche Erklärung aus. Als besonderer Nebeneffekt der ZOND IV-Erscheinung, natürlich als UFO verstanden, berichtete ein Beobachter, das er danach den Wunsch verspürte, einfach einschlafen zu wollen.

➡ Auch wenn in 5 Fällen aufgrund der Zeugen-Personalie supergute Angaben mit Winkelgrößen und anderen technischen oder mathematischen Daten abgegeben wurden, zeigte es sich dennoch, "daß die Größe, Entfernung und Geschwindigkeit auch hier jeweils hoffnungslos fehlgedeutet wurde". Unter den Beobachtern ein erfahrener Pilot, der aufgrund seiner Berufserfahrung schätzte, das jedes Einzelobjekt wohl "eine halbe Meile groß war"! Ein anderer Zeuge aus dieser Qualifikationsklasse erklärte, daß "das Ding südlich der Stadt in einem bewaldeten Gebiet abstürzte oder landete" - obwohl ZOND IV vollständig zig Kilometer hoch oben am Himmel verglühte. Dieses ernstzunehmende Problem von den sogenannten "guten Beobachtern mit technischer Ausbildung" basiert einfach darauf, daß auch diese sich auf den subjektiven Eindruck ihrer spontanen Beobachtung leiten lassen und weil sie nicht wissen, um was es sich bei dem Ereignis handelte. So kann man also zwar technisch, mathematisch kompetent sein, aber dennoch aufgrund von Fehleinschätzungen der tatsächlichen Gegebenheiten in die Irre laufen. Die Condon-Analyse ergab auch, daß ausgerechnet jene, die kühl und nüchtern ihre Darstellung abgaben, am wenigsten darzustellen hatten und je eher sie auch für sich eine Erklärung in Richtung des tatsächlichen Auslösers sahen, um so weniger bemühten Ausführungen zu machen. Im Gegensatz dazu stellte man den "Aufgeregtheits-Effekt" bei jenen fest, die tatsächlich glaubten, ein völlig fremdes und unerklärliches Phänomen gesehen zu haben - sie gaben die umfangreichsten Berichte ab und verwendeten teilweise sogar Extrapapier für ihre Ausführungen. *Dennoch* gaben sie die stärksten abweichenden Berichte vom Originalgeschehen ab und verbanden ganz sicher kausal völlig unabhängige Effekte (wie das "einschlafenwollen" oder der davonlaufende Hund zwischen die Mülltonnen) mit der originalen Erscheinung, hierdurch entstehene künstliche "Fremdartigkeiten", wie sie gerne in der UFO-Literatur hervorgehoben werden, um sie als ursächliche Wirkung des "UFOs" darzulegen und damit eine natürliche Identifizierung auszuschließen. Condon fragte so ganz korrekt, ob ohne eine äußere Bestätigung um die realen Umstände der Sichtung(en), überhaupt eine Klärung hätte herbeigeführt werden können. Nur die wenigen Menschen, die sich mit Re-Entrys wirklich auskennen, weil sie zu ihrem weiteren Berufsalltag gehören, würden erkennen um was es sich hierbei handelte. Alle anderen müßten in die Irre laufen am bestens an einen in der Hochatmosphäre zerplatzenden Boliden denken. Tatsächlich, die Menschen haben in ihren Augenzeugenberichten wahrhaft eine reale Erscheinung versucht zu beschreiben, aber würde man sich darauf immer verlassen, dann wird es schwierig zu erkennen,w as da beschrieben wurde. Und davon leben die UFOs schlußendlich genauso wie ihre Verkäufer.

➡ Darüber hinaus zeigte sich, daß **ein guter Teil des UFO-Problems nur ein semantisches ist, also auf Mängel in der Wortwahl und Bedeutungslehre jener basiert**! Um einen fehlgedeuteten IFO-Fall als UFO hochzuspielen bedarf es nur einiger weniger Zeugen aus einer großen Gesamtzahl von Menschen die vielleicht konkrete Angaben machen. Fehlleitende Darstellungen oder Vorstellungen sowie Meinungen können das Geschehen derart verzerren, um zu bewirken, daß die wahre Natur des Falls verborgen wird. Dies geht sogar soweit, daß die Zeugen, die zunächst denken *nichts* außergewöhnliches gesehen zu haben, durch die öffentliche Aufregung und Berichterstattung darum sogar schließlich dazu verführt werden zu glauben, *wirklich* etwas Seltsames gesehen zu haben: "Ich war mir nicht bewußt geworden, daß ich da etwas Ungewöhnliches sah. Erst als ich dann die UFO-Berichte in den regionalen Fernsehnachrichten sah, wurde mir klar, das auch ich zu den Zeugen der UFOs gehörte." In Sachen ZOND IV wird dies durch Presseausführungen wie "es kam herab, dann zog es in perfekter Formation dahin" und der gleich nachgeschalteten Frage "Mit was wurde es angetrieben?" klar, weil allein hierdurch schon eine Verfremdung und Unnatürlichkeit sowie exotische Erklärung in den Raum gehängt wird! Im konkreten Fall hieß es so in TV-Nachrichten: "Alle Beobachter sahen ein langes, jagdflugzeugartiges Fahrzeug ohne Flügel. Es schien hinten und vorne Feuer gefangen zu haben. Die Leute sahen ebenso viele Fenster entlang der Erscheinung. Ein Zeuge schilderte:

'Wenn jemand in dem UFO gerade hinte einem Fenster gewesen wäre, so hätte ich ihn sehen können.'" In der Zeitung hieß es "sie flogen in einer perfekten, militärischen Formation" und der Zeuge hinter dieser Aussage kennt sich mit Meteoren und Sternschnuppen aus: "Es wäre wohl das erste Mal, wo gleich mehrere Meteore in Formation fliegen!" Und noch viel dramatischer eine andere Zeugenaussage aus der Presse: "Es erschien mir so, als wenn ein Objekt das andere verfolgen würde. Ein Objekt schien sich höher oder schneller zu bewegen als das eine zu verfolgende Ding. Das verfolgende Objekt wirkte aus, als würde es versucht sein das andere abzuschießen!" Eine andere Person glaubte an eine UFO-Formation und versuchte mit ihnen zu kommunizieren: "Ich hatte eine Taschenlampe mit und signalisierte im Morsekode, aber es kam keine sichtbare Antwort. Mein Hund lief wimmernd zwischen die Mülltonnen und legte sich auf den Boden, so als wenn er Todesangst habe."

Hier zeigt sich eindeutig und klar, daß die "Berichterstattung" ein Prozeß der Übermittlung von Observationsdarstellungen vom Beobachter zu einer weiteren Person (Journalist, UFO-Forscher etc) ist und damit über jene Person erst die Öffentlichkeit erreicht. Damit wird diese "Zwischenstelle", dieser *gate keeper* oder *door watcher* wie es im Journalismus heißt, zu einem kritischen Faktor beim UFO-Problem und selbst zu einem gewichtigen Problem. Dennoch sind es die Endergebnisse, die jene Zwischenstation in die öffentliche Debatte einbringt und dort schließlich Druck auf das öffentliche Denken ausübt und es beeinflußt! In der jahrzehntelangen UFO-Diskussion kommt somit das Gefühl schon beim peripheren Beobachter auf, daß da wo viel Rauch ist auch ein Feuer sein muß. Natürlich, dies ist verständlich, weil man nicht erwarten darf und kann, daß die Figuren in diesem Drama die Hintergründe durchschauen. Ganz zu schweigen wenn Nebelbomben aus dem Lager der UFOlogie und des Sensationsjournalismus geworfen werden und "Katzengold" fortlaufend als Platinschatz feilgeboten wird. Bereits Edward J.Ruppelt hatte als einer der ersten Blaubuch-Offiziere festgestellt, daß er immer wieder Briefe erhielt, in denen der berühmte, wenn auch für zwei USAF-Offizier tragisch endende Maury Island-Hoax als solcher nicht rezipiert worden war und diese Briefeschreiber ihn immer wieder als Beweis für außerirdische Raumschiffe vorbrachten. Auch das Condon-Team hatte zwei Jahrzehnte später es immer wieder mit Korrespondenzen zu tun, in denen aus der Öffentlichkeit der Maury Island-Fall vorgebracht wurde, um zu "beweisen", daß die Fliegenden Untertassen echt sind. Condon stellte fest, daß eben weitpublizierte Sensation länger leben als nur partiell verbreitete Aufklärungen. Dadurch erklärt sich auch, weshalb es unzählige schräge Sichtweisen in der Öffentlichkeit sowie gerade auch in der ufologischen Bewegung zum UFO-Phänomen und seinen Neben-Mythen gibt. Auch wir werden bei öffentlichen Veranstaltungen immer von "erfahrenen" UFOlogie-Gläubigen mit Fragen zu längst erledigten Fällen konfrontiert, in der Erwartung der 'Gegenseite' wir würden nun einem ganz besonders stichhaltigen Beweis um die Ohren geschlagen bekommen, von dem wir bisher scheinbar nichts wüßten. Hier haben wir es mit der verrückten Situation zu tun, daß wir immer wieder erfahren, daß die UFOlogen uns durchaus kennen und auch um unsere Erfahrungen und unse rumfangreiches Archiv wissen, aber sich nicht trauen, z.B. den CR anstelle von irgendeinem ufologischen Traumwerk zu abonnieren. Obwohl sie sich informieren könnten, tun sie es bewußt nicht. Kein Wunder, weil man in der populären UFO-Presse ganz üble Sachen über uns verbreitet. Sie, als aktueller Leser unserer Veröffentlichungen, wissen doch ganz genau, was wir hier schon alles abgehandelt und zu den Akten (aber nicht die mit dem berühmten *X*) gelegt haben. Wer den CR und unsere diversen Sonder-Dokumentationen gelesen hat, kommt einfach mit einem ganz anderen Kenntnisstand daher und bewegt sich nicht mehr auf dem Niveau der "Kindergarten-UFOlogie".



Viele der UFO-Autoren, vom Fanatiker bis hin zum Hyperkritiker, sind nicht dafür gerüstet um ein vollständiges Bild des UFO-Phänomens zu vermitteln, weil sie es gar nicht haben (können). Sie erzählen nur und verkaufen "gute" Storys. Hinzu kommt, daß die UFO-Geschichten nur wegen ihrer Schnelllebigkeit existieren können, da schlußendlich langan-

haltende Untersuchungen und Recheren der Medienwirklichkeit entgegensetehen und zudem in aller Regel (und unserer besten Erfahrung nach) die Story killen. Aufgedeckte Fehlinterpretationen und Betrügereien aus unserem Bereich dagegen sind eher selten Seite-1-Aufmacher, da werden uns selbst unsere Kritiker nicht widersprechen können. UFO-Storys ohne exotischen Index sind das Papier kaum wert, auf dem sie geschrieben werden. Die Reduktion auf Banalitäten senkt den *Verkaufswert*! Auch dies müßen wir bei der Analyse und Bewertung der UFO-Herausforderung ständig im Auge behalten, gerade auch dann wenn wir die Effektivität und den Umsatz der UFO-Promoter am *point of sales* verstehen lernen wollen. Auch darauf verwies der CR (welch Doppeldeutigkeit) in Boulder (und Mannheim), als man dort Beispiele von journalistischen Verdrehungen und Schlampigkeiten notierte: Kaum informierte Amateure mit eigener Agenda werden als Autoritäten zitiert, man überbewertet Hörensagen-Inhalte, und gemischt wird das Ganze mit einer naiven Auswahl von Daten aus dubioser Berichterstattung. Die UFO-Literatur ist voll Berichten um die Kritik der Skeptiker abzufangen: Frank Edwards beschrieb 1966 einen Fall, wonach ein weltbekannter Astronom und eine Autorität betreffs galaktischer Strukturen mit zwei Kollegen meldete, daß sie ein "rundes, leuchtendes, orangefarbenes Licht

UFO FORUM

langsam über sich ziehen sahen, langsamer als ein Meteor auf jeden Fall". Tags darauf unterrichteten sie die US-Luftwaffe, die aber feststellte, daß da zum rechten Zeitpunkt und richtigen Ort ein Jet-Trainingsflugzeug auf einer Routine-Mission in 20.000 fet Höhe befand. Edwards wird dann gehäßig und führt aus, daß wenn der Mann (ein Berufsastronom) noch nicht einmal eine Jetflugzeug in der Dunkelheit von einem UFO unterscheiden kann, wie kann man ihm dann glauben, wenn er über kosmische Objekte in 40 Millionen Lichtjahre Entfernung theoretisiert. Abgesehen davon, daß die gefundene USAF-"Erklärung" (die man durchaus anzweifeln kann, weil die genannten Parameter eher an einen sogenannten *prank balloon*, also einem Miniatur-Heißluftballon erinnern, die Luftwaffenleute bei Blue Book scheinen durchweg etwas zuviel Begeisterung für ihr eigentliches Refugium mitzubringen, da sie auch die Exeter-Lichter schon als Flugzeuge 'identifizierten', obwohl die herumschwebenden und taumelnden rot-orange-glühenden Lichtbälle in der Sommernacht eher an die vorgenannten Objekte erinnern) nicht im Kern wie von uns eben ausgeführt angegangen worden ist, sondern einmal mehr hintenrum und demagogisch.

Ganz sicher dagegen ist, daß in beiden Fällen ein Astronom wie der vorgenannte Zeuge es mit Erscheinungen zu tun hat, die *nicht* in sein Fachgebiet gehören und man ihn deswegen nicht anfeinden kann/darf. Einzig und allein die dahinterstehende dumm-naive Demagogie wirft ein Licht auf jene Leute, die mit diesen zum Himmel stinkenden und schiefen "Argumenten" vorgehen, um ihre Story zu retten. Dies ist schlichtweg infam. Das Ziel: Wahnwelten zu projizieren, Irrlehren zu verbreiten, erfolgreiche Beutelschneiderei damit zu betreiben und alles in Frage zu stellen (nur nicht sich selbst). Das obige Beispiel läßt sich (wie gezeigt) auch in heutiger Zeit und an beliebigen Ort auf dem ufologischen Globus fortsetzen. Es ist fester Bestandteil der ufologischen Arbeit und sie geht auf, weil es hier wie sonst nirgends den "Willen-zum-Glauben" als besonderes psycho-soziales Phänomen gibt. Genau dies sagt der Condon-Report aus, aber dies ist eine Wahrheit, die wie Feuer auf der Haut der UFOlogie brennt, also wurde das Feuer bekämpft, indem Nebelbomben geworfen wurden. Ziel: Lest ja nicht den CR - damals wie heute! Dort nämlich wurde/wird klargemacht (kleiner didaktischer Gag von uns), daß es durchaus UFO ieS-Vergaben gibt, nur weil die Untersucher unerfahren in der Materie sind und/oder einfach naiv gestrickt. Wer will diese fundamentale Erkenntnis schon hören, wenn in seinen Werken überall versteckte IFO-Bomben vorzufinden sind, die der jeweils betroffene Schreiberling aus welchen Gründen auch immer nicht brandmarkte und sich als der ganze große UFO-Spezialist verkauft? Ungeschickt dabei ist nur die dadurch entstehende mythologische Irrlehre und das damit verbundene verzerrte Weltbild der begeisterten Leserschaft. Dadurch entstehen ernstzunehmende Probleme, die in ihrer Summe zu prägnanten mentalen Fehlleistungen in Sachen 'persönlicher Realitätsnähe' bei den Opfern der UFOlogie führen - bis hin zu den Betroffenen der angeblichen Abduktionen mit ihren Alptraumerfahrungen, denen man neue Sinnbilder aufprägt.

Bereits Roy Craig vom berühmten Condon-UFO-Projekt der Universität von

Colorado stellte in der gleichnamigen Studie von Ende der 60er Jahre fest: "Ein beliebter Schwindel ist der Start von Mini-Heißluftabllonen, in denen kleine Kerzen abbrennen und dabei die Luft in der Ballonhülle erhitzen. Hinweise und Basteltips wie man aus Plastik-Tüten der Reinigungen, etwas Draht oder Balsa-Holz sowie einigen Geburtstagskuchen-Kerzen derartige Ballone einfach herstellen kann, wurden immer wieder als Physik-Experiment in vielen Zeitungen und Magazinen quer durch die Nation veröffentlicht und schon immer waren diese Berichte mit dem Resultat kleiner UFO-Wellen verbunden. Flackernde rot-orangene Lichtkugeln sind das Ergebnis solcher Aktivitäten, die meistens Schüler durchführen - oftmals nicht aus physikalischem Interesse heraus, sondern weil sie ihre Nachbarschaft narren wollen. Interessante Details wie Funkenflug oder glühende Partikel-Ströme, die von unten heraustreten haben auch uns in zwei Fällen zu Felduntersuchungen veranlaßt. Nun im ersten Fall waren drei dieser Objekte direkt in Boulder selbst am 1.April 1967 gestartet worden: Uns erreichten UFO-Meldungen aus der ganzen Stadt. Die Zeugen waren Studenten, Hausfrauen, Lehrer, Professoren unserer Universität, darunter sogar eine nationale Kapazität mit bekanntem Namen. Jemand behauptete sogar, daß das Telefon in der Telefonzelle ausfiel, in der er gerade sprach, als eines der Objekte über ihn hinwegglitt. In Boulder war der Fall natürlich auf beiden Seiten der Mauern der Universität eine kleine Sensation. Wir waren uns einige Tage lang nicht sicher, was das gewesen sein mag. Aufgrund der außergewöhnlichen Publizität beschloßen schließlich die verantwortlichen Studenten, die die Ballons hochgelassen hatten, sich bei uns zu melden und ihre Rolle preiszugeben. Auch unser zweiter Fall dieser Art ist ein bemerkenswertes Beispiel der extremen Falscheinschätzung ob solch eines Ballons. In Castle Rock, Colo., hatten Erwachsene eine solche Erscheinung als als ein transparendes Objekt von 25 Meter Länge, 7 Meter Breite und 7 Meter Höhe sowie 12 im Kreis angeordneten Lichtspots ausgemacht und als UFO-Großobjekt verstanden, welches gerade einmal 25 Meter entfernt an ihnen vorbeizog und den Boden unter sich taghell ausleuchtete. In Wirklichkeit war es ein gerade einmal ein Meter durchmessender Plastiksack der bekannten Art, den eine ganze Reihe von anderen Leuten nur die Straße runter als solchen aufgelassen hatten und ihm sogar kurz noch folgten, dabei sogar der UFO-Beobachtergruppe noch begegneten und sie unwissend zurückließ. In drei weiteren Fällen dieser Art, die später hereinkamen, brauchten wir schon keine Feld-Untersuchungen mehr durchführen, weil wir den Auslöser inzwischen kannten. Die banalen Scherz-Objekte plus die Macht der Suggestion zaubern Dinge an den Himmel, über die man nur staunen kann."



➻ Obiger Absatz weist mehrere signifikante Facetten und Probleme auf, die man nicht so leicht unter den Tisch fallen lassen sollte. Zunächst einmal ist augenfällig, daß der beliebteste UFO-Stimuli (eben der Party-Gag-Miniatur-Heißluftabllon) grottenalt das moderne UFO-Phänomen begleitet und spätestens seit dem CR als amtlicher Stimuli überall bekannt sein müßte. Dennoch waren wir es für Deutschland, die diesen alten Begleiter der UFOlogie *erstmals* um 1980 aufgrund unserer UFO-Feld-Untersuchungen als entscheidenden Auslöser für UFO-Phänomene ent- oder aufdeckten. Niemals zuvor war in der hiesigen UFO-Literatur davon gesprochen worden, so als gäbe es dieses Spielzeug gar nicht, was der wahren UFO-Forschung soviel Kummer bereitet. Selbst in ufologischen Schwerpunktländern wie Australien und England ist dieses IFO Nummero Uno so gut wie nicht bekannt, sodaß wir dorthin "Entwicklungshilfe" leisten mußten (indem wir Vergleichsberichte, Skizzen und Diasätze einigen dortigen Kollegen wie Jenny Randles oder Keith Basterfield später zukommen ließen). Als wir damals aufbrachen, um das UFO-Rätsel zu erkunden und erste eigenständige Schritte mittels Feld-Untersuchungen durchführten (soetwas war bis dahin, trotz zwei Jahrzehnten deutscher UFOlogie, keineswegs Standard) war gerade die Zeit als die greifbare deutsche UFO-Literatur zwischen *UFO-Nachrichten*, *Esotera* und *Das Neue Zeitalter* sowie die Bücher von Schneider, von Buttlar, Rehn oder

die MUFON-CES-Tagungsbände den CR gerade verteufelt hatten. Wir vom CENAP werden mit wohl die ersten gewesen sein, die den CR dann doch bestellten, sogar lasen, eine für den "internen Dienstgebrauch" deutsche Summary erstellten (Übersetzungsarbeit W945ff) und damit ein wichtiges Werk für unsere eigene *Fortbildung* in Händen hielten, wie wir es vorher eher selten besaßen - und schon gar nicht durch die doch relativ umfangreich vorliegende deutsche UFO-Literatur. Warum dem so ist, kann klar beantwortet werden: Die Erkenntnisse erfahrener UFO-Feldforscher untergraben ganz schnell den UFO-Aberglauben, da sie ganz anders ausfallen als die der Nebelbomben-UFO-Autoren, die ihrer eigenen Agenda im Gebiet verfolgen, nämlich ihre Brötchen mit der UFO-Story zu verdienen. Diese verlieren dann nämlich recht flotten Schrittes ihre Glaubwürdigkeit; jene Menschen die sich im CENAP, der GEP oder auch GWUP sammelten, haben dies bereits deutlich erkannt und durchschaut. Daher sind sie UFOlogie-Kritiker und UFO-Skeptiker geworden - und nicht wegen irgendwelchen weltanschaulichen, demagogischen Bindungen, wie man ihnen laut aus dem ufologischen Denklager nachruft, um von sich selbst und den damit verbundenen Schwächen abzulenken. So einfach ist es.

Die Lektion ist deutlich wie auch einfach nachzuvollziehen: Man kann ganze Stapel von UFO-Büchern vor sich haben, aber dennoch nichts wirklich daraus *lernen*. Dafür aber können sie gehörig zur allgemeinen ideologischen Gehirnwäsche beitragen und ihre Leser in dumpfe Finsternis hüllen während sie selbst denken, das wahre und reine Licht zu sehen. Oder haben Sie schon einmal die alten Condon-Erkenntnisse wie <u>die soweit ungelösten Vorfälle hatten "im allgemeinen den selben Charakter wie die gelösten Fälle"</u> oder "<u>die Unmöglichkeit eine Untersuchung abzuschließen entstand durch den Mangel an Informationen eher noch als durch irgendeine Fremdartigkeit der Erscheinung. Die Frage ist, ob die ungeklärten Fällen wirklich noch ungeklärt blieben, wenn wirklich alle Informationen vorliegen könnten. Die Beweisführung über ein tatsächlich ungeklärtes Phänomen ist von Widersprüchen, Flecken, Lücken oder Gegensätze durchsetzt, weswegen es angebracht ist, deutliche Zweifel an der physikalischen Realität der gemeldeten UFO-Fälle anzubringen</u>" mit illustrativen Beispielen und als Kernlehrsatz einem UFO-Buchwerk oder einer Massenauflagen-Zeitschrift im Feature-Teil oder gar als redaktionelle Leitlinie vorgestellt bekommen? Nein, es sind eben die verborgen gehaltenen Schätze der UFOlogie. Warum wohl, ist klar... Auch in Anbetracht folgender Schlußfeststellungen von William Hartmann zu seinen für Condon betriebenen fotografischen Studien und Analysen: <u>"Die Colorado-Studie von UFO-Fotobeweisen erbrachte keinen schlüßigen Beweis für die Existenz von 'Fliegenden Untertassen'. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, daß eine ganze Reihe vom zirkulierenden und vielpublizierten 'klassischen' Fotofällen entweder bereits als Fälschungen identifiziert sind oder wertlos sind, um untersucht werden zu können. Da dieses Material dennoch zirkuliert weist sich nach, daß die bisherige Erforschung der 'Fliegenden Untertassen' sehr unzureichend ausfiel..."</u> Dies ist eine schwere Rüge und gleichsam die Aufdeckung des Versagens der zuvor und danach immer noch genauso naiv weiter betriebenen UFOlogie.



Vielleicht (eigentlich ganz sicher) werden nun UFOlogen aufstehen und rufen: "Was ist denn mit McMinnville, der Fall wurde doch nicht als Fälschung identifiziert noch kann das auf den beiden Bildern sichtbare Objekt ein irdisches Objekt noch ein natürliches Phänomen sein?!" Nun, es natürliches Phänomen ist das Objekt von 1950 sicherlich nich! Aber was heißt das schon? Hartmann verwies extra im Fall McMinnville darauf, <u>das er keinen fotografisch-analytisch Beweis für eine Fälschung fand</u> (auch wnen die Begleitumstände des Fall verdächtig sind und gerade zu an einen außer Kontrolle geratenen Scherz denken

lassen!), <u>was noch lange nicht heißt, daß der Fall damit unbedingt gleich "echt" sein muß</u>. Er fand nur nicht den Dreh heraus, mit dem die Bilder gemacht wurden, auch wenn die über dem Objekt sichtbare, durchhängende Telegrafenleitung verdächtig genug ist. Hartmann bewies ausreichend Zurückhaltung und Sorgsamkeit, wie es der MUFON-CES z.B. im Fall Fehrenbach mangelte, als er zum McMinnville nur feststellte, daß der Fall "klar **entweder einen Trick** *oder* ein außerordentliches Objekt" präsentiert. Ob sich aus dem Fall "einen besonderen Wert ergibt ist eine Sache der Spekulation". Und das ist schließlich der springende Punkt! Und schon sind wir schnell wieder bei den Problemen der ufologischen Freunde, die aufgrund ihrer Glaubensbekundungen und der damit speziell für sie entstandenen Literatur vielleicht ganz schön an der Nase herumgeführt werden und einer Irrlehre verfallen. In diesem Zusammenhang fällt uns schon auf, das es einige ernsthafter gesinnte Kollegen im Feld gibt, die zwar gerne bereit sind, alles wegzustreichen, aber einen Spezialfall wie gerade auch McMinnville bis auf Messer stumpfe Schneide zu verteidigen. Dies läßt uns an unseren französischen Kollegen *Michel Monnerie* denken, der einmal fragte: "Und was ist, wenn Fliegende Untertassen gar nicht existieren?" <u>**Tatsächlich, wäre es so ganz schlimm, wenn Monnerie recht hätte und nur das UFO-Phänomen zurückbliebe...? Was bliebe übrig, wenn man aus dem UFO-Phänomen tatsächlich komplett den ganzen Fliegenden Untertassen-Mythos mit seinen Nebenarmen herausschneiden würde und es derart von der Urmutter abgenabelt neu betrachten sollte?**</u>

Zudem ist die populäre UFO-Literatur auch gar nicht geeignet dazu echte Aufklärung zu betreiben, weil die dahinterstehenden Kräfte einfach nur Sensationsreporter sind und keine *unabhängigen* Wissenschaftler mit dem Anspruch auf Nachprüfung - die *journalistische* Recherche dient nur zum Story-Aufriß. Kein Wunder wenn sie also oftmals Hand in Hand mit der Boulevardpresse durchs Leben gehen und immer den Knüppel im Sack bereithalten, solte ihnen ein erfahrener wie sachkundiger UFO-Skeptiker über den Weg laufen. Erst in jüngerer Zeit, als die skeptische UFO-Bewegung mehr und mehr Fuß faßte und lautstarke Protagonisten auf den Plan traten (WWs **"UFOs: Die Wahrheit"** brachte den Stein ins Rollen), gab es hier und da ein Einschwenken, um dem Leser und Fan auch wirklich etwas mit auf den Weg zu geben, um das UFO-Phänomen besser verstehen zu lernen (wenn dies vielleicht auch nur eine Maßnahme ist, um Reputation zurückzugewinnen und sich mit dem guten Ruf zumindest einer gelobten UFO-Skeptiker-Vereinigung brüsten zu können). Sachkunde durch praktische Erfahrung und Erkenntnisgewinnung darauf basierend ist das A und O der ganzen Debatte, wenn man sie ernsthaft führen will. Und dies ist bitter notwendig wie die Erfahrungen schon beim Condon-Team zeigte, welches auch bei Null anfangen mußte. Craig führte so auch aus, wie selbst renommierte und geachtete Akademiker sich in Anbetracht eines ungewohnten Objektes am Himmel narren lassen und die wahre Natur nicht erkennen. Dimensionen und Objekt-Parameter werden falsch eingeschätzt, weil die Kraft der Suggestion im Fall des Ungewohnten freie Bahn hat. Dies sollte jeder UFO-Interessierte tatsächlich auch *realisieren* und nicht in einem versteckten Nebensatz, quasi am Rande (damit er es auch überliest), beigebracht bekommen. Hier kann man durchaus von einem *Erkenntnisnotstand* sprechen, der durch eine Überstrapazierung der Phantasie scheinbar für seelische Ausgeglichenheit beim Freund des Phantasichen sorgt. Doch eine Forschung, wenn überhaupt eine solche die UFO-Freunde der Fantastik betreiben wollen, kann <u>nicht</u> mit puren, unüberprüften Sensationen, Stammtischreden, wilder Spekulativ-Literatur, ungebrochenes Herumspekulieren und einem Erkenntnisnotstand leben - ja, sie kommt unter diesen Umständen erst gar nicht auf die Beine...

Fortsetzung folgt im nächsten CR...











WIE GUT, DASS WENIGSTENS DIE FIEBAGS SORGFÄLTIG ARBEITEN. SO AUF SEITE 326. DIE ÜBERSICHT ÜBER „WUNDERHEILUNGEN VON 1887 BIS HEUTE" BEGINNT... 1900! UND DIE DATEN LIEGEN PERFEKT AUF DER KURVE!